

Erika Quendler

Junge Landwirtschaft mit Zukunft

Zukunftsvorstellungen von JunglandwirtInnen in einer Zeit des agrarpolitischen Wandels – Ergebnisse einer Repräsentativbefragung in Österreich



Impressum:

Schriftenreihe Nr. 101

Eigentümer, Herausgeber, Verlag:

AWI - Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

1030 Wien, Marxergasse 2

E-mail: office@awi.bmlfuw.gv.at

Web: www.awi.bmlfuw.gv.at

Gestaltung: [frey:grafik](http://www.freygrafik.at), Wien. www.freygrafik.at

Für den Inhalt verantwortlich: Erika Quendler

Titelbild: ©GettyImags

Befragung: Siegbert Linder, Mathias Renner-Martin,

Romana Janetschek und Ruth Heschl

Lektorat: Hubert Schlieber

Layout: Martina Wimmer

Druck: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Copyright © 2011 by AWI - Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Wien

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, Vervielfältigung - auch auszugsweise -

nur nach Zustimmung und mit Quellenangabe

ISBN 978-3-1338-30-4

Erika Quendler

Junge Landwirtschaft mit Zukunft

Zukunftsvorstellungen von JunglandwirtInnen in einer
Zeit des agrarpolitischen Wandels – Ergebnisse einer
Repräsentativbefragung in Österreich

Befragung: 17. Juni bis 15. Juli 2011

Wien, 2011

Inhalt

Vorwort des Auftragsgebers	7
Vorwort	9
1 Einleitung	11
2 Methodenbeschreibung	12
Befragungsmethode	12
Rücklauf und Stichprobe	12
Aufbereitung der Daten	15
Typenbildung	15
3 Beschreibung der JunglandwirtInnen	16
Lage der Betriebe	16
Betriebsform, Wirtschaftsweise und Intensität der Bewirtschaftung	16
Alter, Geschlecht der Betriebsführung und Lebensform	17
Ausbildung	17
4 Selbstbild der JunglandwirtInnen	18
Die Interessen	18
Die Möglichkeiten	22
Die Herausforderungen	27
Die Betriebsübernahme	33
5 Typische Gruppen von JunglandwirtInnen	36
Portraits der JunglandwirtInnen-Gruppen	36
Konsens zwischen den Typen	42
Unterschiede zwischen den Gruppen von JunglandwirtInnen im Vergleich zu den JunglandwirtInnen insgesamt	43
6 Zusammenfassung	46
7 Literatur	49
Anhang	50
Fragebögen	50
Tabellen	62



Vorwort des Auftragsgebers

Als Landwirtschaftsminister ist es mir ein Anliegen, die aktuellen Bedürfnisse der JunglandwirtInnen kennen zu lernen. Die JunglandwirtInnen sind die Zukunft unserer Landwirtschaft. Derzeit werden europaweit die gemeinsame Agrarpolitik und deren Instrumente und Maßnahmen bis 2020 diskutiert, von deren zukünftiger Ausrichtung die JunglandwirtInnen am meisten betroffen sind.

Um auf die Bedürfnisse der JunglandwirtInnen reagieren zu können, stelle ich mir folgende Fragen: Wie sehen sich die JunglandwirtInnen heute? Welche Chancen bietet die Landwirtschaft den JunglandwirtInnen und welchen Herausforderungen begegnen die JunglandwirtInnen? Welche Lösungsansätze haben die JunglandwirtInnen bereits für sich entdeckt?

Um diese Fragen beantworten zu können, habe ich eine Befragung im Auftrag gegeben. Die Resultate sind klar: Jede und jeder JunglandwirtIn hat ihre/seine Prioritäten, aber ein einheitliches Bild gegenüber der Landwirtschaft gibt es nicht. Je nachdem, wer gefragt wird, rücken ganz andere Aspekte in den Vordergrund. Während die einen die Agrarpolitik aktiv mitgestalten möchten, sehen andere keinen Raum für Mitgestaltung.

Obwohl die Wege, Motive und Mittel der JunglandwirtInnen unterschiedlich sind, verfolgen sie auch gemeinsame Ziele: für eine flächendeckende Landwirtschaft bei gleichzeitiger Erhaltung der Landschaft einzutreten, zum Umwelt- und Klimaschutz beizutragen, zu gewährleisten, dass landwirtschaftliche Produkte guter Qualität, gesund und unbedenklich sind, gerne das Erbe anzutreten und sich als die Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes zu sehen.

Das sind genau jene Schwerpunkte, welche die österreichische Agrarpolitik vertritt und im letzten Jahrzehnt vertreten hat. Sie bilden weiterhin den gemeinsamen Nenner für die zukünftige Weiterentwicklung der Agrarpolitik.

Wir danken den JunglandwirtInnen für ihre Teilnahme, der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft für die Durchführung und wissenschaftliche Auswertung der Befragung und der österreichischen Landjugend für die Mitarbeit bei der Befragung. Die Ergebnisse sind für die Weiterentwicklung der Agrarpolitik von großem Nutzen.

DI Niki Berlakovich

Landwirtschafts- und Umweltminister

**UNSERE BAUERN BRINGEN'S:
UNSERE LANDWIRTE SIND JUNG UND MOTIVIERT**

Unser Anteil an unter 35-jährigen Bauern ist EU-Spitze. Eine dynamische Generation führt unsere Landwirtschaft mit frischen Ideen in die Zukunft – und erfüllt wertvolle Traditionen mit neuem Leben.
Unsere Bauern bringen's: Leistungen, die unbezahlbar sind.

Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich



Vorwort

„Junge Landwirtschaft mit Zukunft“ ist der Name der Aktion, im Rahmen derer die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft im Auftrag des BMLFUW eine Befragung durchführte. Bei dieser Online-Befragung wurden in ganz Österreich JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben oder in den kommenden Jahren übernehmen werden, zu ihrem Selbstbild und ihren Zukunftsvorstellungen befragt.

Die ‚junge Landwirtschaft‘ steht vor enormen Herausforderungen: Die kommende Generation muss mit knapper werdenden Ressourcen mehr als acht Milliarden Menschen ernähren, soll Energiepflanzen und Biomasse für die Industrie erzeugen und nebenbei auch noch weitere Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen. Gleichzeitig muss im Einklang mit der Natur gewirtschaftet werden, damit die ‚junge Landwirtschaft‘ ihre eigenen ökologischen Grundlagen erhält. Darüber hinaus bestimmen staatliche Eingriffe und die sich entsprechend verändernden politischen Rahmenbedingungen die Entwicklung der ‚jungen Landwirtschaft‘.

Wir alle wissen, dass wir von den Leistungen der Landwirtschaft abhängig sind und eine engagierte ‚junge Landwirtschaft‘ brauchen. Aber was wirklich nötig wäre, ist unnötig hier zu sagen – die JunglandwirtInnen sagen es deutlich selbst: es steht auf den folgenden Seiten in der vorliegenden Studie. Entsprechend wurden die Ergebnisse grafisch dargestellt, textlich aufbereitet und mit „nackten Zahlen“ untermauert.

Das Ergebnis dieser Befragung zeigt deutlich, dass die JunglandwirtInnen vertreten werden wollen, aber auch selbst aktiv sein wollen. 910 JunglandwirtInnen füllten den Fragebogen vollständig aus.

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen JunglandwirtInnen, die sich die Zeit genommen haben, den Fragebogen auszufüllen, sowie allen Beteiligten, die zum Gelingen dieser Befragung beigetragen haben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Pfingstner'.

Hubert Pfingstner
Direktor

1 Einleitung

Landwirtschaftliche Familienbetriebe werden in Österreich im Normalfall an eine/n HofnachfolgerIn (aus der Familie) übergeben. Jedes Jahr übernehmen zwischen 1.000 und 1.900 JunglandwirtInnen einen Betrieb.

Das Tätigkeitsfeld der JunglandwirtInnen hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten gewaltig verändert. Bäuerliche Betriebe bekommen dadurch Zukunftschancen, die JunglandwirtInnen bekommen Zukunftsperspektiven und haben Vorstellungen, wie sie mit ihrer Zukunft umgehen wollen.

Eine Befragung von JunglandwirtInnen mittels eines Online-Fragebogens hatte zum Ziel, die bereits wahrgenommenen Aufgaben, Funktionen und Möglichkeiten der JunglandwirtInnen sowie ihre Rolle für künftige Herausforderungen authentisch und umfassend abzubilden. Es ging dabei nicht darum, ein politisches Instrumentarium abzuleiten, sondern zunächst unbefangen festzustellen, was in den „Köpfen der teilnehmenden JunglandwirtInnen“ vorgeht. Im Vordergrund standen dabei drei Fragenblöcke:

- ■ ■ Wie sehen Sie sich als JunglandwirtIn?
- ■ ■ Welche Möglichkeiten eröffnen sich für Sie als JunglandwirtIn?
- ■ ■ Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Herausforderungen für Ihre Tätigkeit als JunglandwirtIn?

Diese drei Fragenblöcke wurden ergänzt um einen Themenschwerpunkt zur Betriebsübernahme und einen zu statistischen Angaben.

Das Selbst-Bild der JunglandwirtInnen in Österreich ist subjektiv und wird individuell geprägt durch Kenntnisse, Erfahrungen, Einstellungen und Vorstellungen der JunglandwirtInnen von der Landwirtschaft heute und morgen.

Der Anspruch der Umfrage besteht daher nicht darin, das Selbst-Bild der JunglandwirtInnen in Österreich zu erfassen und zu beschreiben. Vielmehr wird über die spontan gegebenen Antworten zum Thema „Junge Landwirtschaft mit Zukunft“ auf aktuelle Bewusstseinsinhalte geschlossen. Es ist klar, dass diese Bewusstseinsinhalte eine Momentaufnahme darstellen. Sie bieten aber Anhaltspunkte dafür, welche Vorstellungen sie haben und was zu tun ist, um sie zu verwirklichen.

2 Methodenbeschreibung

Befragungsmethode

Im Juni/Juli 2011 wurden JunglandwirtInnen zu ihrer Sicht der Zukunft befragt. Zur Grundgesamtheit zählten die JunglandwirtInnen, die im Zeitraum 2007 bis 2010 eine Niederlassungsprämie bezogen haben (JunglandwirtInnen mit Realantworten) oder die in den kommenden Jahren übernehmen werden (JunglandwirtInnen mit potentiellen Antworten). Bei der Auswahl des Stichprobenumfanges wurde mit einem Konfidenzintervall von 10 % und einem Konfidenzlevel von 95 % gerechnet.

Im Zeitraum 2007 bis 2010 haben anhand der Daten aus der INVEKOS-Datenbank 5.781 JunglandwirtInnen eine Niederlassungsprämie bezogen. Aus diesen Daten wurden insgesamt 2.602 Betriebe ausgewählt und von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft (AWI) per E-mail angeschrieben mit der Bitte, den Online-Fragebogen mit 57 Fragen (in fünf Frageblöcken) auszufüllen. Ende Juni und Anfang Juli wurde – ebenfalls wieder per E-mail – mit einem Reminder nachgefasst; Einsendeschluss war der 11. Juli 2010.

Anhand der Daten der Landjugend-Organisation wurden insgesamt 4.500 Mitglieder, die möglicherweise den elterlichen Hof bis 2020 oder später übernehmen werden, ausgewählt und im Auftrag des Bundesministers von den Landstellen der Landjugend in den Bundesländern per E-mail angeschrieben mit der Bitte, den Online-Fragebogen mit 55 Fragen (in fünf Frageblöcken) auszufüllen. Anfang Juli wurde – ebenfalls wieder per E-mail – mit einem Reminder nachgefasst; Einsendeschluss war der 15. Juli 2010.

Bei Fragen konnten sich die TeilnehmerInnen telefonisch oder per E-Mail an eine eigens dafür eingerichtete Hotline wenden.

Die Fragebogen wurden im Zeitraum vom 17. Juni bis zum 15. Juli 2011 ausgefüllt. Der Fragebogen wurde von 910 JunglandwirtInnen so ausgefüllt, dass er nach einem Qualitätstest (Konsistenzprüfung) für die Detailauswertung verwendet werden konnte. Die Rücklaufquote betrug somit 14 %.

Von jenen JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, haben sich 634 die Mühe gemacht, den Fragebogen auszufüllen. Dies entspricht einem Rücklauf von 29 % (Netto-Rücklauf).

Für die JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden, liegt der Rücklauf der in die Auswertung einbezogenen Fragebögen bei 7 % (Netto-Rücklauf). Es kann bei diesen von der Hypothese ausgegangen werden, dass jene geantwortet haben, die fest entschlossen sind, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu übernehmen und die bereits wissen, wann sie den Betrieb übernehmen (86 % der Befragten werden den Betrieb bis 2020 übernehmen, die restlichen später.) und die sich für das Thema „Junge Landwirtschaft mit Zukunft“ interessieren; jene, die nicht geantwortet haben, sind hauptsächlich unentschlossene.

	JunglandwirtInnen			
	mit einer Übernahme		Stichprobe	
	zwischen 2007 bis 2010	in den kommenden Jahren		
Grundgesamtheit	5.781			
Bruttostichprobe	2.602	4.500	7.102	
neutrale Ausfälle (falsche Email-Adresse)	400	350	750	
Nettostichprobe	2.202	4.150	6.325	
Brutto-Rücklauf	688	355	1043	
Bereinigung*	54	79	133	
verwendete Fragebögen	absolut	634	276	910
	in % der Nettostichprobe	29	7	14

Tabelle 1:
Stichprobe und
Rücklauf

Anmerkung: * Leermeldungen und unvollständig ausgefüllte Fragebögen

Die antwortenden JunglandwirtInnen weisen in etwa dieselbe Struktur der Grundgesamtheit auf. Hervorzuheben ist, dass bei den JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, ein Süd-West und ein Bergbauernbetrieb-Nichtbergbauernbetrieb Gefälle besteht. Bei den JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden, sind die Nichtbergbauernbetriebe und Betriebe mit Pflanzen stark vertreten. Zum Vergleich werden die Strukturdaten der Landwirtschaft Österreichs angeführt (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2:
Struktur der
Landwirtschaft
Österreichs,
der Grundge-
samtheit und
des Rücklaufs

		Landwirtschaft Österreichs	Junglandwir- tinnen Grund- gesamtheit gemäß INVEKOS	Übernahme	
				2007 bis 2010	in den kommenden Jahren
				effektiv	effektiv
in %					
NUTS Ebene 1	Ostösterreich (AT1)	30	29	30	34
	Südösterreich (AT2)	30	27	20	27
	Westösterreich (AT3)	40	44	50	39
Lage der Betriebe	Bergbäuerin/bauer	54	56	44	36
	Nicht-Bergbäuerin/bauer	46	44	56	64
Betriebsform	Vieh*		27	31	21
	Pflanzen**		17	18	44
	Kombination***		56	51	35
Geschlecht der Betriebsleitung	männlich	62	65	63	74
	weiblich	38	35	37	26
Bundesland	Burgenland	5	2	2	7
	Kärnten	9	7	4	7
	Niederösterreich	25	27	30	25
	Oberösterreich	21	27	32	20
	Salzburg	6	9	9	5
	Steiermark	21	20	16	19
	Tirol	10	7	6	6
	Vorarlberg	3	1	1	7
	Wien	0,2	0,1	0,2	0,3
Betriebsgröße nach Standard- deckungsbei- tragsklassen	nicht klassifiziert		2	1	
	< 12.000 Euro		15	15	
	12.000-35.000 Euro		41	41	
	35.000-150.000 Euro		40	41	
	> 150.000 Euro		2	2	
Wirtschafts- weise	konventionell	83	77	71	67
	biologisch	17	23	29	33
Alter	unter 25	1	2	2	61
	25 bis 35	9	41	45	33
	über 35	86	57	52	5
Zivilstand	Singles			19	47
	Lebensgemeinschaft			23	47
	verheiratet			58	6
Betriebsführung gemeinsam mit der Partnerin/den Partner				68	73

Quelle: Grüner Bericht 2011, INVEKOS-Daten, Agrarstrukturerhebung 2007, Erhebung im Rahmen der Befragung „Junge Landwirtschaft mit Zukunft“

Anmerkung: *Die Einteilung zu Betrieben mit Vieh erfolgt, wenn Rinder und/oder Schweine und/oder Geflügel oder auch Ackerbau angegeben wurde; **jene zu Pflanzen, wenn Ackerbau und/oder Gemüse und/oder Obst und/oder Wein und/oder Forst angekreuzt wurde und ***jene zu kombiniert, wenn einen der mehrere der die oben angeführten Vieh- und Pflanzenkategorien angekreuzt wurden.

Aufbereitung der Daten

Die Stichprobe wurde in einer **Gewichtung** nach der NUTS Ebene 1, der Lage der Betriebe, der Betriebsform und dem Geschlecht der Betriebsleitung an die aus den INVEKOS-Daten bekannten Strukturen der Grundgesamtheit der genannten Merkmale angepasst.

Die **Häufigkeiten** werden in Prozent (%) dargestellt. Die **Mittelwerte** werden als arithmetisches Mittel gebildet. Grundlage hierfür sind jeweils die Antworten über die abgefragte Skala von 1 bis 4, wobei ein niedriger Wert bedeutet, dass ein Aspekt stark zutrifft oder sehr beeinflusst bzw. jeweils einem Interesse oder einer Stärke entspricht. In der grafischen Darstellung werden die Fragen anhand der Mittelwerte der Antworten gereiht.

Die einzelnen Fragen werden auch nach **statistischen Merkmalen** ausgewertet. Bedeutende Unterschiede zwischen den Merkmalen werden im Text angeführt. Eine vollständige Darstellung in Tabellenform ist dem Anhang (ab S. 64) zu entnehmen.

Typenbildung

Zur Erkennung und Gruppierung ähnlicher Typen von Antwortenden werden die Faktoren- und Clusteranalyse angewandt.

Eine **Faktorenanalyse** unterlegt einem sehr großen Variablensatz eine ordnende Struktur. Ausgehend von den Korrelationen zwischen den gemessenen Variablen werden „theoretische Variablen“ konstruiert. Die theoretische Variable wird als Faktor bezeichnet. Ein Faktor stellt somit eine theoretische Variable dar, die allen wechselseitig hoch korrelierten Variablen zugrunde liegt (Bortz, 1993). In diesem Fall wurde die kategoriale Hauptkomponentenanalyse angewandt. Dieses „datenreduzierende“ Verfahren identifizierte acht voneinander unabhängige Faktoren, welche 78 % der Gesamtvarianz erklären, was einem hohen Wert entspricht. Diese acht Faktoren bilden die Grundlage für die anschließende Clusteranalyse.

Die **Clusteranalyse** gruppiert die untersuchten JunglandwirtInnen so, dass die Unterschiede zwischen den Antworten der Befragten einer Gruppe bzw. eines Clusters möglichst gering und die Unterschiede zwischen den Clustern möglichst groß sind (Bortz, 1993). In diesem Fall wurde als Unterscheidungskriterium die Methode von WARD gewählt, weil sie die reale Struktur des Datensatzes gut wiedergibt.

3 Beschreibung der JunglandwirtInnen

Lage der Betriebe

Ihren Betrieb bewirtschaften rund 44 % der JunglandwirtInnen Österreichs in Westösterreich, wobei diese sich zu 27 % auf Oberösterreich, 9 % Salzburg, 7 % Tirol und 1 % Vorarlberg verteilen. Es folgt Ostösterreich mit 29 % der JunglandwirtInnen, davon bewirtschaften 27 % ihren Betrieb in Niederösterreich und 2 % in Burgenland (sowie 0,1 % in Wien). Die restlichen 27 % der JunglandwirtInnen sind in Südösterreich – davon 20 % in der Steiermark und 7 % in Kärnten – zuhause (vgl. Tabelle 2).

Die JunglandwirtInnen sind zu 56 % Bergbäuerinnen oder Bergbauern. Unter den befragten JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden, waren mehr JunglandwirtInnen von Nicht-Bergbauernbetrieben als solche von Bergbauernbetrieben: Auf jeden Bergbauernbetrieb kamen zwei Nichtbergbauernbetriebe (vgl. Tabelle 2).

Betriebsform, Wirtschaftsweise und Intensität der Bewirtschaftung

Auf 56 % der Betriebe der JunglandwirtInnen wird Vieh gehalten und werden Pflanzen kultiviert ¹, 27 % halten Vieh ², 17 % kultivieren Pflanzen ³. Während die Verteilung bei den JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, ähnlich der Grundgesamtheit ist, verschiebt sich jene der befragten JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden, zugunsten der Kultivierung von Pflanzen (44 % der befragten JunglandwirtInnen) (vgl. Tabelle 2).

Ein knappes Viertel der JunglandwirtInnen bewirtschaftet den Betrieb biologisch. Bezogen auf die NUTS Ebene 1 sind es in Westösterreich 35 % der Befragten, die den Betrieb biologisch bewirtschaften, 28 % in Südösterreich und 26 % in Ostösterreich.

Knapp zwei Drittel der JunglandwirtInnen werden zukünftig den Betrieb mit gleicher Intensität bewirtschaften, aber 22 % werden intensiver und 11 % extensiver wirtschaften. Die JunglandwirtInnen konventionell geführter Betriebe werden ihre Intensität in der Bewirtschaftung stärker erhöhen bzw. intensiver wirtschaften (ein knappes Viertel) als die biologisch geführten Betriebe (ein knappes Fünftel). Zu beachten ist dabei, dass bei den JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben und konventionelle Betriebe bewirtschaften, 27 % intensiver und von den biologisch geführten Betrieben 17 % intensiver wirtschaften werden. Hingegen werden die Mehrheit der JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden, (zu rd. 70 %) den Betrieb mit gleicher Intensität bewirtschaften, wobei die konventionell geführten Betriebe zu 17 % intensiver und zu 9 % extensiver bewirtschaftet werden; bei den biologisch geführten Betrieben setzen 25 % auf Intensivierung 8 % und auf Extensivierung (vgl. Tabelle 5).

¹ Die Einteilung erfolgt zu Kombination von Tieren und Pflanzen bzw. kombiniert, wenn die einen oder mehrere der angeführten Vieh- und Pflanzenkategorien angekreuzt wurden.

² Die Einteilung zu Betrieben mit Vieh erfolgt, wenn Rinder und/oder Schweine und/oder Geflügel oder auch Ackerbau angegeben wurde.

³ Die Einteilung zu Betrieben mit Pflanzen, wenn Ackerpflanzen und/oder Gemüse und/oder Obst und/oder Wein und/oder Forst kultiviert wird.

Alter, Geschlecht der Betriebsführung und Lebensform

Von den JunglandwirtInnen sind 2 % unter 25 Jahre, 40 % zwischen 25 bis 35 Jahre und 57 % über 35 Jahre alt. Sind bei den JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden, 5 % über 35 Jahre alt, so sind es bei JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, 52 %. Dagegen sind in der Altersstufe unter 25 Jahre die JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, mit 2 % vertreten und jene, die übernehmen werden, mit 61 % (Tabelle 2).

Die Betriebsführung obliegt zu knapp zwei Drittel (65 %) den Junglandwirten⁴. Der Anteil der Männer liegt bei den JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, bei 63 % und bei jenen, die erst übernehmen werden, bei 73 % (Tabelle 2).

Mehr als die Hälfte (58 %) der befragten JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, sind verheiratet und 23 % leben in einer Lebensgemeinschaft. Von den 81 % der Befragten, die in einer festen Partnerschaft leben, führen 68 % den Betrieb gemeinsam mit der/dem PartnerIn. Bei den JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden, sind 6 % der Befragten verheiratet bzw. 47 % leben in einer Lebensgemeinschaft. In Zukunft wollen 73 % der Befragten den Betrieb gemeinsam mit der PartnerIn führen (Tabelle 2).

Zwei Drittel der Befragten sprechen sich für eine gemeinsame Betriebsführung aus, wobei davon die Hälfte WestösterreicherInnen sind, 26 % SüdösterreicherInnen und 24 % OstösterreicherInnen (siehe Tabelle 6).

Ausbildung

Die zukünftigen Bäuerinnen und Bauern sind gebildet; sie haben eine gute allgemeine und landwirtschaftliche Ausbildung, wobei die JunglandwirtInnen, die übernehmen werden, in ihrer Ausbildung mehr auf einen allgemeinen oder fachlichen Maturaabschluss setzen.

In der allgemeinen Bildung weisen 40 % der JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, eine FacharbeiterInnen-Ausbildung vor, gefolgt von 21 % mit Matura, 18 % eine mittlere Schule oder MeisterIn und 10 % sind AkademikerInnen. Die landwirtschaftliche Ausbildung setzt sich zusammen, wie folgt: 50 % haben eine Grundausbildung, 25 % sind MeisterIn, 16 % haben die Fachmatura, 4 % einen akademischen Abschluss und 2 % ausschließlich praktische Erfahrung (siehe Tabelle 7).

Die JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden, sind zu 61 % unter 25 Jahre alt. Es kann davon ausgegangen werden, dass viele ihre Ausbildung noch nicht abgeschlossen haben. Bemerkenswert ist dennoch, dass als derzeit höchste Ausbildung 46 % der JunglandwirtInnen die allgemeine Bildung mit Matura abgeschlossen haben, gefolgt von 25 % mit einer FacharbeiterIn-Ausbildung, 13 % mit mittlerer Schule oder MeisterIn und 6 %, die einen akademischen Grad vorweisen können. Bezogen auf die landwirtschaftliche Ausbildung haben 34 % die Grundausbildung durchlaufen, 32 % eine Fachmatura, 28 % praktische Erfahrung, 2 % die MeisterIn-Ausbildung und 2 % einen akademischen Grad (siehe Tabelle 8).

⁴ Zur Ergänzung: In Österreich werden 38 % der Betriebe von Betriebsleiterinnen geführt. In den Bundesländern ist der Anteil der Betriebsleiterinnen sehr unterschiedlich ausgeprägt, nämlich Oberösterreich 46 %, Salzburg 44 %, Steiermark 42 %, Niederösterreich 41 %, Kärnten 29 %, Wien 29 %, Vorarlberg 19 % und Tirol 16 % (BMLFUW, 2011, S. 74).

4 Selbstbild der JunglandwirtInnen

Nachfolgend werden die Ergebnisse zu den einzelnen Fragenblöcken – Interessen, Möglichkeiten der JunglandwirtInnen und Herausforderungen für die JunglandwirtInnen sowie Betriebsübernahme – vorgestellt. Die Antworten der JunglandwirtInnen geben einen Trend vor. Grundsätzlich variieren die Antworten nur wenig nach den statistischen Merkmalen; bestehen signifikante Unterschiede, so werden diese angesprochen.

Die Interessen

Die JunglandwirtInnen in Österreich wollen Landwirtschaft betreiben. Die Landwirtschaft ist für sie Lebensgrundlage und Heimat. Die überwältigende Mehrheit der Befragten (92 %) trat oder tritt gerne und mit Begeisterung das Erbe an. Die JunglandwirtInnen (86 %) haben das Bild einer BewahrerIn und TrägerIn der landwirtschaftlichen Tradition und stufen sich als innovativ und offen für neue Wege ein (85 %).

Die Aus- und Weiterbildung ist ein Grundstein für die junge Generation an Bäuerinnen und Bauern. Der Beweggrund für mehr als die Hälfte der JunglandwirtInnen (64 %), den landwirtschaftlichen Betrieb zu übernehmen, ist die landwirtschaftliche Ausbildung. Bemerkenswerterweise stimmen der Großteil der Befragten (91 %) zu, dass eine qualifizierte landwirtschaftliche Ausbildung bzw. unternehmerische Weiterbildung die Chancen, den Betrieb erfolgreich zu führen, erhöhen.

Als junge/r politisch interessierte/r Bäuerin oder Bauer beschäftigen sich die JunglandwirtInnen mit agrarpolitischen Themen (79 %); gut die Hälfte der Befragten (52 %) möchte die Agrarpolitik aktiv mitgestalten.

Die JunglandwirtInnen fragen nach einer Perspektive vor allem in Bezug auf die Rahmenbedingungen; die Mehrheit der JunglandwirtInnen (70 %) rechnen mit verlässlichen Rahmenbedingungen. Ihre Bedenken sind, dass die Zeit zwischen den Reformen immer kürzer wird und auch die Höhe der Fördergelder gekürzt werden könnten. Aus der Sicht der JunglandwirtInnen sind stabile und langfristige Rahmenbedingungen für die Planungssicherheit der Investitionen zu gewährleisten. Die JunglandwirtInnen sind der Meinung, dass die Rahmenbedingungen mindestens zwei Jahre vor der neuen Förderperiode festgelegt werden sollten.

Österreich ohne Landwirtschaft können sich die JunglandwirtInnen nicht vorstellen. Die JunglandwirtInnen (93 %) sehen sich als treibende Kraft für die Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes. Außerdem weisen sie auf die gesellschaftlichen Folgen (z.B. für die Natur und den Lebensraum) hin, wenn es keine Landwirtschaft mehr gäbe.

Mit welchem Interesse und Engagement die JunglandwirtInnen der Landwirtschaft gegenüberstehen, ist der folgende Abbildung 1 zu entnehmen.

Ich, ein/e JunglandwirtIn, ...

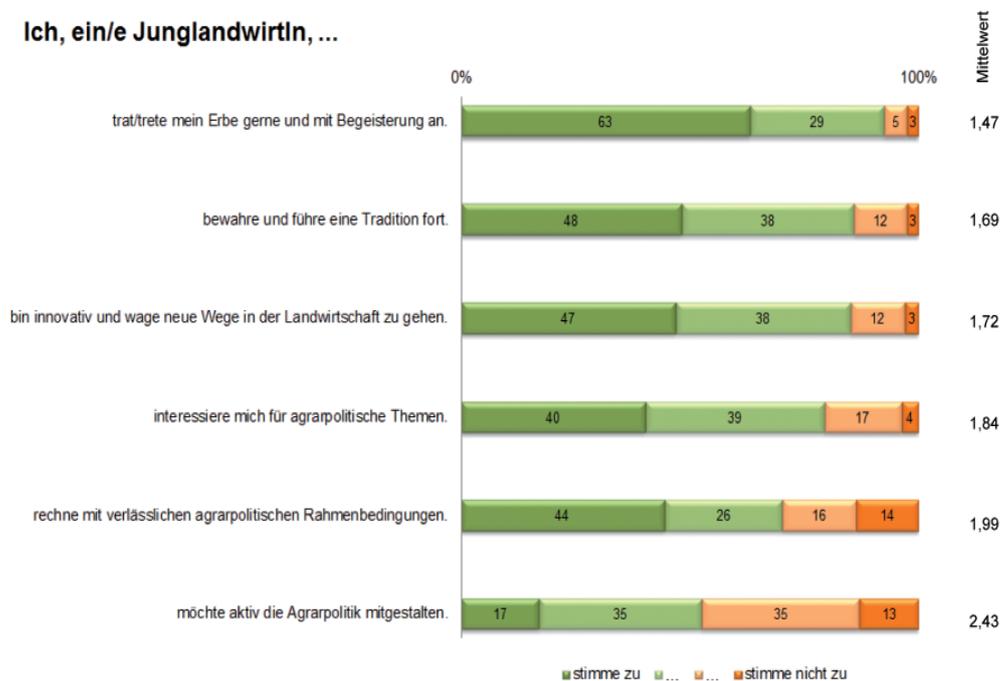


Abbildung 1: Selbst-Bild – Interesse für die Landwirtschaft

Ich, ein/e JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass ...



Untergruppe 1: JunglandwirtInnen mit Niederlassungsprämie – Übernahme zwischen 2007 und 2010, N = 634

Untergruppe 2: JunglandwirtInnen, die bis 2020 oder später übernehmen werden, N= 276

1 = stimme zu ... 2 ... 3 ... 4 = stimme nicht zu

Die Betrachtung ausgewählter statistischer Merkmale lässt folgende Unterschiede erkennen.

Die Zustimmung, das Erbe gerne und mit Begeisterung anzutreten, fällt deutlich höher in den **Bundesländern** Kärnten (100 %), Salzburg und Burgenland (96 %) aus; am niedrigsten ist sie in Vorarlberg (88 %) – zum Vergleich: Tirol 94 %, Niederösterreich und Oberösterreich 93 %, Steiermark und Wien 90 %.

Stimmen 96 % der Befragten im **Bundesland** Tirol zu, eine Tradition zu bewahren und fortzuführen, so sind dies im **Bundesland** Salzburg 91 %, Kärnten 90 %, Burgenland und Wien 87 %, Oberösterreich 86 %, Niederösterreich und Steiermark 84 % sowie Vorarlberg 56 % der

Befragten. **Junglandwirtinnen** (91 %) neigen stärker dazu, sich als Bewahrerin und Fortführerin der Tradition einzustufen als die Junglandwirte (83 %). Bei **gemeinsamer Betriebsführung** sind es 89 % der Befragten, bei alleiniger Betriebsführung 79 %.

Innovativ und neue Wege zu gehen, stimmen 91 % der Befragten von Betrieben der **Betriebsform** Pflanzen zu, bei Vieh sind es 87 % und bei kombiniert 81 %. Höher ist die Zustimmung auch in **Südösterreich** (90 %) im Vergleich zu Ost- bzw. Westösterreich (jeweils 83 %). Bei den BurgenländerInnen (96 %), KärntnerInnen (93 %), SalzburgerInnen und SteierInnen und TirolerInnen (jeweils 89 %) fällt die Zustimmung höher aus als bei den Befragten in den **Bundesländern** Oberösterreich (83 %), Niederösterreich und Wien (82 %) sowie Vorarlberg (75 %).

Das Interesse für agrarpolitische Themen ist bei der **Betriebsform** Pflanzen bei 87 % der Befragten gegeben, bei Vieh 83 % und bei kombiniert 75 %. Ist das Interesse bei den Befragten mit **Bergbauernbetrieben** (77 %) niedriger, so liegt es bei den Nichtbergbauernbetrieben um die 86 %. Interessieren sich 94 % befragten TirolerInnen, 92 % der BurgenländerInnen, 82 % der OberösterreicherInnen, 81 % der WienerInnen, 80 % der NiederösterreicherInnen und SteierInnen, so ist das Interesse in den **Bundesländern** Vorarlberg (75 %), Salzburg und Kärnten (70 %) deutlich niedriger. Gut vier Fünftel (83 %) der **Junglandwirte** bezeugen ihr Interesse, bei den Junglandwirtinnen sind es 72 % der Befragten. **Singles** (71 %) bekunden weniger Interesse für agrarpolitische Themen als Verheiratete (80 %) und in einer Lebensgemeinschaft Lebende (82 %).

Der Wunsch, die Agrarpolitik aktiv mitzugestalten, liegt bei Betrieben der **Betriebsform** Vieh bei 61 %, Pflanzen 53 % und den kombinierten bei 48 %. Liegen die SalzburgerInnen und KärntnerInnen in ihrer Zustimmung die Agrarpolitik aktiv mitzugestalten bei 46 % bzw. 43 %, so beträgt diese in den **Bundesländern** Tirol und Vorarlberg 61 % bzw. 90 % - im Mittelfeld liegen Niederösterreich 50 %, Oberösterreich 53 %, Steiermark und Burgenland 54 % sowie Wien 55 %. Auch stimmt die Hälfte der JunglandwirtInnen mit konventionell geführten Betrieben und 57 % der JunglandwirtInnen **biologisch** geführter Betriebe dem zu. Bei den Junglandwirtinnen sind es 47 % der Befragten, vergleichsweise liegt der Anteil bei den **Junglandwirten** bei 56 %. Auch ist bei in einer **Lebensgemeinschaft** Lebende, der Wunsch stärker ausgeprägt (61 %), Verheiratete (50 %) und Singles stimmen weniger zu (48 %). Auch sind die Befragten mit dem höchsten Abschluss in der **allgemeinen Bildung** und **fachlichen Ausbildung** Matura (65 % bzw. 66 %) und akademischer Grad (66 % bzw. 75 %) interessierter. Bei jenen, die die zweite Stufe der allgemeinen oder fachlichen Ausbildung durchlaufen haben, liegt der Wunsch für Mitgestaltung bei 41 % (Pflichtschule) bzw. 34 % (ausschließlich praktische Erfahrung) und FacharbeiterIn (42 %) bzw. Grundausbildung (48 %).

Mit verlässlichen Rahmenbedingungen rechnen im **Bundesland** Tirol 89 % der Befragten, Burgenland und Kärnten 85 %, Vorarlberg 73 %, Niederösterreich 71 %, Wien 69 %, Oberösterreich 66 %, Steiermark 65 % und Salzburg 64 %. Knapp vier Fünftel (79 %) der **Junglandwirtinnen** erwarten verlässlichere Rahmenbedingungen, bei den Junglandwirten sind es zwei Drittel oder 66 %. Die **Jüngeren** (unter 25 Jahre alt) stimmen stärker für verlässlichere Rahmenbedingungen (79 %), dagegen niedriger ist die Erwartung nach verlässlichen Rahmen-

bedingungen bei den Älteren (25 bis 35 Jahre alt, 66 % bzw. über 35 Jahre, 69 %). Bei den **Singles** (65 %) ist die Ausprägung geringer ausgeprägt als bei den Verheirateten (71 %) und jenen in einer Lebensgemeinschaft Lebenden (73 %). Eindeutig niedriger ist die Erwartung bei den AkademikerInnen (54 %).

Für 69 % der **JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben**, ist die landwirtschaftliche Ausbildung der Beweggrund für die Betriebsübernahme; geringer fällt die Zustimmung bei den **JunglandwirtInnen, die erst übernehmen werden**, aus (55 %). Ist die landwirtschaftliche Ausbildung bei den Betrieben der **Betriebsform** Pflanzen (73 %) für die Übernahme bedeutender, so beträgt er bei der kombinierten Betriebsform 61 % und bei jener mit Vieh 65 %. Für mehr **Nicht-BergbäuerInnen** (72 %) ist die landwirtschaftliche Ausbildung stärker der Beweggrund für die Übernahme als bei den BergbäuerInnen (62 %). Auch ist der Stellenwert der landwirtschaftlichen Ausbildung für die Betriebsübernahme in den **Bundesländern** sehr unterschiedlich: Oberösterreich 75 %, Salzburg 73 %, Wien 72 %, Burgenland 71 %, Niederösterreich 64 %, Steiermark 63 %, Vorarlberg 52 %, Tirol 48 % und Kärnten 44 %. Mehr **Junglandwirte** (70 %) als Junglandwirtinnen (54 %) werden durch die landwirtschaftliche Ausbildung veranlasst, den Betrieb zu übernehmen. Für die Hälfte der **Jüngeren** (unter 25 Jahre alt) ist die Ausbildung der Beweggrund, den Betrieb zu übernehmen, dagegen ist dies bei gut zwei Drittel der Älteren der Fall. Für knapp vier Fünftel der JunglandwirtInnen mit einer **fachlichen Ausbildung** mit dem höchsten Abschluss MeisterIn oder akademischer Grad ist die landwirtschaftliche Ausbildung der Beweggrund für die Betriebsübernahme.

Die Zustimmung, dass die Weiterbildung eine Chance ist, erfolgreicher zu wirtschaften, liegt in den **Bundesländern** Tirol bei 99 %, Kärnten 96 %, Niederösterreich 94 %, Oberösterreich 93 %, Burgenland und Vorarlberg 92 %, Wien 90 %, Steiermark 87 % und Salzburg 82 %.

Die Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes zu sein, stimmen in Tirol 100 %, Kärnten 98 %, Burgenland 97 %, Niederösterreich 95 %, Oberösterreich 94 %, Salzburg 93 %, Steiermark 92 %, Vorarlberg 91 % und Wien 88 % der Befragten zu. Von den 7 % der Befragten mit einer pessimistischen Zukunftseinstellung.

- kommen ein Fünftel der Befragten aus Ostösterreich, die Hälfte aus Westösterreich und der Rest aus Südösterreich,
- sind keine in Burgenland, Tirol und Vorarlberg zuhause,
- sind ein Viertel Bergbauernbetriebe,
- sind 57 % kombinierte Betriebe und 29 % solche mit Vieh,
- bewirtschaften drei Viertel den Betrieb konventionell,
- sind 71 % Junglandwirte,
- sind ein Viertel unter 25 Jahre und zwei Viertel über 35 Jahre alt,
- leben 90 % in einer Partnerschaft, davon ist die Hälfte verheiratet und
- führen zwei Drittel den Betrieb gemeinsam.

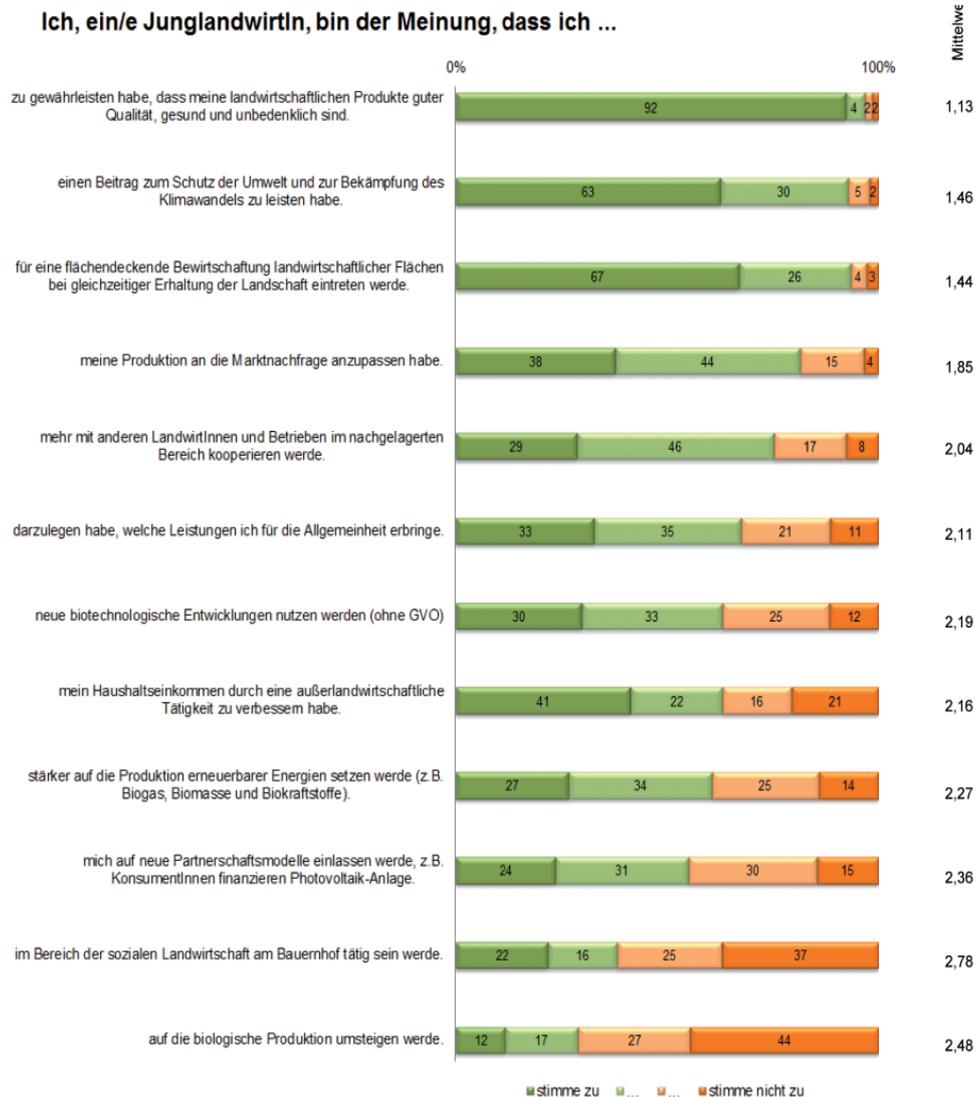
Die Möglichkeiten

Für die JunglandwirtInnen sind die (regionalen) Lebensmittel ein wertvolles Gut. Die überwiegende Mehrheit der JunglandwirtInnen (96 %) setzt auf Qualität, Gesundheit und Unbedenklichkeit ihrer Produkte. Hiermit konform geht die Bereitschaft, dass die JunglandwirtInnen (93 %) für eine flächendeckende Landwirtschaft eintreten und einen Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Bekämpfung des Klimawandels leisten wollen (93 %). In diesem Zusammenhang stimmen gut zwei Drittel der JunglandwirtInnen zu, dass sie ihre Leistungen für die Allgemeinheit offen zu legen haben, um diese der Gesellschaft bewusst zu machen. Die JunglandwirtInnen führen auch an, dass der Handlungsbedarf für die Offenlegung der Leistungen bei der Politik liegt und die Beiträge der Gesellschaft für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und Umwelt einzufordern sind. Der vorgeschlagene zu gehende Weg ist die Auseinandersetzung, die Bewusstmachung und die Bewusstseinsbildung der Wirkung des eigenen Handelns. Auf dieser Grundlage sind die neuen Wege und Aufgaben der Landwirtschaft – als Dienst für die Gesellschaft – zu entwickeln.

Weitere Möglichkeiten für die JunglandwirtInnen ergeben sich durch

- ■ ■ die Ausrichtung der Produktion am Markt (82 %), wobei hingewiesen wird auf die Pfadabhängigkeit in der Produktion und die Gebundenheit bei mehrjährigen Kulturen;
- ■ ■ neue Kooperationen mit dem nachgelagerten Bereich (75 %);
- ■ ■ das Nutzen neuer biotechnologischer Entwicklungen ohne gentechnisch veränderte Organismen (GVO) (63 %);
- ■ ■ die Verbesserung des Haushaltseinkommens durch eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit (63 %), doch soll auch die Möglichkeit gegeben werden, den Betrieb im Vollerwerb zu führen und es sollen die Bedingungen für den Nebenerwerb verbessert werden;
- ■ ■ die Produktion erneuerbarer Energien (rd. 61 %) – aber im Fokus sollte der Erhalt der Flächen für die Nahrungsmittelproduktion sein, wobei auf die Notwendigkeit der Vollkostenrechnung bei allen Energieproduktionen hingewiesen wird;
- ■ ■ neue Partnerschaftsmodelle, z.B. KonsumentInnen finanzieren eine Photovoltaik-Anlage (55 %);
- ■ ■ Nischenbereiche wie soziale Landwirtschaft (38 %) und biologische Landwirtschaft (29 %).

Wie die JunglandwirtInnen ihre Möglichkeiten im Detail einschätzen, zeigt die folgende Abbildung 2.

Abbildung 2:
Möglichkeiten-
Bild

Untergruppe 1: JunglandwirtInnen mit Niederlassungsprämie – Übernahme zwischen 2007 und 2010, N = 634, Bei der Frage „auf biologische Produktion umsteigen werde“ ist N = 454 (nur derzeit konventionelle Betriebe)
 Untergruppe 2: JunglandwirtInnen, die bis 2020 oder später übernehmen werden, N= 276
 1 = stimme zu ... 2 ... 3 ... 4 = stimme nicht zu

Für ausgewählte statistische Merkmale ergeben sich Unterschiede wie folgt.

Jene JunglandwirtInnen, die Pflanzen kultivieren (**Betriebsform**), werden ihre Produktion stärker am Markt orientieren (89 %), vergleichsweise bewegen sich die beiden anderen Betriebsformen um die 80 %. Werden vier Fünftel (80 %) der Befragten mit **Bergbauernbetrieben** die Produktion am Markt orientieren, so sind es 86 % bei den Nicht-Bergbauernbetrieben. In **Südösterreich** ist die Bereitschaft der JunglandwirtInnen, sich am Markt zu orientieren geringer (73 %), dagegen liegt sie in Ostösterreich bei 87 % und in Westösterreich bei 82 %. Bei den SalzburgerInnen (91 %), BurgenländerInnen (90 %) und NiederösterreicherInnen (88 %) ist die Marktorientierung stärker ausgeprägt als bei den Befragten in den **Bundesländern**,

Oberösterreich und Tirol (83 %), Steiermark (82 %), Wien (67 %), Kärnten (53 %) und Vorarlberg (49 %). Auch liegt die Bereitschaft bei den Befragten mit der höchsten **fachlichen Ausbildung** akademischer Grad bei 90 %, dagegen stimmen nur drei Viertel jener mit ausschließlich praktischer Erfahrung dem zu.

Die **JunglandwirtInnen**, die **bereits übernommen haben**, setzen mehr (99 %) auf Qualität, Gesundheit und Unbedenklichkeit ihrer Produkte als jene, die erst übernehmen werden (91 %). Volle Zustimmung bekunden die BurgenländerInnen, KärntnerInnen, SalzburgerInnen, TirolerInnen und WienerInnen, dagegen wollen dies im **Bundesland** Niederösterreich 99 %, Steiermark 98 %, Oberösterreich 93 %, und Vorarlberg 92 % der Befragten. Auch stimmen alle Befragten mit **biologisch** geführten Betrieben dem zu, dagegen lehnen 5 % der Befragten konventionell geführter Betriebe dies ab. Die Bereitschaft dies zu gewährleisten nimmt mit dem **Alter** zu, d.h. 89 % in der Altersstufe unter 25 Jahre und 99 % bei den über 25 Jahre alten Befragten. Wollen alle **Singles** dem nachkommen, so sind jene in einer Lebensgemeinschaft zurückhaltender (91 %); von den Verheirateten wollen es 99 % umsetzen.

Das Interesse, auf biologische Landwirtschaft umzusteigen ist bei den **JunglandwirtInnen**, die **übernehmen werden**, größer (44 %) als bei jenen, die zwischen 2007 und 2010 übernommen haben (20 %). Im Vergleich stimmen ein Drittel der Befragten in der kombinierten **Betriebsform** zu, auf biologische Landwirtschaft umzusteigen; bei den anderen beiden Betriebsformen sind es rund ein Fünftel der JunglandwirtInnen. Auch ist die Bereitschaft für eine Umstellung bei den befragten **Bergbauernbetrieben** leicht höher (33 %) als bei den Nicht-Bergbauernbetrieben (20 %). Wollen in **Westösterreich** ein Drittel der JunglandwirtInnen auf die biologische Landwirtschaft umsteigen, so sind es in Ostösterreich ein Viertel und in Südösterreich 27 % der JunglandwirtInnen. Fassen 80 % der befragten VorarlbergerInnen und 67 % der SalzburgerInnen ins Auge, auf die biologische Landwirtschaft umzusteigen, so ist diese Bereitschaft in den **Bundesländern** Tirol (38 %), Steiermark (30 %), Niederösterreich (26 %), Wien (24 %), Kärnten (23 %), Oberösterreich (17 %) und Burgenland (16 %) deutlich niedriger. Gut zwei Fünftel (42 %) der befragten **Junglandwirtinnen** stimmen für die Umstellung auf biologische Landwirtschaft, vergleichsweise liegt der Anteil bei den Männern bei 21 %. Rund ein Drittel (32 %) der Befragten, die den Betrieb mit **der/dem PartnerIn führen**, wollen umsteigen, bei alleiniger Betriebsführung sind es 22 %. Wollen es zwei Fünftel (oder 41 %) der befragten **Singles**, so ist es ein Fünftel (oder 21 %) bei den Verheirateten und ein Viertel (oder 26 %) jener, die in einer Lebensgemeinschaft leben. Ähnlich verhält es sich beim Alter: Von den Befragten im **Alter** über 35 Jahre fassen rund ein Fünftel eine Umstellung ins Auge, bei den Jüngeren sind es rund zwei Fünftel.

Das Interesse für die Produktion erneuerbarer Energien ist bei 64 % der Befragten mit der **Betriebsform** kombiniert ausgeprägt, bei Pflanzen 59 % und bei Vieh 55 %. Es setzen die befragten **Bergbauernbetriebe** (64 %) stärker auf erneuerbare Energien als die Nicht-bergbauernbetriebe (52 %). Auch ist die Zustimmung in **Südösterreich** (68 %) höher als in Ost- und Westösterreich (jeweils 58 %). Fassen 89 % der befragten VorarlbergerInnen, 70 % der OberösterreicherInnen und SteirerInnen, 66 % der **BurgenländerInnen**, 64 % der NiederösterreicherInnen ins Auge, auf erneuerbare Energien zu setzen, so ist diese Bereitschaft in den

Bundesländern Kärnten (55 %), Tirol und Wien (52 %) und Salzburg (40 %) deutlich niedriger. Auch ist das Interesse an erneuerbaren Energien bei den befragten **biologisch** bewirtschafteten Betrieben deutlich höher (72 %) als bei den konventionellen (56 %). Bei den Befragten, die den Betrieb mit **der/dem PartnerIn führen**, setzen 63 % auf erneuerbare Energien, bei alleiniger Betriebsführung sind es 55 %. Mit dem Alter nimmt das Interesse an erneuerbaren Energien ab – 65 % der Befragten unter 25 Jahre, 60 % jener zwischen 25 und 35 Jahre und 57 % über 35 Jahre alt.

Neue biotechnologische Entwicklungen nutzen möchten zwei Drittel der **JunglandwirtInnen**, die **bereits übernommen haben**, dagegen 54 % jener, die erst übernehmen werden. Im Vergleich stimmen 71 % der Befragten in der **Betriebsform** Pflanzen zu, neue biotechnologische Entwicklungen zu nutzen; bei Vieh (62 %) und kombiniert (60 %) fällt die Zustimmung geringer aus. Auch setzen die befragten Nichtbergbauernbetriebe (71 %) stärker auf neue biotechnologische Entwicklungen als die **Bergbauernbetriebe** (60 %). Wollen in **Westösterreich** 57 % der Befragten neue biotechnologische Entwicklungen nutzen, so sind es in Südösterreich 64 % und in Ostösterreich 69 %. Stimmen 72 % der befragten BurgenländerInnen und WienerInnen, 68 % NiederösterreicherInnen und KärntnerInnen, 63 % der OberösterreicherInnen und SteirerInnen, 62 % der SalzburgerInnen für neue biotechnologische Entwicklungen, so ist diese Bereitschaft in den **Bundesländern** Vorarlberg (43 %) und Tirol (40 %) deutlich niedriger. Gut die Hälfte (54 %) der befragten **JunglandwirtInnen** ist für den Einsatz neuer biotechnologischer Entwicklungen, vergleichsweise liegt der Anteil bei den Junglandwirten bei zwei Drittel (67 %). Bei jenen Befragten, die den Betrieb mit **der/dem PartnerIn führen**, setzen 60 % der Befragten auf neue biotechnologische Entwicklungen, bei alleiniger Betriebsführung sind es 68 %. Im Vergleich zu den unter 25 Jahre (55 %) und über 35 Jahre (61 %) alten Befragten haben jene im **Alter** zwischen 25 und 35 Jahre (68 %) mehr Interesse an neuen biotechnologischen Entwicklungen. Bei den befragten **Singles** (70 %) und den verheirateten JunglandwirtInnen fällt die Zustimmung höher aus als bei den in einer Lebensgemeinschaft lebenden (49 %).

Das Interesse für die Kooperation mit anderen LandwirtInnen und dem vor- und nachgelagerten Bereich ist bei der **Betriebsform** Pflanzen (81 %) sehr hoch, bei Vieh 76 % und bei kombiniert 72 %. In den **Bundesländern** Kärnten (86 %), Burgenland (85 %), Salzburg und Oberösterreich (79 %), Niederösterreich (73 %), Wien und Vorarlberg (76 %), Steiermark (72 %) und Tirol (67 %) setzen mehr als zwei Drittel der Befragten auf Kooperation. Vier Fünftel (oder 80 %) der **Jüngeren** wollen kooperieren, die älteren zu 72 % (zwischen 25 und 35 Jahre alt) bzw. 74 % (über 35 Jahre alt). Auch liegt die Kooperationsbereitschaft bei den **Singles** um die 81 %, im Vergleich dazu 74 % der Verheirateten und 71 % der in einer Lebensgemeinschaft Lebenden.

Für neue Partnerschaftsmodelle stimmen knapp zwei Drittel (oder 63 %) der Befragten, die Pflanzen kultivieren; vergleichsweise niedriger ist die Ausprägung bei der **Betriebsform** kombiniert (58 %) und Vieh (46 %). Sind in Tirol 33 % der Befragten für neue Partnerschaftsmodelle, so liegt das Interesse in den anderen **Bundesländern** bei über 50 % der Befragten (Vorarlberg 86 %, Burgenland 71 %, Kärnten 67 %, Steiermark und Niederösterreich 57 %, Tirol 33 %).

Oberösterreich und Salzburg 53 % und Wien 52 %). Auch stimmt gut die Hälfte (oder 53 %) der Befragten konventionell geführter Betriebe dem zu und bei den Befragten **biologisch** geführter Betriebe sind es 60 %.

Der Großteil der Befragten in den **Bundesländern** tritt für eine flächendeckende Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen bei gleichzeitiger Erhaltung der Landwirtschaft ein (Kärnten 100 %, Tirol 97 % und Salzburg 97 %, Burgenland und Wien 95 %, Oberösterreich 93 %, Niederösterreich 92 %, Steiermark 91 % und Vorarlberg 90 %). Auch ist die Zustimmung bei den befragten JunglandwirtInnen **biologisch** geführter Betriebe höher (97 %) im Vergleich zu jenen konventionell geführter Betriebe (91 %).

In Vorarlberg stimmen nur 81 % der Befragten zu, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Bekämpfung des Klimawandels leisten zu werden, in den anderen **Bundesländern** ist es der Großteil der Befragten (Burgenland und Tirol 99 %, Salzburg 98 %, Kärnten 96 %, Niederösterreich 95 %, Oberösterreich und Wien, 94 % und Steiermark 90 %). Interessanterweise liegt die Zustimmung der Befragten **biologisch** geführter Betrieben bei 98 %, im Vergleich dazu sind es bei konventionell geführten Betrieben 91 %.

Die Zustimmung zur Darlegung der Leistungen für die Allgemeinheit beträgt 69 % bei den **JunglandwirtInnen**, die **bereits übernommen haben** – bei denen, die übernehmen werden bei 64 %. Bezogen auf die **Bundesländer** ergibt sich folgendes Bild: Tirol 83 %, Niederösterreich und Steiermark 71 %, Oberösterreich 69 %, Burgenland 58 %, Wien 66 %, Salzburg 63 %, Vorarlberg 55 % und Kärnten 43 %. Auch stimmen knapp zwei Drittel (oder 64 %) der Befragten konventionell geführter Betriebe dem zu, dagegen lehnen gut drei Viertel (oder 76 %) der Befragten **biologisch** geführter Betriebe dies ab. Bei den **JunglandwirtInnen** sind 60 % für die Darlegung der Leistungen, vergleichsweise liegt der Anteil bei den Junglandwirten bei 72 %. Die Befragten mit einer fachlichen Ausbildung als AkademikerIn (78 %), MeisterIn (74 %) oder mit Fachmatura (68 %) stimmen stärker zu, dass die erbrachten Leistungen für die Allgemeinheit darzulegen sind als jene mit einer Grundausbildung (66 %) oder ausschließlich praktischer Erfahrung (58 %).

Mehr befragte JunglandwirtInnen, die erst **übernehmen** werden, (68 %) setzen auf die Möglichkeit, das Haushaltseinkommen durch eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit zu verbessern; bei jenen, die bereits übernommen haben, sind es gut drei Fünftel (oder 61 %) der Befragten. Wollen drei Fünftel (60 % bzw. 59 %) der Befragten in der **Betriebsform** Pflanzen bzw. kombiniert ihr Einkommen durch eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit verbessern, so sind es beim Vieh 72 %. Zwei Drittel (67 %) der befragten **Bergbauernbetriebe** stimmen dieser Möglichkeit zu, und bei den Nicht-Bergbauernbetrieben ist es gut die Hälfte (oder 53 %). Im regionalen Vergleich gibt es eindeutig ein Gefälle zwischen **Ostösterreich** (50 %) und **Südösterreich** (66 %) bzw. **Westösterreich** (72 %). Dieses regionale Gefälle bildet sich auch in den **Bundesländern** ab: Vorarlberg (31 %), Niederösterreich (50 %), Burgenland (55 %), Wien und Oberösterreich (62 %), Steiermark (67 %), Tirol (71 %), Salzburg (85 %) und Kärnten (88 %). Knapp drei Viertel (oder 72 %) der befragten **JunglandwirtInnen** stimmen für die Verbesserung des Haushaltseinkommens durch eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit, vergleichsweise liegt der Anteil bei den Junglandwirten bei knapp drei Fünftel (oder 58 %). Bei den Befragten, die

den Betrieb mit **der/dem PartnerIn führen**, stimmen 65 % zu, bei alleiniger Betriebsführung sind es 59 %.

Die Soziale Landwirtschaft ist für 34 % der **JunglandwirtInnen**, die **bereits übernommen haben**, ein neuer Tätigkeitsbereich, im Vergleich dazu sind es 45 % bei jenen, die erst übernehmen werden. Stimmen rund ein Drittel (34 % bzw. 36 %) der Befragten in der **Betriebsform** Pflanzen bzw. kombiniert für die Soziale Landwirtschaft, so sind es beim Vieh 43 %. Im regionalen Vergleich gibt es eindeutig ein Gefälle zwischen Ostösterreich (34 %) und Südösterreich (32 %) zu Westösterreich (43 %). Dieses regionale Gefälle bildet sich auch in den **Bundesländern** ab: Burgenland (38 %), Niederösterreich (34 %), Wien (19 %), Kärnten (25 %), Steiermark (36 %), Oberösterreich (33 %), Salzburg (51 %), Tirol (60 %) und Vorarlberg (75 %). Die Hälfte der befragten **JunglandwirtInnen** ist für die Soziale Landwirtschaft, vergleichsweise liegt der Anteil bei den Junglandwirten bei knapp einem Drittel (32 %). Bei den Befragten, die den Betrieb mit **der/dem PartnerIn führen**, stimmen 41 % zu, bei alleiniger Betriebsführung sind es 33 %. Stimmen 45 % der **jüngeren** (unter 25 Jahre) für die Soziale Landwirtschaft, so sind es bei den älteren 38 % (über 35) bzw. 34 % (zwischen 25 und 35). Wollen zwei Viertel (oder 40 % bzw. 43 %) der **Singles** oder in einer Lebensgemeinschaft Lebenden in der Sozialen Landwirtschaft tätig sein, so sind es 34 % der Verheirateten.

Die Herausforderungen

Die Herausforderungen werden in zwei Teile gegliedert (i) Herausforderungen, die motivieren und (ii) Herausforderungen, die die Tätigkeit der JunglandwirtInnen erschweren oder gar beenden.

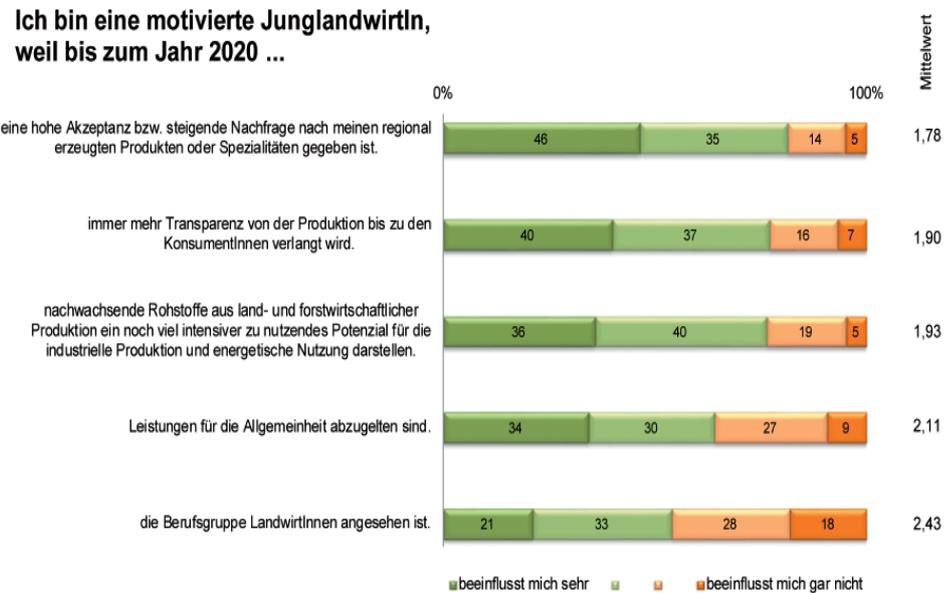
Die motivierenden Herausforderungen

Die Mehrheit der JunglandwirtInnen (81 %) ist motiviert, weil eine hohe Akzeptanz bzw. steigende Nachfrage nach ihren regional erzeugten Produkten gegeben ist. Die JunglandwirtInnen führen an, dass die Wertigkeit regionaler, gesunder und nach artgerechter Tierhaltung erzeugter Produkte steigen wird. Sie sehen die Transparenz von der Produktion bis zu den KonsumentInnen (77 %) positiv, wenn diese nicht einher geht mit übertriebender Aufzeichnungspflicht und jeder Menge von Kontrollen. Auch sind für viele JunglandwirtInnen (76 %) die nachwachsenden Rohstoffe für die industrielle Produktion und energetische Nutzung ein noch intensiver zu nutzendes Potenzial, wobei vorausschauend zu handeln ist, um Konfliktpotenziale bei der Flächennutzung (Teller vor Trog und Tank) zu vermeiden. Weiters sind für mehr als die Hälfte (oder 64 %) der JunglandwirtInnen die Leistungen für die Allgemeinheit abzugelten.

Das Selbstbewusstsein der JunglandwirtInnen ist gut; das Ansehen der Berufsgruppe LandwirtInnen in der Gesellschaft hat einen sehr geringen Einfluss auf die Motivation der JunglandwirtInnen (54 %).

In welchem Ausmaß Herausforderungen die JunglandwirtInnen motivieren, ist in der Abbildung 3 dargestellt.

Abbildung 3:
Herausforderungen-Bild –
Motivation



Untergruppe 1: JunglandwirtInnen mit Niederlassungsprämie – Übernahme zwischen 2007 und 2010, N = 634

Untergruppe 2: JunglandwirtInnen, die bis 2020 oder später übernehmen werden, N= 276

1 = stimme zu ... 2 ... 3 ... 4 = stimme nicht zu

Im Vergleich ergeben sich folgende Unterschiede für ausgewählte statistische Merkmale.

Das regionale Bild nach **Bundesländern** für jene, die die hohe Akzeptanz bzw. steigende Nachfrage nach regional erzeugten Produkten und Spezialitäten sehen, stellt sich wie folgt dar: Tirol und Kärnten 87 %, Wien 86 %, Vorarlberg 85 %, Steiermark 84 %, Niederösterreich 82 %, Oberösterreich und Burgenland 81 % sowie Salzburg 72 %.

Dass immer mehr Transparenz von der Produktion bis zu den KonsumentInnen verlangt wird, beeinflusst die Befragten mit **Bergbauernbetrieben** (80 %) mehr im JunglandwirtInnen-Dasein als jene mit Nicht-Bergbauernbetrieben (70 %). Bezogen auf die **Bundesländer** ergeben sich folgende regionale Unterschiede: Tirol 94 %, Kärnten 91 %, Salzburg 84 %, Steiermark 81 %, Burgenland 76 %, Wien 75 %, Niederösterreich 74 %, Oberösterreich 70 % und Vorarlberg 48 %. Die Befragten **biologisch** geführter Betriebe (86 %) werden stärker durch die Forderung nach Transparenz beeinflusst als jene konventioneller Betriebe (73 %). Mit dem **Alter** nimmt der Einfluss durch die Forderung nach Transparenz zu (unter 25 Jahre 72 %, 25 bis 35 Jahre: 77 %, über 35 Jahre: 80 %). **Singles** (80 %) und verheiratete Befragte (78 %) stimmen mehr zu, dass sie die Forderung nach Transparenz beeinflusst als Befragte, die in einer Lebensgemeinschaft leben (73 %).

Das Abgelten der Leistungen für die Allgemeinheit beeinflusst 72 % der Befragten, die **bereits übernommen haben**, in ihrem JunglandwirtInnen-Dasein, vergleichsweise dazu sind es nur 45 % bei jenen, die erst übernehmen werden. Geben 61 % der Befragten mit der **Betriebsform** kombiniert an, dass die Leistungsabgeltung für sie ein Thema ist, so sind es 64 % bei Vieh und 73 % bei Pflanzen. Interessanterweise stimmen 62 % der Befragten mit **Bergbauernbetrieben** zu, dass die Leistungsabgeltung sie beeinflusst, dagegen sind es 71 % bei jenen

mit Nicht-Bergbauernbetrieben. Es ergibt sich ein Süd-Gefälle, d.h. in **Südösterreich** wirkt die Abgeltung der Leistungen auf 59 % der Befragten, dagegen in Ostösterreich auf 65 % und in Westösterreich auf 67 %. Das regionale Bild nach **Bundesländern** sieht wie folgt aus: Vorarlberg 83 %, Wien 76 %, Oberösterreich 75 %, Burgenland 67 %, Steiermark 66 %, Niederösterreich 65 %, Tirol 64 %, Salzburg 51 % und Kärnten 38 %. Ist für 72 % der Befragten die Leistungsabgeltungen durch die Allgemeinheit im **Junglandwirte**-Dasein ein Thema, so sind es 48 % bei den Junglandwirtinnen. Mit dem Alter nimmt die Bedeutung der Leistungsabgeltung zu, unter 25 Jahre 41 %, zwischen 25 und 35 Jahre 69 % und über 35 Jahre 73 % der Befragten. Auch ist die Leistungsabgeltung für **verheiratete** Befragte wichtiger (74 %) als jene, die in einer Lebensgemeinschaft leben (55 %) und für Singles (48 %).

Die nachwachsenden Rohstoffe aus land- und forstwirtschaftlicher Produktion als noch stärker zu nutzendes Potenzial zu sehen beeinflusst jene Befragten, die **bereits übernommen haben**, mehr (80 %) als jene, die erst übernehmen werden (67 %). Auch ist der Einfluss bei den Befragten der **Betriebsform** Pflanzen stärker ausgeprägt (84 %) als im Vergleich zu jenen der Betriebsform Vieh (73 %) und kombiniert (75 %). Es besteht eindeutig ein Süd-Gefälle, d.h. in **Südösterreich** befürworten 63 % der Befragten regionale Produkte, dagegen in Ostösterreich 81 % und Westösterreich 82 %. Bezogen auf die **Bundesländer** ergibt sich folgendes Bild: Burgenland 95 %, Tirol 93 %, Vorarlberg 87 %, Salzburg 86 %, Niederösterreich 79 %, Oberösterreich 76 %, Wien 74 %, Steiermark 69 %, und Kärnten 47 %. Für 81 % der befragten **Junglandwirte** (81 %) sind die regionalen Produkte und Spezialitäten wichtig, dagegen für 69 % der Junglandwirtinnen. Mit dem **Alter** ergibt sich eine abnehmende Tendenz, d.h. bei den Befragten unter 25 Jahre geben 61 % an, beeinflusst zu werden, 79 % sind es bei den 25 bis 35 Jahre alten und 83 % bei jenen über 35 Jahre alt. Wird die Motivation von 72 % der befragten **Singles** und 71 % jener in einer Lebensgemeinschaft Lebenden beeinflusst, so ist dies bei 81 % der Verheirateten der Fall.

Dass die Berufsgruppe LandwirtInnen angesehen ist, beeinflusst 56 % der Befragten, die **bereits übernommen haben**, dagegen 48 % der Befragten, die erst übernehmen werden. Unterschiedlich ist die Bedeutung des Ansehens auch nach der **Betriebsform** ausgeprägt: 48 % bei Vieh, 56 % bei kombiniert und 57 % bei Pflanzen. Ist das Ansehen ein Thema für 51 % der Befragten mit **Bergbauernbetrieben**, so ist es das für 61 % der Nicht-Bergbauernbetriebe. Das regionale Bild nach **Bundesländern** sieht wie folgt aus: Vorarlberg 82 %, Burgenland 71 %, Oberösterreich 61 %, Niederösterreich und Wien 56 %, Steiermark 52 %, Kärnten 47 %, Tirol 45 % und Salzburg 34 %. Für die Befragten **unter 25 Jahre** ist das Ansehen für 46 % bestimmend, bei den 25 bis 35 Jahre alten bei 61 % und bei den über 35 Jahre alten Befragten bei 51 %. Ist für gut die Hälfte (oder 51 %) der befragten **Singles** das Ansehen wichtig für ihr JunglandwirtInnen-Sein, so sind es 48 % bei den in einer Lebensgemeinschaft leben Befragten und 57 % bei den Verheirateten.

Die Tätigkeit erschwerende oder gar beendende Herausforderungen

Die landwirtschaftliche Tätigkeit der JunglandwirtInnen wird erschwert oder gar beendet durch

- ■ ■ die Schwierigkeit der Kalkulation langfristiger Investitionen (86 %). Sie sprechen sich für ein entsprechendes Investitionsprogramm aus, um eine gewisse Planbarkeit zu gewährleisten.
- ■ ■ das stärkere Variieren des Einkommens durch Markt- und Preisschwankungen (84 %). Für die JunglandwirtInnen wird dies zum Problem, wenn auch noch die Förderungen so stark wie angekündigt zurückgehen würden.
- ■ ■ das Nichtgarantiertsein von Fördergeldern (79 %). Viele JunglandwirtInnen haben ihre Investitionen so geplant, dass die Fördergelder zur Tilgung von Krediten benutzt werden. Die Unterstützung durch Fördergelder ist für die JunglandwirtInnen wichtig, aber sie möchten nicht von Fördergeldern abhängig sein. Ihnen geht es um die Abgeltung ihrer Leistungen (über Produktpreise oder öffentliche Gelder).
- ■ ■ die Begrenzung des verfügbaren Produktionspotenzials durch hohe Tierschutz- und Umweltauflagen (73 %). Die JunglandwirtInnen weisen darauf hin, dass die gesetzlichen Auflagen dringend überarbeitet gehören, um Widersprüchlichkeiten auszuräumen, z.B. Bewirtschaftungsauflagen für Naturschutz, damit deren Einflüsse auf die Wettbewerbsfähigkeit nicht noch schwieriger oder strenger werden. Dies beinhaltet auch die Aufzeichnungspflichten.
- ■ ■ die Abhängigkeit der finanziellen Unterstützung von der Einhaltung bestimmter Regeln des Umweltschutzes, der Nahrungsmittelsicherheit und der artgerechten Tierhaltung (71 %).
- ■ ■ die Ernteschwankungen ausgelöst durch häufigere Klimaextreme (69 %).
- ■ ■ das Ausgesetztsein der Landwirtschaft gegenüber den Risiken der Gentechnik (63 %). Andererseits wird Österreich als Feinkostladen angesehen, der sich in der Gentechnikfreiheit eine Unique Selling Position erarbeitet hat. Diese Position ist zu verteidigen, wobei die JunglandwirtInnen auch die Durchhaltbarkeit und die Möglichkeit, GVO in vernünftigem Ausmaß anbauen zu können, ansprechen.
- ■ ■ die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten und deren Einfluss auf die Besiedelung und Infrastruktur (48 %). Andererseits wollen wieder viele Leute zurück aufs Land, doch dort gibt es keine oder zu wenig Arbeitsplätze.
- ■ ■ die Meinung, dass KonsumentInnen in den Nahrungsmitteln eine Gefahrenquelle für die Gesundheit sehen (35 %). Die JunglandwirtInnen führen an, dass die KonsumentInnen täglich mit ihren Kaufentscheidungen mitbestimmen und nur das Billige kaufen. Auch stören mediale Vermutungen in Kürze Märkte.
- ■ ■ die Schwierigkeit, ein/e PartnerIn zu finden (35 %). Die JunglandwirtInnen führen an, dass dies nicht mit der Landwirtschaft zusammenhängt, aber der Beruf LandwirtIn wird in der Partnerschaftsfrage meist sehr abwertend gesehen.

In welchem Ausmaß die Herausforderungen, durch die die Tätigkeit der JunglandwirtInnen erschwert oder gar beendet werden, zeigt Abbildung 4.

Meine Tätigkeit als JunglandwirtIn könnte bis zum Jahr 2020 erschwert oder gar beendet werden, weil ...

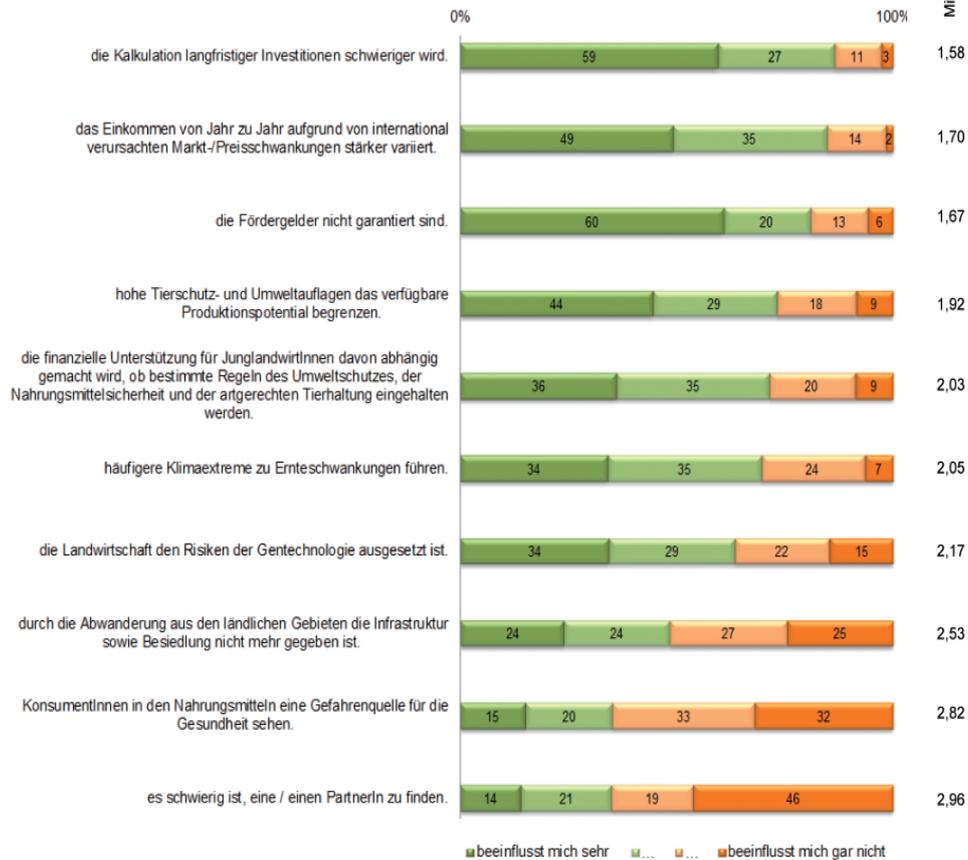


Abbildung 4: Herausforderungen-Bild – Tätigkeit

Untergruppe 1: JunglandwirtInnen mit Niederlassungsprämie – Übernahme zwischen 2007 und 2010, N = 634

Untergruppe 2: JunglandwirtInnen, die bis 2020 oder später übernehmen werden, N= 276

1 = stimme zu ... 2 ... 3 ... 4 = stimme nicht zu

Für ausgewählte statistische Merkmale sind folgende Unterschiede erkennbar:

Dass die Fördergelder nicht garantiert sind, fällt bei den Befragten mit **Bergbauernbetrieben** (82 %) mehr ins Gewicht als bei jenen mit Nicht-Bergbauernbetrieben (73 %). Das regionale Bild nach **Bundesländern** sieht wie folgt aus: Tirol 88 %, Kärnten 86 %, Niederösterreich 81 %, Oberösterreich, Salzburg, Wien jeweils 79 %, Steiermark 78 %, Burgenland 60 % und Vorarlberg 56 %. Für **verheiratete** (81 %) und in einer Lebensgemeinschaft lebende (80 %) Befragte ist die Garantie der Förderungen mehr beeinflussend als für Singles (72 %).

Die Abhängigkeit der finanziellen Unterstützung von bestimmten Regeln (Umweltschutz, Nahrungsmittelsicherheit, artgerechte Tierhaltung) ist für die Befragten – ausgewertet nach **Bundesländern** – in folgendem Ausmaß beeinflussend: Salzburg 86 %, Vorarlberg 76 %, Tirol 75 %, Oberösterreich 73 %, Niederösterreich und Steiermark jeweils 70 %, Wien 60 %, Kärnten 58 % und Burgenland 51 %. Auch ist für 75 % der **Junglandwirtinnen** diese Abhängigkeit gegeben, bei den Junglandwirten liegt sie bei 69 % der Befragten. Sind es bei

den **Singles** 64 %, so ist sie es für 70 % der verheirateten und 74 % der in einer Lebensgemeinschaft lebenden Befragten. Für weniger als die Hälfte der **AkademikertInnen** (47 % allgemeine Bildung, 42 % fachliche Bildung) ist die Abhängigkeit der finanziellen Unterstützung von den Regeln gegeben.

Bedenken für stärkere Einkommensschwankungen durch international verursachte Markt- und Preisschwankungen ist bei den Befragten der **Betriebsform** Vieh (87 %) stärker ausgeprägt als bei kombiniert (84 %) und Pflanzen (79 %). Es besteht ein Gefälle nach Westen: 81 % **Westösterreich**, 84 % Südösterreich und 88 % Ostösterreich. Nach **Bundesländern** ergibt sich folgendes Bild: Salzburg 96 %, Niederösterreich und Steiermark 89 %, Oberösterreich 85 %, Wein 82 %, Burgenland 78 %, Kärnten 75 %, Tirol 64 % und Vorarlberg 43 %. Bei den **jüngeren** (unter 25 Jahre) werden 76 % der Befragten beeinflusst, zwischen 25 und 35 Jahre 87 % und über 35 Jahre 86 %. Für 90 % der befragten **Singles**, 85 % der verheirateten und 78 % der in einer Lebensgemeinschaft lebenden Befragten ist die starke Einkommensschwankung ein Thema.

Dass die Kalkulation langfristiger Investitionen schwieriger wird, ist für 90 % der Befragten, die **bereits übernommen haben**, gegeben und für 78 % der Befragten, die erst übernehmen werden. In den **Bundesländern** fällt die Zustimmung sehr unterschiedlich aus: Salzburg 65 % der Befragten, Vorarlberg 80 %, Burgenland 81 %, Tirol 82 %, Wien 87 %, Niederösterreich 89 %, Oberösterreich und Steiermark 90 % sowie Kärnten 96 %. Für die befragten JunglandwirtInnen **biologisch** geführter Betriebe (79 %) ist die Kalkulation langfristiger Investitionen weniger schwierig als für die Befragten konventionell geführter Betriebe (89 %). Mit zunehmendem **Alter** stufen die Befragten die Kalkulation langfristiger Investitionen als schwieriger ein: 90 % der über 35 Jahre, 87 % der zwischen 25 und 35 Jahre und 79 % der unter 25 Jahre. Ähnlich verhält es sich beim **Zivilstand**: Singles (74 %) der Fall, in einer Lebensgemeinschaft lebende Befragte (88 %), Verheiratete (90 %).

Für 72 % der Befragten, die **bereits übernommen haben**, haben die Ernteschwankungen durch Klimaextreme einen Einfluss auf ihre Tätigkeit als JunglandwirtIn, dagegen sind es genau drei Fünftel oder 60 % bei jenen, die erst übernehmen werden. Neigen drei Viertel (oder 75 %) der Befragten mit **Nicht-Bergbauernbetrieben** dazu, so sind es genau zwei Drittel (oder 66 %) der Befragten mit Bergbauernbetrieben. In **Westösterreich** sind es 62 % der Befragten, in Südösterreich 72 % und in Ostösterreich 76 %. Für die **Bundesländer** ergibt sich folgendes: Vorarlberg 35 %, Tirol 50 %, Burgenland 56 %, Salzburg 57 %, Oberösterreich 69 %, Steiermark 71 %, Kärnten 75 %, Niederösterreich 78 % und Wien 80 %. Bei den befragten **Singles** sind es gut die Hälfte (oder 55 %), bei den in einer Lebensgemeinschaft lebenden 68 % und 72 % bei den verheirateten Befragten.

Dass hohe Tierschutz- und Umweltauflagen das Produktionspotenzial begrenzen ist bei 69 % der Befragten mit **Bergbauernbetrieben** ausgeprägt und bei 83 % mit Nicht-Bergbauernbetrieben. Für die **Bundesländer** ergeben sich folgende Unterschiede: Burgenland 54 %, Tirol 55 %, Kärnten 62 %, Niederösterreich, Salzburg und Wien jeweils 73 %, Steiermark 76 %, Oberösterreich 80 % und Vorarlberg 83 % der Befragten. Sehen 78 % der Befragten **konventi-**

oneller Betriebe in den Auflagen eine Begrenzung des Produktionspotenzials, so sind es 67 % bei den biologisch geführten Betrieben.

Die Meinung, dass KonsumentInnen eine Gefahrenquelle für die Gesundheit in den Nahrungsmitteln sehen, beeinflusst 42 % der Befragten, die **bereits übernommen haben**, dagegen 19 % jener, die übernehmen werden. Auch trifft dies für 31 % der Befragten mit **Bergbauernbetrieben** und bei 47 % mit Nicht-Bergbauernbetrieben zu. Bezogen auf die **Bundesländer** ergibt sich ein Einfluss in Tirol bei 14 % der Befragten, Kärnten 25 %, Vorarlberg 30 %, Burgenland 32 %, Niederösterreich 34 %, Salzburg 36 %, Oberösterreich 40 %, Salzburg und Wien jeweils 43 %. Bei den **Junglandwirten** stimmen 41 % zu, dagegen sind es bei den JunglandwirtInnen 24 % der Befragten. Auch werden mit zunehmendem **Alter** mehr JunglandwirtInnen beeinflusst: 16 % der Befragten unter 25, 36 % zwischen 25 und 35 und 45 % über 35 Jahre. Ist dies für 41 % der **Verheirateten** ein Thema, so sind es 31 % der befragten Singles und 27 % der in einer Lebensgemeinschaft lebenden Befragten.

Dass die Landwirtschaft den Risiken der Gentechnologie ausgesetzt ist, ist bei den Befragten in den **Bundesländern**, wie folgt, ausgeprägt: Tirol 31 %, Vorarlberg 43 %, Wien 49 %, Oberösterreich 59 %, Steiermark 61 %, Niederösterreich 69 %, Burgenland 71 %, Salzburg 80 % und Kärnten 88 %. Auch sind mehr Befragte **biologisch** geführter Betriebe (70 %) davon betroffen als jene konventionell geführter Betriebe (61 %). Fühlen sich 70 % der befragten **Singles** den Risiken der Gentechnologie ausgesetzt, so sind es 60 % der in einer Lebensgemeinschaft lebenden Befragten und 62 % der verheirateten.

Für die Hälfte (oder 50 %) der Befragten mit **Bergbauernbetrieben** ist durch die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten die Infrastruktur sowie Besiedelung nicht mehr gegeben, dagegen ist dies für 41 % der Befragten mit Nicht-Bergbaubetrieben der Fall. In **Westösterreich** sind es 44 % der Befragten, in Ostösterreich 48 % und in Südösterreich 53 %. Nach den **Bundesländern** ergeben sich folgende Unterschiede: Wien 34 %, Tirol 36 %, Oberösterreich 43 %, Salzburg 47 %, Niederösterreich 48 %, Burgenland 49 %, Steiermark 52 %, Kärnten 62 % und Vorarlberg 79 %.

Die Schwierigkeit eine/n PartnerIn zu finden, wird von den Befragten in den **Bundesländern** unterschiedlich eingeschätzt – in Vorarlberg 19 % der Befragten, Wien 22 %, Steiermark und Salzburg 33 %, Burgenland und Oberösterreich 35 %, Tirol 36 %, Niederösterreich 38 % und Kärnten 50 %. Auch sind mehr Befragte konventionell geführter Betriebe (38 %) davon betroffen als jene **biologisch** geführter Betriebe (30 %). Interessanterweise ist dies bei der Hälfte (oder 51 %) der Befragten, die den Betrieb alleine führen, der Fall, dagegen bei 29 % mit **gemeinsamer Betriebsführung**. Mit dem **Alter** nimmt der Einfluss der Partnersuche ab, d.h. unter 25 Jahre liegt er bei 40 % der Befragten, zwischen 25 und 35 Jahre bei 35 % und über 35 Jahre bei 34 %. Auch neigen knapp zwei Drittel (65 %) der Singles dazu, dagegen sind es 32 % bei jenen, die in einer Lebensgemeinschaft leben und 23 % bei den Verheirateten.

Die Betriebsübernahme

Im Zeitraum 2007 bis 2011 übernahmen pro Jahr rd. 1.406 JunglandwirtInnen den Betrieb, davon würden 92 % den Betrieb wieder übernehmen.

Bei der Übernahme waren zu 90 % die Aktivitäten der Landwirtschaftskammern, insbesondere der Bezirksbauernkammern, gefolgt von jenen der Fachschule, LFI, HBLA und Landjugend von Nutzen. Als Hilfestellung für die Betriebsübernahme wurde bei den Fachschulen und den HBLAs angeführt, dass diese das Grundwissen vermitteln, beim LFI sind es die Kurse und die Landjugend wirkt unterstützend durch ihre Broschüren.

Im Allgemeinen stimmen die JunglandwirtInnen zu, dass Unterstützung in ausreichender Menge vorhanden ist. Sie weisen aber auch daraufhin, dass diese auch beansprucht werden muss, d.h. es besteht eine Holschuld.

Anregungen und Handlungsempfehlungen geben die JunglandwirtInnen wie folgt:

Die JunglandwirtInnen wünschen sich mehr Informationen und Beratung zur Sozialversicherung und Leibrente sowie bei steuerlichen und rechtlichen Fragen. Die Neuerungen zu diesen Bereichen sollten nicht nur in Zeitungen publiziert werden, sondern fallweise zugesandt werden, denn in arbeitsintensiven Zeiten werden sehr oft relevante und wichtige Informationen in Zeitungen übersehen.

Die JunglandwirtInnen loben das Betriebsentwicklungskonzept. Für sie bietet es eine Gelegenheit sich im Detail mit betriebswirtschaftlichen sowie auch mit sozialen Aspekten auseinander zu setzen. JunglandwirtInnen sind der Meinung, dass Erkenntnisse aus einem Betriebsentwicklungskonzept erfolgsbestimmend sind. Andererseits stufen sie das Betriebsentwicklungskonzept als sehr umfangreich ein. Hier würden sie sich mehr Unterlagen oder eine Schulversion zum Üben für jedermann wünschen. Zum Aussagewert des Konzepts führen die JunglandwirtInnen an, dass mit einem ausgearbeiteten Betriebsentwicklungskonzept die Stabilität des Betriebes vor und nach einer geplanten Investition eingeschätzt wird. In den Augen der JunglandwirtInnen wird mit dem Betriebsentwicklungskonzept die Rentabilität der Investition oder des neuen Betriebszweiges zu wenig ersichtlich gemacht.

Den Betrieb möglichst bald nach den eigenen Vorstellungen und Fähigkeiten zu gestalten, dazu bedarf es einer genauen Analyse der persönlichen Neigungen und Fähigkeiten. Den JungunternehmerInnen und JunglandwirtInnen müssen unbedingt möglichst viele Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie man einen Betrieb nach den eigenen Fähigkeiten und Interessen gestalten kann. In den Augen der JunglandwirtInnen geht die Beratung zu sehr in Richtung Milch- bzw. Schweineproduktion. Dies sind alles Märkte, auf denen eine Überschussproduktion stattfindet und die Preise unter Druck sind. Ein/e JunglandwirtIn, die/der in diese Richtung investiert, kommt da nicht mehr raus. Den JunglandwirtInnen sind viele bekannt, die diese Schritte bereits bitter bereuen.

Die JunglandwirtInnen schlagen vor, die Übernahme in Phasen einzuteilen: 1) Vorbereitung zur Übernahme, 2) Übergabe und die folgende 3) Selbstverwirklichung. Die Junglandwir-

tInnen stufen die Beratung bei der Übergabe als ausreichend ein, dagegen fehlt es an Beratung in der Vorbereitung und Nachbereitung bzw. Selbstverwirklichung (1 und 3 Phase).

In den Augen der JunglandwirtInnen sollten schon ein bis drei Jahre vor der Übergabe die Weichen für eine vernünftige Regelung, die beide Parteien (HofübernehmerIn und HofübergeberIn) akzeptieren können, gestellt werden. Es sollten alle Beteiligten einbezogen werden. Dazu gehören offene Gespräche bezüglich der Erwartungshaltungen jeder Generation, um gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und dafür zu sorgen, dass jeder den „Mut“ fasst, seine Bedenken, Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse kundzutun. Kritische Themen, wie Pensionschock, familiäre Hürden, Verpflichtungen an die Erben, Wohnbereiche sowie das Ausgedinge, sollten für beide Parteien zeitgerecht angesprochen und zufriedenstellend geklärt werden. Ein Anfang wäre, wenn HofübernehmerIn und HofübergeberIn sich zuerst alleine Gedanken machen und später in einem Beratungsgespräch über die Zukunft des Hofes beraten lassen. Eine Förderung solcher Prozesse würden die JunglandwirtInnen begrüßen.

Der Übernahmevertrag ist genau anzusehen. Die JunglandwirtInnen weisen darauf hin, dass die Verträge Punkte beinhalten, die für manche/n ÜbernehmerIn heute nicht mehr akzeptabel sind. So stufen die vom Notar vorgelegte Verträge als Übergeberverträge ein, und sprechen eine Besserstellung der ÜbernehmerIn an.

Die JunglandwirtInnen wünschen sich eine Unterlage. In dieser Unterlage sollte Schritt für Schritt beschrieben werden, was, wann zu tun ist, um etwa unter Zuhilfenahme eines Musterübergabevertrages eine Übergabe selbständig ohne Notarkosten durchführen zu können.

Manche JunglandwirtInnen sprechen auch die Notwendigkeit eines Weiterbildungsangebotes für QuereinsteigerInnen an.

Die JunglandwirtInnen empfehlen, die Jungunternehmerförderung zu staffeln. Wenn ein/e JunglandwirtIn neue Wege geht und ein Konzept dafür erarbeitet hat, sollte sich dies in einer höheren Förderung (Einmalzahlung) und in den ersten Jahren durch steuerliche Vergünstigungen positiv für die Festigung des jungen Unternehmens auswirken.

5 Typische Gruppen von JunglandwirtInnen

Die Faktorenanalyse der individuellen Profile der JunglandwirtInnen und anschließende Clusteranalyse hat zu drei JunglandwirtInnen-Gruppen geführt, die inhaltlich relativ leicht interpretiert werden können.

Die einzelnen Gruppen von JunglandwirtInnen werden der Einfachheit halber mit Schlagworten bezeichnet: **junge marktorientierte ReformertInnen**, **junge progressive AnpassertInnen** und **junge persistente GewohnheitslandwirtInnen**. Diese Unterscheidung sollte nicht streng interpretiert werden, weil einzelne JunglandwirtInnen nicht weit von anderen Gruppen entfernt sein können.

Die Homogenität der individuellen Profile wurde auf der Stufe jeder einzelnen Gruppe der JunglandwirtInnen nochmals überprüft. Dabei bestätigte sich, dass alle drei Gruppen recht homogene JunglandwirtInnen-Profile aufweisen.

Die Stärkenverhältnisse in der repräsentativen Stichprobe lassen Rückschlüsse auf die Verteilung der einzelnen Gruppen bei den JunglandwirtInnen zu. Für die jungen marktorientierten ReformertInnen ergibt sich ein Anteil von 20 % an den befragten JunglandwirtInnen. Der Anteil der jungen progressiven AnpassertInnen beträgt 48 % und jener der jungen persistenten GewohnheitslandwirtInnen 32 %.

Portraits der JunglandwirtInnen-Gruppen

Das übersichtlichste und trennschärfste Bild lieferte die Gruppierung zu drei Clustern, Die jeweiligen Charakteristika werden anhand einer deskriptiven Analyse der acht Entwicklungsfaktoren sowie statistischer Merkmale in der Tabelle 3 und der Tabelle 4 wiedergeben.

	Junge marktorientierte ReformerInnen	Junge progressive AnpasserInnen	Junge persistente-GewohnheitslandwirtInnen
	in %		
Entwicklungsfaktor 1			
Innovativ und neue Wege	92	98	58
Aktive Mitgestaltung der Agrarpolitik	65	68	20
Verlässliche agrarpolitische Rahmenbedingungen	49	89	55
Entwicklungsfaktor 2			
Landwirtschaftliche Ausbildung	75	85	26
Weiterbildung	96	98	77
Entwicklungsfaktor 3			
Orientierung der Produktion an der Marktnachfrage	97	79	66
Umstellung auf biologische Landwirtschaft	27	39	15
Haushaltseinkommen – außerlandwirtschaftliche Tätigkeit	45	67	75
Entwicklungsfaktor 4			
Produktion erneuerbarer Energien	60	75	41
Nutzung neuer biotechnologischer Entwicklungen	83	73	34
Kooperation mit LandwirtInnen und dem vor- und nachgelagerten Bereich	81	60	32
Nutzung neuer Partnerschaftsmodelle	79	62	33
Entwicklungsfaktor 5			
Steigende Nachfrage nach regionalen Produkten	58	96	75
Transparenz von der Produktion bis zu den KonsumentInnen	95	83	57
Entwicklungsfaktor 6			
Ansehen der Berufsgruppe LandwirtInnen	53	76	21
Schwierigkeit des Findens eines Partners	52	35	27
Entwicklungsfaktor 7			
Schwierigkeit der Kalkulation langfristiger Investitionen	91	95	68
Nicht-Garantiertsein von Fördergeldern	80	91	61
Finanzielle Unterstützung abhängig von Regeln	90	55	77
Begrenzung des Produktionspotenzials durch Auflagen	93	53	88
Entwicklungsfaktor 8			
Einkommenschwankungen	96	90	55
Ernteschwankungen	84	83	36
Ausgesetztsein den Risiken der Gentechnologie	71	24	29
Abwanderung aus der ländlichen Region (Infrastruktur, Besiedelung)	76	27	59

Tabelle 3:
Deskriptive
Analyse der
Entwicklungsfak-
toren der Cluster
(junge markto-
rientierte Refor-
merInnen, junge
progressive An-
passerInnen und
junge persistente
Gewohnheits-
landwirtInnen)

Tabelle 4:
Deskriptive Analyse statistischer Merkmale der Cluster (junge marktorientierte ReformerInnen, junge progressive AnpasserInnen und junge persistente GewohnheitslandwirtInnen)

	Junge marktorientierte ReformerInnen	Junge progressive AnpasserInnen	Junge persistente GewohnheitslandwirtInnen
	in %		
Geschlecht der Betriebsleitung			
männlich	74	66	58
weiblich	26	34	42
Alter			
unter 25	2	3	1
25 bis 35	43	45	34
über 35	56	52	65
NUTS Ebene 1			
Ostösterreich (AT1)	34	29	26
Südösterreich (AT2)	29	27	25
Westösterreich (AT3)	37	44	49
Lager der Betriebe			
Bergbauernbetrieb	45	62	54
Nicht-Bergbauernbetrieb	55	38	46
Betriebsform			
Vieh	25	26	30
Pflanzen	15	15	22
Kombination	60	59	48
Wirtschaftsweise			
konventionell	80	70	86
biologisch	20	30	14
Intensität der Bewirtschaftung			
extensiver	5	11	18
gleich	30	61	82
intensiver	65	28	0
Zeitpunkt der Betriebsübernahme			
2007 bis 2010	74	71	66
in den kommenden Jahren	26	29	34
Zivilstand			
Singles	15	21	25
Lebensgemeinschaft	25	39	32
verheiratet	60	40	43
Allgemeine Ausbildung			
Pflichtschule	7	5	13
FacharbeiterIn	41	40	27
mittlere Schule & Meister	21	19	15
Matura	26	30	31
Akademischer Grad	5	6	14
Land- und forstwirtschaftliche Ausbildung			
Ausschließlich praktische Erfahrung	6	9	17
Grundausbildung	39	46	47
Meister	26	18	18
Fachmatura	23	23	16
Akademischer Grad	6	4	2

Beschrieben werden die einzelnen Gruppen durch Portraits in den Übersichten 1 bis 3.

Kurzbeschreibung	
<p>Die „jungen marktorientierten ReformierInnen“ befürworten eine konsequente Orientierung der Landwirtschaft an wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Standards, d.h. sie orientieren sich am Markt. Sie stehen für eine möglichst große Ausschöpfung der vorhandenen Kooperations- und Technologiepotenziale. Sie werden sehr stark in ihrer Tätigkeit von den Auflagen im Umwelt- und Tierschutz sowie den zu erwartenden Einkommenschwankungen beeinflusst. Sie sind sehr interessiert an agrarpolitischen Themen und Diskussionen und möchten die Agrarpolitik aktiv mitgestalten, rechnen aber nicht mit verlässlichen Rahmenbedingungen.</p>	
Profil	
<p>Die bestimmenden Erfolgsfaktoren in jeder Gruppe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Innovativ und neue Wege gehen 2. Weiterbildung 3. Orientierung der Produktion an der Marktnachfrage 4. Nutzung neuer biotechnologischer Entwicklungen, Kooperation und Partnerschaftsmodelle 5. Transparenz in der Wertschöpfungskette 6. Schwierigkeit des Findens einer/eines Partners 7. Begrenzung des Produktionspotenzials durch Auflagen 8. Einkommenschwankungen 	<p>Die wichtigsten Aspekte in jeder der drei Fragenblöcke</p> <ul style="list-style-type: none"> ■■■ Weiterbildung ■■■ Marktorientierte Produktion ■■■ Transparenz in der Wertschöpfungskette
Statistische Merkmale	
<p>In dieser Gruppe ist die Betriebsleitung vor allem männlich. Die Betriebe sind in erster Linie Nicht-Bergbauernbetriebe, werden konventionell bewirtschaftet und knapp zwei Drittel der Betriebe wird intensiver wirtschaften. Die Partnerschaft, insbesondere verheiratet sein, ist sehr stark ausgeprägt. Die akademische Ausbildung ist gut, d.h. diese Gruppe weist den höchsten Anteil von AkademikerInnen in der land- und forstwirtschaftlichen Ausbildung vor.</p>	
Anteil 20 %	

Übersicht 1: Portrait der „jungen marktorientierten ReformierInnen“

Übersicht 2:
Portrait der „jun-
gen progressiven
AnpasserInnen“

Kurzbeschreibung	
Die „jungen progressiven AnpasserInnen“ orientieren sich konsequent an der steigenden Nachfrage nach ihren regional erzeugten Produkten. Die sich verändernden Rahmenbedingungen werden so gut wie möglich in die Betriebsführung integriert und Möglichkeiten (z.B. erneuerbare Energien) werden genutzt. Ihnen ist wichtig, was die Mitmenschen von ihnen halten. Es wird immer schwieriger für sie, langfristige Investitionen zu tätigen und die zu erwartenden Einkommensschwankungen machen ihnen schon heute Kopfzerbrechen.	
Profil	
Die bestimmenden Erfolgsfaktoren in jeder Gruppe	Die wichtigsten Aspekte in jeder der drei Fragenblöcke
<ol style="list-style-type: none"> 1. Innovativ und neue Wege gehen 2. Weiterbildung 3. Orientierung der Produktion an der Marktnachfrage 4. Produktion erneuerbarer Energien 5. Steigende Nachfrage nach regional erzeugten Produkten 6. Ansehen der Berufsgruppe LandwirtInnen 7. Schwierigkeit der Kalkulation langfristiger Investitionen 8. Einkommensschwankungen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ ■ ■ Weiterbildung ■ ■ ■ Erneuerbare Energien ■ ■ ■ Steigende Nachfrage nach regional erzeugten Produkten
Statistische Merkmale	
Diese Gruppe verzeichnet die meisten biologisch geführten Betriebe. Der Anteil der Junglandwirte entspricht in etwa dem der Grundgesamtheit. Die Bergbauernbetriebe sind sehr stark vertreten.	
Anteil 48 %	

Kurzbeschreibung	
<p>Die „jungen persistenten GewohnheitslandwirtInnen“ bleiben bei ihren Wurzeln, in dem sie die Landwirtschaft weiterbetreiben und sehr selbstbewusst sind. Die landwirtschaftliche Ausbildung ist nicht der Beweggrund für die Betriebsübernahme. Sie setzen auf eine gute allgemeine Bildung und laufende Weiterbildung und verlassen sich nicht auf die derzeit gegebenen Rahmenbedingungen. Sie sehen wenig Raum für Mitgestaltung. Für sie ist die Kooperation wichtig, aber auch der regionale Absatz ihrer Produkte. Probleme bestehen für sie darin, dass die finanzielle Unterstützung von Regeln (Umweltschutz, Nahrungsmittelsicherheit und der artgerechten Tierhaltung) abhängig gemacht wird und durch die Abwanderung aus der ländlichen Region die Infrastruktur und Besiedelung nicht mehr gegeben ist.</p>	
Profil	
<p>Die bestimmenden Erfolgsfaktoren in jeder Gruppe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Innovativ und neue Wege gehen 2. Weiterbildung 3. Haushaltseinkommen 4. Kooperation mit LandwirtInnen und dem vor- und nachgelagerten Bereich 5. Steigende Nachfrage nach regionalen Produkten 6. Ansehen der Berufsgruppe LandwirtInnen 7. Finanzielle Unterstützung abhängig von Regeln 8. Abwanderung aus der ländlichen Region (Infrastruktur, Besiedelung) 	<p>Die wichtigsten Aspekte in jeder der drei Fragenblöcke</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ■ ■ ■ Erbe ■ ■ ■ ■ Haushaltseinkommen ■ ■ ■ ■ Angesehenheit der Berufsgruppe LandwirtInnen
Statistische Merkmale	
<p>Die meisten Junglandwirtinnen in der Betriebsleitung sind in dieser Gruppe. Der Anteil an biologisch geführten Betrieben ist gering. Sehr gut ist der Anteil jener, die in der allgemeinen Bildung eine Matura abgeschlossen oder einen akademischen Grad erlangt haben.</p>	
Anteil 32 %	

Übersicht 3:
Portrait der „jungen persistenten Gewohnheits-LandwirtInnen“

Konsens zwischen den Typen

Von besonderem Interesse sind jene Aspekte, die von allen Gruppen von JunglandwirtInnen hoch oder niedrig bewertet werden. Solche Aspekte bilden den „gemeinsamen Nenner“ innerhalb der JunglandwirtInnen.

Die folgende Liste gibt die Aspekte, die von allen JunglandwirtInnengruppen (junge markt-orientierte ReformerInnen, junge progressive AnpasserInnen und junge Gewohnheits LandwirtInnen) jeweils als einheitlich überdurchschnittlich wichtig (erste fünf Ränge) eingestuft wurden:

- Ich, ein/e JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass ich zu gewährleisten habe, dass meine landwirtschaftlichen Produkte **guter Qualität, gesund und unbedenklich** sind (Produkte guter Qualität).
- Ich, ein/e JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass ich für eine **flächendeckende** Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen bei gleichzeitiger Erhaltung der Landschaft eintreten werde (flächendeckende Landwirtschaft).
- Ich, ein/e JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass ich einen Beitrag zum **Schutz der Umwelt** und zur **Bekämpfung des Klimawandels** zu leisten habe (Umwelt- und Klimaschutz).
- Ich, ein/e JunglandwirtIn, trat mein **Erbe** gern und mit Begeisterung an (Erbe).
- Ich, ein/e JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass JunglandwirtInnen die **Zukunft** der österreichischen Landwirtschaft und des ländlichen Raumes sind (Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes).

Analog lassen sich auch jene Aspekte darstellen, die von den Gruppen von JunglandwirtInnen einheitlich tief (letzte fünf Ränge) d.h. nicht beeinflussend, bewertet wurden.

- Meine Tätigkeit als JunglandwirtIn könnte bis zum Jahr 2020 erschwert oder gar beendet werden, weil es schwierig ist, **eine/einen PartnerIn zu finden** (Partnerfindung).
- Meine Tätigkeit als JunglandwirtIn könnte bis zum Jahr 2020 erschwert oder gar beendet werden, weil **KonsumentInnen in den Nahrungsmitteln eine Gefahrenquelle für die Gesundheit** sehen (Nahrungsmittel eine Gefahrenquelle für die Gesundheit).

Dieser Konsens von Aspekten über alle Gruppen befindet sich im Herzen der nachfolgenden Abbildung. Aspekte, die im Balken zwischen zwei Typen stehen, zeigen Themen, die beiden Gruppen überdurchschnittlich wichtig sind. Aspekte in den grauen Blasen bilden Themen ab, die nur von der jeweiligen Gruppe überdurchschnittlich hoch bzw. wichtig oder sehr beeinflussend (↑) oder niedrig bzw. unwichtig oder nicht beeinflussend (↓) bewertet werden.

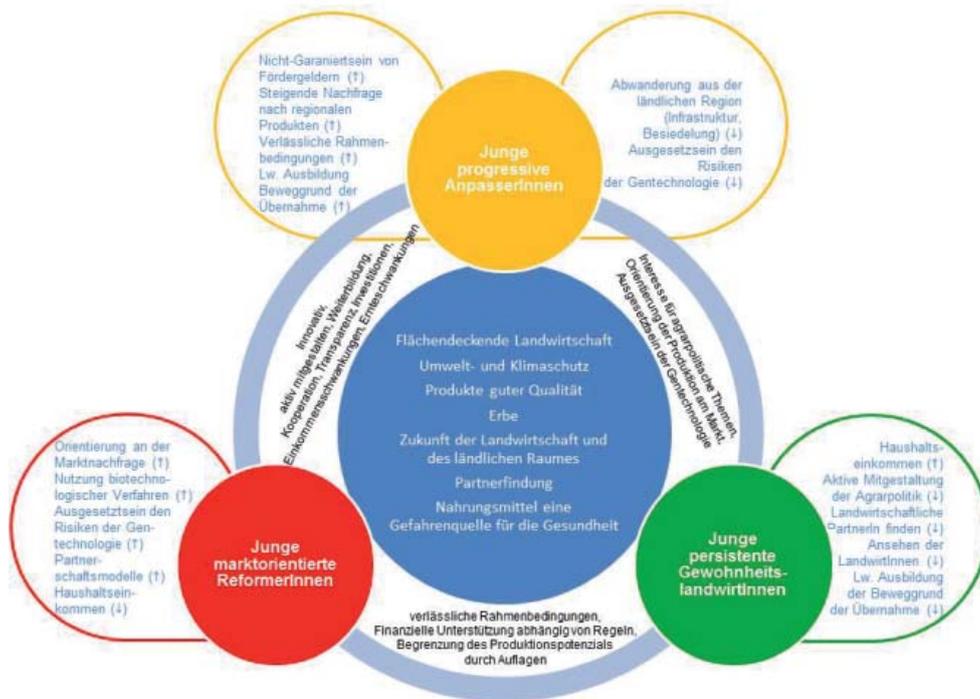


Abbildung 5: Agrarpolitischer Handlungsspielraum gemeinsamer Aspekte verschiedener Typen von JunglandwirtInnen

Unterschiede zwischen den Gruppen von JunglandwirtInnen im Vergleich zu den JunglandwirtInnen insgesamt

Zwischen den Bildern der verschiedenen JunglandwirtInnengruppen (JunglandwirtInnen insgesamt, junge marktorientierte ReformierInnen, junge progressive AnpasserInnen und junge GewohnheitslandwirtInnen) gibt es systematische Unterschiede. Mit Hilfe von Diskriminanzanalysen kann gezeigt werden, dass es zwischen den verschiedenen Gruppen von JunglandwirtInnen systematische Zusammenhänge bzw. Unterschiede gibt. Damit werden jene Variablen identifiziert, die die Gruppen signifikant diskriminieren bzw. unterscheiden. „Signifikant“ bedeutet hier, dass empirisch ermittelte Unterschiede oder Zusammenhänge mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht durch Zufall zustande gekommen sind. Zur Bestimmung der Signifikanz bedient man sich Signifikanztests, die eine Abschätzung der so genannten Irrtumswahrscheinlichkeit ermöglichen.

Personenmerkmale, die aufgrund der Befragungsergebnisse am stärksten mit bestimmten Gruppen von JunglandwirtInnen korrelieren, sind die NUTS-Region, die Betriebsform, die Lage der Betriebe und die Wirtschaftsweise (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6:
Zusammenhang
zwischen Perso-
nenmerkmalen
und Gruppen
von Jungland-
wirtInnen

Personenmerkmale	Signifikanzniveau	Signifikanz
Geschlecht	0,256	
Alter	0,206	
NUTS-Region (AT1, AT2 und AT3)	0,069	☆
Betriebsform	0,056	☆
Lage der Betriebe	0,002	☆☆
Wirtschaftsweise	0,038	☆

Anmerkungen: ☆ signifikant, ☆☆☆ sehr signifikant

Die Ergebnisse der Diskriminanzanalyse machen es möglich, Unterschiede zwischen den Merkmalen von JunglandwirtInnen in den verschiedenen Gruppen zu verdeutlichen, um dadurch ihre (Zukunfts-)Einstellung zur Landwirtschaft besser verstehen zu können. Zu diesem Zweck dient ein Merkmalskasten, der durch Farben sichtbar macht, welche Merkmale in einem Cluster von JunglandwirtInnen tendenziell über- bzw. untervertreten sind. Die Gruppen werden also mit der Verteilung der diskriminierenden Merkmale in der Grundgesamtheit verglichen, die in Abbildung 7 gegeben ist.

Abbildung 7:
Personenmerk-
male in der
Grundgesam-
theit der Jung-
landwirtInnen

Männlich 65%		Weiblich 35%	
* 25 bis 23 40%		über 35 Jahre alt 57%	
Ostösterreich 29%	Südösterreich 27%	Westösterreich 44%	
Bergbauernbetriebe 56%		Nicht-Bergbauernbetriebe 44%	
Vieh 27%	Pflanzen 17%	Kombination 56%	
konventionell 77%		biologisch 23%	

Anmerkung: * unter 25 Jahre alt 2 %

Wie für die Grundgesamtheit wurde für jede Gruppe der JunglandwirtInnen ein Merkmalskasten hergeleitet. Dadurch wird sichtbar, wie sich die jeweilige Gruppe von der Grundgesamtheit unterscheidet. Gemeinsam ist allen drei Gruppen, dass die Betriebe mit Pflanzen leicht untervertreten sind.

Die Merkmalskasten der einzelnen Gruppen werden nachfolgend im Detail besprochen. Ausprägungen von Personenmerkmalen, die – z.B. männlich bei den jungen marktorientierten ReformerInnen, biologisch bei den jungen progressiven AnpasserInnen oder weiblich bei den jungen GewohnheitslandwirtInnen – in einer Gruppe deutlich stärker vertreten sind als in der Stichprobe insgesamt, sind in den folgenden Abbildungen braun gefärbt. Ausprägungen von Personenmerkmalen, die deutlich untervertreten sind, werden gelb markiert. Ein Grün bedeutet eine leichte Übervertretung an und ein Blau eine leichte Untervertretung.

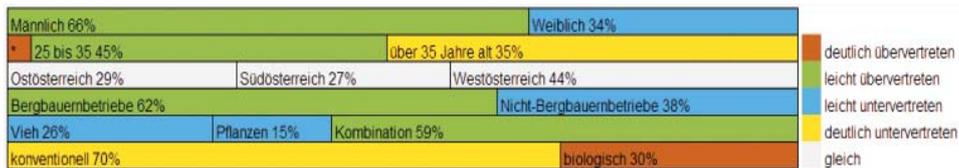
Der Merkmalskasten der jungen marktorientierten ReformerInnen (Abbildung 8) zeigt beispielsweise, dass unter diesen JunglandwirtInnen jene mit Nicht-Bergbauernbetrieben und die Junglandwirte deutlich übervertreten sind. Leicht übervertreten sind die JunglandwirtInnen zwischen 25 und 35 Jahre alt, jene aus Ost- und Südösterreich und die Betriebe in Kombination sowie die konventionell geführten Betriebe. Leicht untervertreten sind die JunglandwirtInnen über 35 Jahre alt, solche in der NUTS Regionen Westösterreich und jene, die biologisch geführten werden – hingegen deutlich untervertreten die JunglandwirtInnen über 35 Jahre und die konventionell geführten Betriebe.



Anmerkung: * unter 25 Jahre alt 2 %

Abbildung 8: Merkmalskasten der jungen marktorientierten ReformerInnen

Bei den jungen progressiven AnpasserInnen ergibt sich folgendes Bild (Abbildung 9). Dies ist die Gruppe mit dem stärksten Anteil an biologisch geführten Betrieben und JunglandwirtInnen bis 35 Jahre alt. Leicht übervertreten sind die Junglandwirte, die JunglandwirtInnen über 35 Jahre, die Bergbauernbetriebe und die Betriebe in Kombination. Die Verteilung in der NUTS-Region entspricht jener der Stichprobe.



Anmerkung: * unter 25 Jahre alt 1 %

Abbildung 9: Merkmalskasten der jungen progressiven AnpasserInnen

Die jungen persistenten GewohnheitslandwirtInnen (Abbildung 10) unterscheiden sich deutlich von den anderen beiden Gruppen dadurch, dass sich unter ihnen deutlich mehr Junglandwirtinnen und konventionell geführte Betriebe befinden. Leicht übervertreten sind JunglandwirtInnen über 35 Jahre alt, die NUTS-Region Westösterreich, die Nicht-Bergbauernbetriebe und die Betriebe mit Vieh – hingegen sind die Betriebe mit Pflanzen leicht und jene in Kombination deutlich untervertreten.



Anmerkung: * unter 25 Jahre alt 1 %

Abbildung 10: Merkmalskasten der jungen GewohnheitslandwirtInnen

6 Zusammenfassung

Hintergrund

Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik ist im Gange und die Weichen für die Neugestaltung der zukünftigen heimischen Agrarpolitik werden gestellt. Verschiedene Initiativen, z.B. Unternehmen 2020, wurden gesetzt, um den Wandel aktiv zu begleiten und die Zukunft (mit)zugestalten. So wie sich die Rahmenbedingungen, d.h. die Märkte und die Agrarpolitik, verändern, so verändert sich auch das Tätigkeitsfeld der JunglandwirtInnen. Jede Junglandwirtin und jeder Junglandwirt bestimmt bereits mit der Betriebsübernahme ihr/sein zukünftiges Tätigkeitsfeld; sie haben ihre Vorstellungen darüber und Perspektiven, die in die aktuelle agrarpolitischen Diskussion einzubeziehen sind.

Befragung und Auswertung

Im Juni/Juli 2011 wurde unter JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben oder erst übernehmen werden, eine Befragung durchgeführt. Die Befragung hatte zum Ziel, die bereits wahrgenommenen Aufgaben, Funktionen und Möglichkeiten der JunglandwirtInnen sowie ihre Rolle für die künftigen Herausforderungen authentisch und umfassend abzubilden.

Im Rahmen einer Online-Befragung beantworteten 910 JunglandwirtInnen Fragen zu den Bereichen

- (1) Wie sehen sie sich als JunglandwirtIn?
- (2) Welche Möglichkeiten eröffnen sich für Sie als JunglandwirtIn?
- (3) Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Herausforderungen für Ihre Tätigkeit als Junglandwirtin? und
- (4) Welche Erfahrungen haben Sie als JunglandwirtIn bei der Betriebsübernahme gemacht?

Die Online-Umfrage ergab für jede befragte Person ein individuelles Bild. Auf der Grundlage der individuellen Bilder wurde ein Bild für die JunglandwirtInnen Österreichs abgeleitet sowie eine Gruppenbildung anhand einer Faktoren- und Clusteranalyse durchgeführt.

Bild der JunglandwirtInnen

Die zehn von den JunglandwirtInnen am höchsten bewerteten Aspekte beschreiben die JunglandwirtInnen am besten. Nachfolgend werden diese Aussagen in Kurzfassung aufgelistet (beginnend mit der am stärksten bejahten Ausprägung, in Klammer der dazugehörige Fragenblock im Fragebogen):

- Gewährleistung, dass landwirtschaftliche Produkte guter Qualität, gesund und unbedenklich sind (Möglichkeit)
- Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Bekämpfung des Klimawandels (Möglichkeit)
- Eintreten für eine flächendeckende Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen bei gleichzeitiger Erhaltung der Landschaft (Möglichkeit)
- Das Erbe gerne und mit Begeisterung antreten (Selbstbild)

- Die JunglandwirtInnen sind die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft und des ländlichen Raumes (Selbstbild)
- Eine qualifizierte landwirtschaftliche bzw. unternehmerische Weiterbildung erhöht meine Chancen, erfolgreich zu wirtschaften. (Selbstbild)
- Die Kalkulation langfristiger Investitionen wird schwieriger (Herausforderung)
- Eine Tradition wird bewahrt und fortgeführt (Selbstbild)
- Das Einkommen variiert von Jahr zu Jahr aufgrund von international verursachten Markt-/Preisschwankungen stärker (Herausforderung)
- Innovativ sein und neue Wege in der Landwirtschaft gehen (Selbstbild)

Betriebsübernahme

Von den JunglandwirtInnen, die bereits übernommen haben, würden 92 % den Betrieb wieder übernehmen. Bei der Übernahme waren zu 90 % die Aktivitäten der Landwirtschaftskammern, insbesondere der Bezirksbauernkammern, gefolgt von jenen der Fachschule, LFI, HBLA und Landjugend von Nutzen. Mehr Informationen und Beratung werden in den Bereichen Sozialversicherung und bei steuerlichen und rechtlichen Fragen gewünscht. Vorgeschlagen wird auch, die Übernahme in Phasen einzuteilen: 1) Vorbereitung zur Übernahme, 2) Übergabe und die folgende 3) Selbstverwirklichung. Für die Phase 1 und 3 fehlt es den JunglandwirtInnen an Beratung. In den Augen der JunglandwirtInnen sollten schon ein bis drei Jahre vor der Übergabe die Weichen für eine vernünftige Regelung, die beide Parteien (HofübernehmerIn und HofübergeberIn) akzeptieren können, gestellt werden. Kritische Themen, wie Pensionschock, familiäre Hürden, Verpflichtungen an die Erben, Wohnbereiche sowie das Ausgedinge sollten zeitgerecht für beide Parteien angesprochen und zufriedenstellend geklärt werden. Auch empfehlen die JunglandwirtInnen, die Jungunternehmerförderung zu staffeln. Wenn ein/e JunglandwirtIn neue Wege geht und ein Konzept dafür erarbeitet hat, sollte sich dies in einer höheren Förderung (Einmalzahlung) und in den ersten Jahren durch steuerliche Vergünstigungen positiv für die Festigung des jungen Unternehmens auswirken.

Gruppen von JunglandwirtInnen, Unterschiede und Konsens

Auf der Grundlage des individuellen Bildes konnten mittels einer Faktoren- und Clusteranalyse auch typische Muster bei den JunglandwirtInnen und ihre Häufigkeit erfasst werden. Verkürzt können die drei typischen Cluster wie folgt umschrieben werden:

- **Junge marktorientierte ReformerInnen** sind JunglandwirtInnen, die ihre Produktion aktiv marktorientiert ausrichten und jegliche Kooperations- und Technologiepotenziale ausnutzen.
- **Junge progressive AnpasserInnen** sind JunglandwirtInnen, die sich konsequent an der steigenden Nachfrage nach ihren regional erzeugten Produkten orientieren. Sie integrieren so gut wie möglich die sich verändernden Rahmenbedingungen in die Betriebsführung und nutzen ihre Möglichkeiten.
- **Junge persistente GewohnheitslandwirtInnen** sind JunglandwirtInnen, die bei ihren Wurzeln bleiben und die Landwirtschaft weiterbetreiben. Sie setzen auf eine gute allgemeine Ausbildung und laufende Weiterbildung und verlassen sich nicht auf die derzeitigen Rahmenbedingungen.

Die jungen progressiven AnpasserInnen bilden mit 48 % die stärkste Gruppe. Der Anteil der jungen marktorientierten ReformerInnen beträgt 20 % und jener der jungen persistenten GewohnheitslandwirtInnen 32 %.

Zwischen den Profilen der verschiedenen Gruppen von JunglandwirtInnen gibt es systematische Unterschiede. Personenmerkmale, die aufgrund der Befragungsergebnisse am stärksten mit bestimmten Gruppen von JunglandwirtInnen korrelieren, sind die NUTS-Region, die Betriebsform, die Lage der Betriebe und die Wirtschaftsweise. Die jungen marktorientierten ReformerInnen werden vor allem von Junglandwirten geführt, weisen einen guten Anteil an biologisch geführten Betrieben auf und sind eher Nicht-Bergbauernbetriebe. Bei den jungen progressiven AnpasserInnen sind die Bergbauernbetriebe sehr stark vertreten und der Anteil biologisch geführter Betriebe ist sehr gut. Die persistenten GewohnheitslandwirtInnen sind am weiblichsten mit einem eindeutigen Schwerpunkt bei den konventionell geführten Betrieben sowie in einer guten allgemeinen Bildung (mit akademischem Abschluss).

Die Ergebnisse dieser Studie geben Auskunft über die JunglandwirtInnen. Für die Ausrichtung der Agrarpolitik bleibt die Frage offen, inwieweit eine Übertragung der Ergebnisse im Allgemeinen und der Gruppen von JunglandwirtInnen im Speziellen auf die LandwirtInnen insgesamt zulässig ist.

7 Literatur

Bortz, J. (1998): Statistik für Sozialwissenschaftler, 4. Auflage, Springer-Verlag, Berlin.

BMLFUW (2011): Grüner Bericht 2011, Wien.

Global Market Institute – GMI (2011): Kalkulieren Sie Ihre Stichprobengröße, <http://www.gmi-mr.de/resources/sample-size-calculator.php>

LimeSurvey, <http://www.limesurvey.org/>

Statistik Austria (2008): Agrarstrukturerhebung 2007, Wien.

Anhang

Fragebögen

Umfrage „Junge Landwirtschaft mit Zukunft“ – Untergruppe 1

Lieber Junglandwirtin, liebe Junglandwirt,

willkommen zur Umfrage „Junge Landwirtschaft mit Zukunft“.

Bitte helfen Sie durch das Ausfüllen dieses Fragebogens, die Zukunft der Landwirtschaft aus der Sicht der JunglandwirtInnen, die den Betrieb in den letzten vier Jahren übernommen haben, zu erfassen. Sagen Sie uns, wie Sie als junge Landwirtin / junger Landwirt die Landwirtschaft sehen und wie Sie zu ihr stehen. Wählen Sie die Antwort, die Ihrer Meinung am besten entspricht, und klicken Sie das entsprechende Kästchen an:

Bedenken Sie bitte bei der Teilnahme an der Umfrage, dass das Ausfüllen des Fragebogens nur in Einem durchführbar ist.

Pflichtfelder sind mit einem roten Stern gekennzeichnet. Werden Pflichtfelder nicht beantwortet, erscheint beim Klicken auf „weiter“ die Nachricht, dass noch welche ausgefüllt werden müssen. Erst nach Beantwortung aller Pflichtfelder kann die/der TeilnehmerIn zum nächsten Fragenblock weitergehen bzw. die Befragung abschließen.

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich und anonym behandelt.

Wie sehen Sie sich als JunglandwirtIn im Jahr 2011?

Bitte geben Sie an, welche Bedeutung die folgenden Aussagen für Sie haben (Skala 1 bis 4, 1 = stimme zu bis 4 = stimme nicht zu).

- | Ich, ein/e JunglandwirtIn, | 1 2 3 4 |
|--|---------|
| (2) trat mein Erbe gerne und mit Begeisterung an. | □ □ □ □ |
| (3) bewahre und führe eine Tradition fort. | □ □ □ □ |
| (4) bin innovativ und wage neue Wege in der Landwirtschaft zu gehen. | □ □ □ □ |
| (5) interessiere mich für agrarpolitische Themen. | □ □ □ □ |
| (6) möchte aktiv die Agrarpolitik mitgestalten. | □ □ □ □ |
| (7) rechne mit verlässlichen agrarpolitischen Rahmenbedingungen. | □ □ □ □ |
|
 | |
| Ich, ein/e JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass | |
| (8) meine fundierte Ausbildung mich bewogen hat, den Betrieb zu übernehmen. | □ □ □ □ |
| (9) eine qualifizierte landwirtschaftliche bzw. unternehmerische Weiterbildung meine Chancen, erfolgreich zu wirtschaften, erhöht. | □ □ □ □ |
| (10) JunglandwirtInnen die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft und des ländlichen Raumes sind. | □ □ □ □ |
| (11) Sonstiges | □ □ □ □ |

Welche Möglichkeiten eröffnen sich für Sie als JunglandwirtIn?

Bitte geben Sie an, welche Bedeutung die folgenden Aussagen für Sie haben (Skala 1 bis 4, 1 = stimme zu bis 4 = stimme nicht zu).

- | Ich, ein/e JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass ich | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| (12) meine Produktion an die Marktnachfrage anzupassen habe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (13) zu gewährleisten habe, dass meine landwirtschaftlichen Produkte guter Qualität, gesund und unbedenklich sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (14) auf die biologische Produktion umsteigen werde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (15) stärker auf die Produktion erneuerbarer Energien setzen werde (z.B. Biogas, Biomasse und Biokraftstoffe). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (16) neue biotechnologische Entwicklungen nutzen werde (ohne GVO). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (17) mehr mit anderen LandwirtInnen und Betrieben im nachgelagerten Bereich kooperieren werde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (18) mich auf neue Partnerschaftsmodelle einlassen werde, z.B. KonsumentInnen finanzieren Photovoltaik-Anlage. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (19) für eine flächendeckende Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen bei gleichzeitiger Erhaltung der Landschaft eintreten werde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (20) einen Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten habe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (21) darzulegen habe, welche Leistungen ich für die Allgemeinheit erbringe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (22) mein Haushaltseinkommen durch eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit zu verbessern habe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (23) im Bereich der sozialen Landwirtschaft, das heißt in der Pflege bzw. Betreuung von familienfremden Menschen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Kinder, ältere Menschen, ...) am Bauernhof tätig sein werde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (24) Sonstiges | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Herausforderungen für Ihre Tätigkeit als JunglandwirtIn?

Bitte geben Sie an, welche Bedeutung die folgenden Aussagen für Sie haben (Skala 1 bis 4, 1 = beeinflusst mich sehr bis 4 = beeinflusst mich gar nicht).

- | Ich bin eine motivierte JunglandwirtIn, weil bis zum Jahr 2020 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| (25) eine hohe Akzeptanz bzw. steigende Nachfrage nach meinen regional erzeugten Produkten oder Spezialitäten gegeben ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (26) immer mehr Transparenz von der Produktion bis zu den KonsumentInnen verlangt wird. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (27) Leistungen für die Allgemeinheit abzugelten sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (28) nachwachsende Rohstoffe aus land- und forstwirtschaftlicher Produktion ein noch viel intensiver zu nutzendes Potenzial für die industrielle Produktion und energetische Nutzung darstellen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (29) die Berufsgruppe LandwirtInnen angesehen ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|
 | | | | |
| Meine Tätigkeit als JunglandwirtIn könnte bis zum Jahr 2020 erschwert oder gar beendet werden, weil | 1 | 2 | 3 | 4 |
| (30) die Fördergelder nicht garantiert sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (31) die finanzielle Unterstützung für JunglandwirtInnen davon abhängig gemacht wird, ob bestimmte Regeln des Umweltschutzes, der Nahrungsmittelsicherheit und der artgerechten Tierhaltung eingehalten werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (32) das Einkommen von Jahr zu Jahr aufgrund von international verursachten Markt-/Preisschwankungen stärker variiert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (33) die Kalkulation langfristiger Investitionen schwieriger wird. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (34) häufigere Klimaextreme zu Ernteschwankungen führen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (35) hohe Tierschutz- und Umweltauflagen das verfügbare Produktionspotenzial begrenzen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (36) KonsumentInnen in den Nahrungsmitteln eine Gefahrenquelle für die Gesundheit sehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (37) die Landwirtschaft den Risiken der Gentechnologie ausgesetzt ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (38) durch die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten die Infrastruktur sowie Besiedlung nicht mehr gegeben ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (39) es schwierig ist, eine / einen PartnerIn zu finden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (40) Sonstiges | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Welche Erfahrungen haben Sie als JunglandwirtIn bei der Betriebsübernahme gemacht?

(41) Welche Hilfestellungen waren bei Ihrer Betriebsübernahme von Nutzen?

- a) Landwirtschaftskammer:
- b) Landjugend:
- c) HBLA:
- d) Fachschule:
- e) LFI:
- f) Sonstiges

(42) In welchen Bereichen würden Sie sich mehr Unterstützung bei der Betriebsübernahme für den/die JunglandwirtIn erwarten?

	Beratungs- unterlagen	Schulungen	Beratungs- gespräche	Unterstützung ausreichend
a) Steuerliche Fragen				
b) Rechtliche Fragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Jungübernehmerförderung				
d) Hofübergabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Sozialversicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Betriebsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Produktionstechnik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Betriebsentwicklungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Persönlichkeitsbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(43) Welche Empfehlungen aus Ihrer persönlichen Erfahrung können Sie jungen Kolleginnen und Kollegen für die Betriebsübernahme, die übernehmen werden, geben?

.....

(44) Würden Sie den Betrieb wieder übernehmen? ja nein

Wenn nein, warum?

Zum Abschluss bitten wir Sie um Angaben zu Ihrem Betrieb und Ihrer Person;

sie werden nur für statistische Zwecke verwendet.

(45) Ich werde meinen Betrieb bewirtschaften im ... Haupterwerb Nebenerwerb

(46) Ich werde betreiben ...

- Rinderhaltung Schweinehaltung Geflügelhaltung Ackerbau
 Gemüsebau Obstbau Weinbau Sonstiges

(47) Ich werde einen Bergbauern-Betrieb bewirtschaften. ja nein ...

wenn ja, BHK-Punkte:

- Erschwernisgruppe 1: geringe Erschwernis (1-90 BHK-Punkte)
 Erschwernisgruppe 2: mittlere Erschwernis (über 90 - 180 BHK-Punkte)
 Erschwernisgruppe 3: hohe Erschwernis (über 180 - 270 BHK-Punkte)
 Erschwernisgruppe 4: extreme Erschwernis (über 270 BHK-Punkte)

(48) Ich werde meinen Betrieb ... bewirtschaften.

- konventionell biologisch ...

(49) Ich werde meinen Betrieb ... bewirtschaften.

- intensiver mit gleicher Intensität extensiver

(50) Ich wohne im Bundesland ...

- Burgenland Kärnten Niederösterreich Oberösterreich
 Salzburg Steiermark Tirol Vorarlberg Wien

(51) Ich bin ... männlich weiblich

(52) Ich bin ... unter 25 25 bis 35 35 bis 40 Jahre alt über 40 Jahre alt

(53) Ich bin ... Single in Partnerschaft verheiratet

(54) Mein höchster allg. Ausbildungsgrad (Abschluss) ist ...

- Pflichtschule Facharbeiter mittlere Schule & Meister Matura Akademischer Grad

Grad

(55) Mein höchster lw. & fw. Ausbildungsstand ist ...

- ausschließlich praktische Erfahrung Grundausbildung (FacharbeiterIn, Lehre) Meister
 Fachmatura Akademischer Grad

(56) Ich werde den Betrieb gemeinsam mit der Partnerin / dem Partner führen. ja nein

(57) Was ich sonst noch zur Zukunft der jungen LandwirtInnen zu sagen habe?

(58) Ich möchte über die Ergebnisse der Befragung informiert werden ja nein

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Umfrage „Junge Landwirtschaft mit Zukunft“ – Untergruppe 2

Lieber Junglandwirtin, liebe Junglandwirt,

willkommen zur Umfrage „Junge Landwirtschaft mit Zukunft“.

Bitte helfen Sie durch das Ausfüllen dieses Fragebogens, die Zukunft der Landwirtschaft aus der Sicht der JunglandwirtInnen, die den Betrieb in den kommenden Jahren übernehmen werden, zu erfassen. Sagen Sie uns, wie Sie als junge Landwirtin / junger Landwirt die Landwirtschaft sehen und wie Sie zu ihr stehen. Wählen Sie die Antwort, die Ihrer Meinung am besten entspricht, und klicken Sie das entsprechende Kästchen an:

Bedenken Sie bitte bei der Teilnahme an der Umfrage, dass das Ausfüllen des Fragebogens nur in Einem durchführbar ist.

Pflichtfelder sind mit einem roten Stern gekennzeichnet. Werden Pflichtfelder nicht beantwortet, erscheint beim Klicken auf „weiter“ die Nachricht, dass noch welche ausgefüllt werden müssen. Erst nach Beantwortung aller Pflichtfelder kann die/der TeilnehmerIn zum nächsten Fragenblock weitergehen bzw. die Befragung abschließen.

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich und anonym behandelt.

- (1) Ich werde den Betrieb bis zum Jahr 2020 übernehmen
später ja nein, erst

Wie sehen Sie sich als angehende JunglandwirtIn im Jahr 2011?

Bitte geben Sie an, welche Bedeutung die folgenden Aussagen für Sie haben (Skala 1 bis 4, 1 = stimme zu bis 4 = stimme nicht zu).

- | Ich, ein/e JunglandwirtIn, | 1 2 3 4 |
|--|---|
| (2) trete mein Erbe gerne und mit Begeisterung an. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| (3) bewahre und führe eine Tradition fort. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| (4) bin innovativ und wage neue Wege in der Landwirtschaft zu gehen. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| (5) interessiere mich für agrarpolitische Themen. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| (6) möchte aktiv die Agrarpolitik mitgestalten. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| (7) rechne mit verlässlichen agrarpolitischen Rahmenbedingungen. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| Ich, ein/e JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass | |
| (8) meine fundierte Ausbildung mich bewogen hat, den Betrieb zu übernehmen. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| (9) eine qualifizierte landwirtschaftliche bzw. unternehmerische Weiterbildung meine Chancen, erfolgreich zu wirtschaften, erhöht. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| (10) JunglandwirtInnen die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft und des ländlichen Raumes sind. | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| (11) Sonstiges | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |

Welche Möglichkeiten eröffnen sich für Sie als angehende JunglandwirtIn?

Bitte geben Sie an, welche Bedeutung die folgenden Aussagen für Sie haben (Skala 1 bis 4, 1 = stimme zu bis 4 = stimme nicht zu).

- | Ich, ein/e angehende JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass ich | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| (12) meine Produktion an die Marktnachfrage anzupassen habe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (13) zu gewährleisten habe, dass meine landwirtschaftlichen Produkte guter Qualität, gesund und unbedenklich sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (14) auf die biologische Produktion umsteigen werde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (15) stärker auf die Produktion erneuerbarer Energien setzen werde (z.B. Biogas, Biomasse und Biokraftstoffe). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (16) neue biotechnologische Entwicklungen nutzen werde (ohne GVO). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (17) mehr mit anderen LandwirtInnen und Betrieben im nachgelagerten Bereich kooperieren werde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (18) mich auf neue Partnerschaftsmodelle einlassen werde, z.B. KonsumentInnen finanzieren Photovoltaik-Anlage. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (19) für eine flächendeckende Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen bei gleichzeitiger Erhaltung der Landschaft eintreten werde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (20) einen Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten habe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (21) darzulegen habe, welche Leistungen ich für die Allgemeinheit erbringe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (22) mein Haushaltseinkommen durch eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit zu verbessern habe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (23) im Bereich der sozialen Landwirtschaft, das heißt in der Pflege bzw. Betreuung von familienfremden Menschen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Kinder, ältere Menschen, ...) am Bauernhof tätig sein werde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (24) Sonstiges | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Herausforderungen für Ihre Tätigkeit als JunglandwirtIn?

Bitte geben Sie an, welche Bedeutung die folgenden Aussagen für Sie haben (Skala 1 bis 4, 1 = beeinflusst mich sehr bis 4 = beeinflusst mich gar nicht).

- | Ich bin eine motivierte JunglandwirtIn, weil bis zum Jahr 2020 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| (25) eine hohe Akzeptanz bzw. steigende Nachfrage nach meinen regional erzeugten Produkten oder Spezialitäten gegeben ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (26) immer mehr Transparenz von der Produktion bis zu den KonsumentInnen verlangt wird. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (27) Leistungen für die Allgemeinheit abzugelten sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (28) nachwachsende Rohstoffe aus land- und forstwirtschaftlicher Produktion ein noch viel intensiver zu nutzendes Potenzial für die industrielle Produktion und energetische Nutzung darstellen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (29) die Berufsgruppe LandwirtInnen angesehen ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|
 | | | | |
| Meine Tätigkeit als JunglandwirtIn könnte bis zum Jahr 2020 erschwert oder gar beendet werden, weil | 1 | 2 | 3 | 4 |
| (30) die Fördergelder nicht garantiert sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (31) die finanzielle Unterstützung für JunglandwirtInnen davon abhängig gemacht wird, ob bestimmte Regeln des Umweltschutzes, der Nahrungsmittelsicherheit und der artgerechten Tierhaltung eingehalten werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (32) das Einkommen von Jahr zu Jahr aufgrund von international verursachten Markt-/Preisschwankungen stärker variiert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (33) die Kalkulation langfristiger Investitionen schwieriger wird. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (34) häufigere Klimaextreme zu Ernteschwankungen führen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (35) hohe Tierschutz- und Umweltauflagen das verfügbare Produktionspotenzial begrenzen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (36) KonsumentInnen in den Nahrungsmitteln eine Gefahrenquelle für die Gesundheit sehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (37) die Landwirtschaft den Risiken der Gentechnologie ausgesetzt ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (38) durch die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten die Infrastruktur sowie Besiedlung nicht mehr gegeben ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (39) es schwierig ist, eine / einen PartnerIn zu finden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (40) Sonstiges | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

(42) In welchen Bereichen würden Sie sich mehr Unterstützung bei der Betriebsübernahme für die/den JunglandwirtIn erwarten?

	Beratungs- unterlagen	Schulungen	Beratungsgespr äche	Unterstützung ausreichend
a) Steuerliche Fragen				
b) Rechtliche Fragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Jungübernehmerförderung				
d) Hofübergabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Sozialversicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Betriebsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Produktionstechnik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Betriebsentwicklungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Persönlichkeitsbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zum Abschluss bitten wir Sie um Angaben zu Ihrem Betrieb und Ihrer Person;

sie werden nur für statistische Zwecke verwendet.

(45) Ich werde meinen Betrieb bewirtschaften im ... Haupterwerb Nebenerwerb

(46) Ich werde betreiben ...

- Rinderhaltung Schweinehaltung Geflügelhaltung Ackerbau
 Gemüsebau Obstbau Weinbau Sonstiges

(47) Ich werde einen Bergbauern-Betrieb bewirtschaften. ja nein ...

wenn ja, BHK-Punkte:

- Erschwernisgruppe 1: geringe Erschwernis (1-90 BHK-Punkte)
 Erschwernisgruppe 2: mittlere Erschwernis (über 90 - 180 BHK-Punkte)
 Erschwernisgruppe 3: hohe Erschwernis (über 180 - 270 BHK-Punkte)
 Erschwernisgruppe 4: extreme Erschwernis (über 270 BHK-Punkte)

(48) Ich werde meinen Betrieb ... bewirtschaften.

- konventionell biologisch ...

(49) Ich werde meinen Betrieb ... bewirtschaften.

- intensiver mit gleicher Intensität extensiver

(50) Ich wohne im Bundesland ...

- Burgenland Kärnten Niederösterreich Oberösterreich
 Salzburg Steiermark Tirol Vorarlberg Wien

(51) Ich bin ... männlich weiblich

(52) Ich bin ... unter 25 25 bis 35 35 bis 40 Jahre alt über 40 Jahre alt

(53) Ich bin ... Single in Partnerschaft verheiratet

(54) Mein höchster allg. Ausbildungsgrad (Abschluss) ist ...

- Pflichtschule Facharbeiter mittlere Schule & Meister Matura Akademischer Grad

Grad

(55) Mein höchster lw. & fw. Ausbildungsstand ist ...

- ausschließlich praktische Erfahrung Grundausbildung (FacharbeiterIn, Lehre) Meister
 Fachmatura Akademischer Grad

(56) Ich werde den Betrieb gemeinsam mit der Partnerin / dem Partner führen. ja nein

(57) Was ich sonst noch zur Zukunft der jungen LandwirtInnen zu sagen habe?

(58) Ich möchte über die Ergebnisse der Befragung informiert werden ja nein

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Tabellen

Tabelle 5:
Kreuztabelle zur
Wirtschaftsweise
und Intensität
der Bewirtschaftung

JunglandwirtInnen insgesamt				
	extensiver	gleiche Intensität	intensiver	Gesamtwert
konventionell	10	66	24	100
biologisch	13	68	19	100
Gesamtwert	11	66	22	100
konventionell	63	69	75	70
biologisch	37	31	25	30
Gesamtwert	100	100	100	100
JunglandwirtInnen, die zwischen 2007 und 2010 übernahmen				
	extensiver	gleiche Intensität	intensiver	Gesamtwert
konventionell	10	62	27	100
biologisch	16	66	17	100
Gesamtwert	12	64	24	100
konventionell	62	70	79	69
biologisch	39	30	21	29
Gesamtwert	100	100	100	100
JunglandwirtInnen, die in den kommenden Jahren übernehmen werden				
	extensiver	gleiche Intensität	intensiver	Gesamtwert
konventionell	9	74	17	100
biologisch	8	71	21	100
Gesamtwert	9	73	18	100
konventionell	70	67	62	67
biologisch	30	33	38	33
Gesamtwert	100	100	100	100

Tabelle 6:
Kreuztabelle zur
Gemeinsame
Betriebsführung
und NUTS-
Regionen (Ost-,
Süd- und West-
österreich)

JunglandwirtInnen insgesamt				
	Ostösterreich	Südösterreich	Westösterreich	Gesamtwert
Ja	16	17	33	66
Nein	13	8	10	31
Keine Zuordnung	0	1	1	3
Gesamtwert	29	27	44	100
Ja	24	26	50	100
Nein	41	26	32	100
Keine Zuordnung	0	55	45	100
Gesamtwert	29	27	44	100
Ja	56	64	75	66
Nein	44	31	23	31
Keine Zuordnung	0	5	3	3
Gesamtwert	100	100	100	100

Allgemeine Ausbildung	absolut	in %
Pflichtschule	49	8
FacharbeiterIn	257	40
mittlere Schule & Meister	114	18
Matura	131	21
Akademischer Grad	62	10
Keine Zuordnung	19	3
Fachliche Ausbildung	absolut	in %
Ausschließlich praktische Erfahrung	14	2
Grundausbildung	317	50
Meister	159	25
Fachmatura	99	16
Akademischer Grad	24	4
Keine Zuordnung	19	3

Tabelle 7:
Ausbildung
der Jungland-
wirtInnen, die
zwischen 2007
und 2010 über-
nahmen

Allgemeine Ausbildung	absolut	in %
Pflichtschule	20	7
FacharbeiterIn	70	26
mittlere Schule & Meister	37	13
Matura	125	46
Akademischer Grad	17	6
Keine Zuordnung	4	2
Fachliche Ausbildung	absolut	in %
Ausschließlich praktische Erfahrung	78	28
Grundausbildung	93	34
Meister	6	2
Fachmatura	87	32
Akademischer Grad	6	2
Keine Zuordnung	4	2

Tabelle 8:
Ausbildung der
Junglandwir-
tInnen, die in
den kommenden
Jahren überneh-
men werden

Tabelle 9:
Ich, eine Jung-
landwirtIn,
trat/trete
gerne und mit
Begeisterung
mein Erbe an

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	63	29	92	5	3	8
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	62	30	92	6	2	8
in den kommenden Jahren	67	27	94	2	4	6
Betriebsform						
Vieh	59	32	91	7	2	9
Pflanzen	65	30	95	4	1	5
Kombiniert	66	26	92	4	4	8
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	62	29	92	5	3	8
Nicht-Bergbauernbetrieb	67	28	95	4	1	5
NUTS-Region						
Ostösterreich	63	30	93	5	2	7
Südösterreich	70	23	93	6	1	7
Westösterreich	60	32	92	4	4	8
Bundesland						
Burgenland	77	20	96	4	0	4
Kärnten	86	14	100	0	0	0
Niederösterreich	63	30	93	5	2	7
Oberösterreich	55	38	93	5	2	7
Salzburg	78	18	96	3	1	4
Steiermark	63	27	90	9	1	10
Tirol	60	37	94	6	0	6
Vorarlberg	76	12	88	3	9	12
Wien	58	32	90	7	3	10
Wirtschaftsweise						
konventionell	65	28	92	5	3	8
biologisch	61	32	93	6	1	7
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	65	28	93	5	2	7
weiblich	61	29	91	5	4	9
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	60	32	92	6	2	8
ja	65	27	93	5	2	7
Alter						
unter 25	61	32	93	2	5	7
25-35	67	25	92	6	2	8
über 35	61	30	92	6	2	8
Stand						
Single	70	25	95	4	1	5
Lebensgemeinschaft	59	32	91	4	5	9
verheiratet	63	29	92	7	1	8

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	59	35	93	7	0	7
FacharbeiterIn	68	25	92	6	2	8
mittlere Schule & MeisterIn	59	37	95	4	1	5
Matura	63	28	91	4	5	9
Akademischer Grad	64	27	91	7	2	9
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	67	29	96	4	0	4
Grundausbildung	63	30	92	6	2	8
MeisterIn	70	26	96	3	1	4
Fachmatura	59	29	88	4	8	12
Akademischer Grad	64	29	93	7	0	7

Tabelle 10:
Ich, eine Jung-
landwirtIn,
bewahre und
führe eine
Tradition fort

Tradition	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	48	38	86	12	3	14
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	48	36	84	13	3	16
in den kommenden Jahren	49	41	90	9	1	10
Betriebsform						
Vieh	49	35	84	14	2	16
Pflanzen	50	37	87	11	2	13
Kombiniert	47	39	86	10	4	14
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	48	37	86	11	3	14
Nicht-Bergbauernbetrieb	48	38	86	12	2	14
NUTS-Region						
Ostösterreich	52	32	85	13	2	15
Südösterreich	49	38	87	10	3	13
Westösterreich	45	41	86	11	3	14
Bundesland						
Burgenland	70	17	87	13	0	13
Kärnten	51	39	90	10	0	10
Niederösterreich	51	33	84	13	3	16
Oberösterreich	41	45	86	11	3	14
Salzburg	55	37	91	7	2	9
Steiermark	48	36	84	12	4	16
Tirol	58	38	96	3	1	4
Vorarlberg	25	31	56	43	1	44
Wien	40	47	87	9	4	13
Wirtschaftsweise						
konventionell	47	38	85	13	2	15
biologisch	51	36	87	9	4	13
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	46	36	83	13	4	17
weiblich	52	39	91	9	0	9
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	45	34	79	18	3	21
ja	50	39	89	8	3	11
Alter						
unter 25	56	33	89	9	2	11
25-35	44	42	87	11	2	13
über 35	47	35	83	14	3	17
Stand						
Single	50	37	87	11	2	13
Lebensgemeinschaft	48	37	85	13	2	15
verheiratet	48	38	85	11	4	15

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	53	33	86	10	4	14
FacharbeiterIn	48	39	87	10	3	13
mittlere Schule & MeisterIn	45	46	91	9	0	9
Matura	51	34	84	13	3	16
Akademischer Grad	45	32	77	17	6	23
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	55	40	95	2	3	5
Grundausbildung	46	42	88	9	3	12
MeisterIn	49	35	84	13	3	16
Fachmatura	50	30	81	17	2	19
Akademischer Grad	40	28	68	26	6	32

Tabelle 11:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
innovativ und
wage neue Wege
in der Landwirt-
schaft zu gehen

Tradition	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	47	38	85	12	3	15
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	44	41	85	13	2	15
in den kommenden Jahren	52	33	84	10	6	16
Betriebsform						
Vieh	50	37	87	9	4	13
Pflanzen	49	42	91	7	2	9
Kombiniert	43	38	81	15	4	19
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	46	38	85	12	3	15
Nicht-Bergbauernbetrieb	47	39	85	11	4	15
NUTS-Region						
Ostösterreich	45	37	83	15	2	17
Südösterreich	47	42	90	8	2	10
Westösterreich	46	37	83	12	5	17
Bundesland						
Burgenland	68	28	96	4	0	4
Kärnten	27	66	93	7	0	7
Niederösterreich	43	38	82	16	2	18
Oberösterreich	40	43	83	14	3	17
Salzburg	55	34	89	11	0	11
Steiermark	56	33	89	8	3	11
Tirol	65	23	89	9	2	11
Vorarlberg	42	33	75	16	9	25
Wien	50	32	82	12	6	18
Wirtschaftsweise						
konventionell	41	42	83	13	4	17
biologisch	59	30	89	9	2	11
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	46	40	86	12	2	14
weiblich	47	35	82	11	7	18
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	41	44	85	13	2	15
ja	49	36	85	11	4	15
Alter						
unter 25	48	36	85	9	7	15
25-35	48	36	83	13	4	17
über 35	43	43	86	13	1	14
Stand						
Single	48	36	84	11	5	16
Lebensgemeinschaft	48	37	85	11	4	15
verheiratet	42	42	85	13	2	15

Tradition	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	51	23	74	25	1	26
FacharbeiterIn	50	35	85	12	3	15
mittlere Schule & MeisterIn	47	45	92	7	1	8
Matura	39	44	83	11	6	17
Akademischer Grad	52	32	84	12	4	16
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	25	59	84	14	2	16
Grundausbildung	47	39	86	11	3	14
MeisterIn	50	38	88	11	1	12
Fachmatura	51	29	80	12	8	20
Akademischer Grad	59	30	89	11	0	11

Tabelle 12:
Ich, eine Jung-
landwirtin, inter-
essiere mich für
agrarpolitische
Themen

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	40	39	79	17	4	21
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	44	36	80	16	4	20
in den kommenden Jahren	33	45	77	19	4	23
Betriebsform						
Vieh	46	37	83	13	4	17
Pflanzen	52	35	87	12	1	13
Kombiniert	34	41	75	21	4	25
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	37	40	77	19	4	23
Nicht-Bergbauernbetrieb	50	37	86	12	2	14
NUTS-Region						
Ostösterreich	41	40	81	17	2	19
Südösterreich	40	38	78	18	4	22
Westösterreich	40	39	79	17	4	21
Bundesland						
Burgenland	51	42	92	8	0	8
Kärnten	29	41	70	28	2	30
Niederösterreich	40	40	80	18	2	20
Oberösterreich	45	37	82	16	2	18
Salzburg	21	50	70	28	2	30
Steiermark	43	38	80	14	6	20
Tirol	53	41	94	5	1	6
Vorarlberg	45	30	75	21	4	25
Wien	55	26	81	17	2	19
Wirtschaftsweise						
konventionell	41	39	80	15	5	20
biologisch	38	39	77	20	3	23
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	47	35	83	15	2	17
weiblich	26	46	72	21	7	28
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	48	33	81	16	3	19
ja	36	42	79	17	4	21
Alter						
unter 25	30	46	76	18	6	24
25-35	45	35	81	16	3	19
über 35	41	39	80	17	3	20
Stand						
Single	34	37	71	27	2	29
Lebensgemeinschaft	41	41	82	13	5	18
verheiratet	42	38	80	15	5	20

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	28	35	63	31	6	37
FacharbeiterIn	33	44	76	19	5	24
mittlere Schule & MeisterIn	47	31	79	21	0	21
Matura	42	45	87	8	5	13
Akademischer Grad	60	24	84	15	1	16
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	12	54	65	31	4	35
Grundausbildung	39	38	77	19	4	23
MeisterIn	44	41	84	15	1	16
Fachmatura	48	37	85	7	8	15
Akademischer Grad	68	21	89	11	0	11

Tabelle 13:
Ich, eine Jung-
landwirtIn,
möchte aktiv
die Agrarpolitik
mitgestalten

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	17	35	52	35	13	48
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	19	33	52	32	16	48
in den kommenden Jahren	13	41	54	41	5	46
Betriebsform						
Vieh	20	41	61	26	13	39
Pflanzen	19	34	53	31	16	47
Kombiniert	15	33	48	41	11	52
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	16	35	51	37	12	49
Nicht-Bergbauernbetrieb	21	35	56	28	16	44
NUTS-Region						
Ostösterreich	16	34	51	35	14	49
Südösterreich	22	28	51	35	14	49
Westösterreich	15	40	55	34	11	45
Bundesland						
Burgenland	15	39	54	28	18	46
Kärnten	24	19	43	52	5	57
Niederösterreich	16	34	50	36	14	50
Oberösterreich	18	35	53	33	14	47
Salzburg	5	41	46	42	12	54
Steiermark	21	32	54	29	17	46
Tirol	15	46	61	37	2	39
Vorarlberg	15	75	90	9	1	10
Wien	29	26	55	25	20	45
Wirtschaftsweise						
konventionell	17	34	50	35	15	50
biologisch	19	39	57	34	8	43
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	20	36	56	30	14	44
weiblich	11	35	47	43	10	53
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	17	35	53	32	15	47
ja	17	36	53	36	11	47
Alter						
unter 25	11	45	56	38	6	44
25-35	22	31	52	36	12	48
über 35	17	34	51	31	18	49
Stand						
Single	13	35	48	44	8	52
Lebensgemeinschaft	19	42	61	30	9	39
verheiratet	17	33	50	33	17	50

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	16	25	41	44	15	59
FacharbeiterIn	12	30	42	42	16	58
mittlere Schule & MeisterIn	19	34	53	37	10	47
Matura	18	48	65	26	9	35
Akademischer Grad	32	34	66	21	13	34
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	9	25	34	59	7	66
Grundausbildung	15	33	48	36	16	52
MeisterIn	21	34	55	31	14	45
Fachmatura	21	46	66	26	8	34
Akademischer Grad	28	46	75	12	13	25

Tabelle 14:
Ich, eine Jung-
landwirtIn,
rechne mit
verlässlichen
agrarpolitischen
Rahmenbedin-
gungen

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	44	26	70	16	14	30
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	43	26	69	18	13	31
in den kommenden Jahren	48	26	73	12	15	27
Betriebsform						
Vieh	44	24	68	14	18	32
Pflanzen	42	27	69	22	9	31
Kombiniert	46	26	72	15	13	28
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	47	24	71	14	15	29
Nicht-Bergbauernbetrieb	37	30	67	23	10	33
NUTS-Region						
Ostösterreich	46	26	72	17	11	28
Südösterreich	39	31	70	17	13	30
Westösterreich	47	22	69	16	15	31
Bundesland						
Burgenland	58	27	85	8	7	15
Kärnten	41	44	85	7	8	15
Niederösterreich	45	26	71	18	11	29
Oberösterreich	40	26	66	17	17	34
Salzburg	44	20	64	13	23	36
Steiermark	38	27	65	20	15	35
Tirol	70	19	89	8	3	11
Vorarlberg	71	2	73	25	2	27
Wien	37	33	69	22	9	31
Wirtschaftsweise						
konventionell	45	25	70	16	14	30
biologisch	43	27	70	17	13	30
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	41	25	66	20	14	34
weiblich	52	27	79	8	13	21
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	36	28	64	21	15	36
ja	49	25	73	14	13	27
Alter						
unter 25	51	27	79	9	12	21
25-35	41	25	66	18	16	34
über 35	44	25	69	19	12	31
Stand						
Single	41	23	65	19	16	35
Lebensgemeinschaft	46	27	73	12	15	27
verheiratet	48	23	71	19	10	29

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	59	16	75	21	4	25
FacharbeiterIn	45	26	71	16	13	29
mittlere Schule & MeisterIn	42	24	66	14	20	34
Matura	49	27	76	15	9	24
Akademischer Grad	26	28	54	20	26	46
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	52	33	85	8	7	15
Grundausbildung	40	28	68	15	17	32
MeisterIn	43	24	67	24	9	33
Fachmatura	55	19	74	13	13	26
Akademischer Grad	33	21	54	24	22	46

Tabelle 15:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass meine
fundierte Aus-
bildung mich
bewogen hat,
den Betrieb zu
übernehmen

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	32	32	64	20	15	35
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	34	35	69	19	12	31
in den kommenden Jahren	28	27	55	21	24	45
Betriebsform						
Vieh	33	32	65	19	16	35
Pflanzen	35	38	73	16	11	27
Kombiniert	31	30	61	22	17	39
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	31	31	62	21	17	38
Nicht-Bergbauernbetrieb	35	37	72	16	12	28
NUTS-Region						
Ostösterreich	35	29	65	23	12	35
Südösterreich	30	28	58	23	19	42
Westösterreich	31	37	68	16	16	32
Bundesland						
Burgenland	50	21	71	18	11	29
Kärnten	17	27	44	30	26	56
Niederösterreich	34	29	64	24	12	36
Oberösterreich	32	44	75	14	11	25
Salzburg	33	40	73	15	12	27
Steiermark	35	28	63	22	15	37
Tirol	30	18	48	11	41	52
Vorarlberg	30	22	52	47	1	48
Wien	36	36	72	10	18	28
Wirtschaftsweise						
konventionell	32	31	63	21	16	37
biologisch	33	35	68	17	15	32
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	35	36	70	19	11	30
weiblich	28	26	54	22	22	46
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	36	33	69	18	13	31
ja	30	32	62	21	17	38
Alter						
unter 25	28	24	52	23	25	48
25-35	31	38	69	15	16	31
über 35	35	32	67	23	10	33
Stand						
Single	34	35	69	11	20	31
Lebensgemeinschaft	27	28	55	27	18	45
verheiratet	32	37	68	20	12	32

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	35	29	64	10	26	36
FacharbeiterIn	30	36	67	19	14	33
mittlere Schule & MeisterIn	27	40	67	16	17	33
Matura	36	23	59	26	15	41
Akademischer Grad	34	32	66	22	12	34
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	7	14	22	39	39	78
Grundausbildung	25	41	66	21	13	34
MeisterIn	45	32	78	14	8	22
Fachmatura	46	22	68	14	18	32
Akademischer Grad	48	29	77	17	6	23

Tabelle 16:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass eine
qualifizierte
landwirtschaft-
liche bzw. un-
ternehmerische
Weiterbildung
meine Chancen,
erfolgreich zu
wirtschaften,
erhöht

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	64	27	91	7	2	9
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	60	31	91	7	2	9
in den kommenden Jahren	73	17	90	6	4	10
Betriebsform						
Vieh	67	24	91	8	1	9
Pflanzen	62	32	94	3	3	6
Kombiniert	62	27	89	7	4	11
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	65	26	91	7	2	9
Nicht-Bergbauernbetrieb	60	30	90	6	4	10
NUTS-Region						
Ostösterreich	67	26	94	5	1	6
Südösterreich	61	29	90	9	1	10
Westösterreich	63	26	89	6	5	11
Bundesland						
Burgenland	77	15	92	7	1	8
Kärnten	78	18	96	4	0	4
Niederösterreich	66	28	94	5	1	6
Oberösterreich	63	30	93	5	2	7
Salzburg	59	24	82	17	1	18
Steiermark	53	34	87	11	2	13
Tirol	79	20	99	1	0	1
Vorarlberg	58	34	92	0	8	8
Wien	72	18	90	3	7	10
Wirtschaftsweise						
konventionell	64	27	91	5	4	9
biologisch	62	27	89	9	2	11
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	58	33	91	7	2	9
weiblich	73	16	89	7	4	11
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	58	34	92	6	2	8
ja	66	24	90	7	3	10
Alter						
unter 25	77	17	94	1	5	6
25-35	62	26	88	10	2	12
über 35	56	35	91	7	2	9
Stand						
Single	59	27	86	13	1	14
Lebensgemeinschaft	72	20	92	3	5	8
verheiratet	59	32	91	7	2	9

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	68	22	91	9	0	9
FacharbeiterIn	53	35	88	9	3	12
mittlere Schule & MeisterIn	66	28	95	4	1	5
Matura	72	19	91	5	4	9
Akademischer Grad	68	24	92	6	2	8
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	80	17	97	2	1	3
Grundausbildung	52	35	87	11	2	13
MeisterIn	69	26	96	3	1	4
Fachmatura	72	18	90	4	6	10
Akademischer Grad	75	19	94	3	3	6

Tabelle 17:
Ich eine JunglandwirtIn, bin der Meinung, dass JunglandwirtInnen die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft und des ländlichen Raumes sind

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	78	15	93	4	3	7
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	74	18	93	5	2	7
in den kommenden Jahren	87	8	95	1	4	5
Betriebsform						
Vieh	78	15	94	4	2	6
Pflanzen	77	18	95	3	2	5
Kombiniert	79	14	93	3	4	7
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	80	13	93	4	3	7
Nicht-Bergbauernbetrieb	73	21	94	4	2	6
NUTS-Region						
Ostösterreich	79	17	95	4	1	5
Südösterreich	75	19	93	5	2	7
Westösterreich	80	12	92	3	5	8
Bundesland						
Burgenland	77	20	97	3	0	3
Kärnten	78	20	98	2	0	2
Niederösterreich	79	16	95	4	1	5
Oberösterreich	79	15	94	2	4	6
Salzburg	86	8	93	5	2	7
Steiermark	73	19	92	6	2	8
Tirol	93	7	100	0	0	0
Vorarlberg	74	17	91	0	9	9
Wien	69	18	88	10	2	12
Wirtschaftsweise						
konventionell	77	16	93	3	4	7
biologisch	82	14	95	5	0	5
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	73	20	93	5	2	7
weiblich	89	6	95	1	4	5
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	72	21	93	5	2	7
ja	81	13	94	3	3	6
Alter						
unter 25	89	5	95	1	4	5
25-35	74	20	93	4	3	7
über 35	76	17	93	5	2	7
Stand						
Single	79	17	97	2	1	3
Lebensgemeinschaft	83	9	91	4	5	9
verheiratet	75	19	94	4	2	6

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	82	10	91	7	2	9
FacharbeiterIn	78	15	93	4	3	7
mittlere Schule & MeisterIn	79	17	96	3	1	4
Matura	83	11	94	1	5	6
Akademischer Grad	61	31	92	5	3	8
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	93	6	99	1	0	1
Grundausbildung	77	16	93	4	3	7
MeisterIn	78	18	96	3	1	4
Fachmatura	77	14	91	2	7	9
Akademischer Grad	65	22	86	11	4	14

Tabelle 18
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich meine
Produktion an
die Marktnach-
frage anzupassen
habe

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	38	44	82	14	4	18
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	40	41	82	14	4	18
in den kommenden Jahren	32	49	81	18	1	19
Betriebsform						
Vieh	32	47	80	15	5	20
Pflanzen	46	44	89	9	2	11
Kombiniert	38	41	80	17	3	20
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	37	42	80	16	4	20
Nicht-Bergbauernbetrieb	39	47	86	12	2	14
NUTS-Region						
Ostösterreich	36	51	87	10	3	13
Südösterreich	40	33	73	20	7	27
Westösterreich	38	45	82	15	3	18
Bundesland						
Burgenland	38	51	90	10	0	10
Kärnten	34	19	53	41	6	47
Niederösterreich	36	52	88	9	3	12
Oberösterreich	35	48	83	13	4	17
Salzburg	46	45	91	9	0	9
Steiermark	42	39	82	12	6	18
Tirol	37	46	83	16	1	17
Vorarlberg	36	12	49	51	0	51
Wien	38	29	67	28	5	33
Wirtschaftsweise						
konventionell	37	44	81	16	3	19
biologisch	39	43	81	14	5	19
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	42	42	83	12	5	17
weiblich	30	48	78	20	2	22
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	41	43	84	13	3	16
ja	36	44	80	16	4	20
Alter						
unter 25	30	49	80	18	2	20
25-35	39	41	80	14	6	20
über 35	41	43	83	14	3	17
Stand						
Single	33	45	78	20	2	22
Lebensgemeinschaft	40	43	84	14	2	16
verheiratet	39	42	81	14	5	19

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	32	54	85	7	8	15
FacharbeiterIn	35	47	81	15	4	19
mittlere Schule & MeisterIn	35	43	78	17	5	22
Matura	40	42	82	17	1	18
Akademischer Grad	52	31	83	13	4	17
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	41	34	75	21	4	25
Grundausbildung	33	48	81	15	4	19
MeisterIn	39	46	85	10	5	15
Fachmatura	42	39	81	16	3	19
Akademischer Grad	57	33	90	10	0	10

Tabelle 19:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich zu
gewährleisten
habe, dass meine
landwirtschaft-
lichen Produkte
guter Qualität,
gesund und un-
bedenklich sind

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	92	4	96	2	2	4
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	94	5	99	1	0	1
in den kommenden Jahren	88	4	91	5	4	9
Betriebsform						
Vieh	91	4	95	5	0	5
Pflanzen	95	4	99	0	1	1
Kombiniert	92	5	97	1	2	3
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	92	4	96	2	2	4
Nicht-Bergbauernbetrieb	93	5	99	1	0	1
NUTS-Region						
Ostösterreich	95	4	99	1	0	1
Südösterreich	92	7	99	1	1	1
Westösterreich	90	3	93	4	3	7
Bundesland						
Burgenland	96	4	100	0	0	0
Kärnten	98	2	100	0	0	0
Niederösterreich	96	4	99	1	0	1
Oberösterreich	88	5	93	7	0	7
Salzburg	97	3	100	0	0	0
Steiermark	89	9	98	1	1	2
Tirol	100	0	100	0	0	0
Vorarlberg	88	4	92	0	8	8
Wien	93	7	100	0	0	0
Wirtschaftsweise						
konventionell	90	5	95	3	2	5
biologisch	96	4	100	0	0	0
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	92	7	99	0	1	1
weiblich	92	1	92	4	4	8
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	94	5	99	0	1	1
ja	91	4	95	3	2	5
Alter						
unter 25	85	3	89	6	5	11
25-35	94	5	99	1	0	1
über 35	94	5	99	0	1	1
Stand						
Single	93	6	100	0	0	0
Lebensgemeinschaft	89	2	91	5	4	9
verheiratet	94	5	99	1	1	1

	1 ... stim- me zu	2	Summe 1+2	3	4 ... stim- me nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	95	4	99	0	1	1
FacharbeiterIn	96	3	99	1	0	1
mittlere Schule & MeisterIn	84	7	91	9	0	9
Matura	91	4	96	0	4	4
Akademischer Grad	91	6	97	2	1	3
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	100	0	100	0	0	0
Grundausbildung	91	4	96	4	0	4
MeisterIn	94	5	100	0	0	0
Fachmatura	87	6	93	1	6	7
Akademischer Grad	93	4	97	0	3	3

Tabelle 20:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich auf
die biologische
Produktion um-
steigen werde

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	12	17	29	27	44	71
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	4	16	20	28	52	80
in den kommenden Jahren	24	20	44	25	31	56
Betriebsform						
Vieh	12	14	26	26	48	74
Pflanzen	8	16	24	35	41	76
Kombiniert	13	20	33	24	43	67
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	13	20	33	28	39	67
Nicht-Bergbauernbetrieb	9	11	20	25	55	80
NUTS-Region						
Ostösterreich	11	14	25	30	45	75
Südösterreich	9	18	27	32	41	73
Westösterreich	14	19	33	21	46	67
Bundesland						
Burgenland	11	4	16	47	37	84
Kärnten	10	13	23	43	34	77
Niederösterreich	10	15	26	28	46	74
Oberösterreich	5	12	17	22	61	83
Salzburg	57	10	67	14	19	33
Steiermark	9	21	30	27	43	70
Tirol	3	35	38	26	36	62
Vorarlberg	15	65	80	19	1	20
Wien	24	0	24	19	57	76
Wirtschaftsweise						
konventionell	3	19	22	29	49	78
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	6	15	21	29	50	79
weiblich	21	21	42	24	34	58
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	6	16	22	27	51	78
ja	14	18	32	27	41	68
Alter						
unter 25	22	17	39	27	34	61
25-35	11	19	30	25	45	70
über 35	4	17	21	27	52	79
Stand						
Single	28	13	41	16	43	59
Lebensgemeinschaft	4	22	26	36	38	74
verheiratet	5	16	21	26	53	79

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	15	5	20	38	42	80
FacharbeiterIn	15	19	34	22	44	66
mittlere Schule & MeisterIn	5	11	15	26	59	85
Matura	13	22	35	26	39	65
Akademischer Grad	6	20	26	43	31	74
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	16	24	40	36	24	60
Grundausbildung	13	17	30	25	45	70
MeisterIn	4	11	16	31	53	84
Fachmatura	14	21	34	20	46	66
Akademischer Grad	3	13	17	45	38	83

Tabelle 21:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich stärker
auf die Produkti-
on erneuerbarer
Energien setzen
werde (z.B.
Biogas, Biomasse
und Biokraft-
stoffe)

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	27	34	61	25	14	39
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	29	31	60	23	17	40
in den kommenden Jahren	21	42	63	29	8	37
Betriebsform						
Vieh	24	31	55	28	17	45
Pflanzen	23	36	59	30	11	41
Kombiniert	29	35	64	22	14	36
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	29	34	64	23	13	36
Nicht-Bergbauernbetrieb	19	33	52	30	18	48
NUTS-Region						
Ostösterreich	26	32	58	27	15	42
Südösterreich	33	35	68	20	12	32
Westösterreich	24	34	58	27	15	42
Bundesland						
Burgenland	35	30	66	28	8	34
Kärnten	34	22	55	39	6	45
Niederösterreich	38	26	64	20	16	36
Oberösterreich	50	20	70	20	10	30
Salzburg	11	29	40	37	23	60
Steiermark	34	36	70	15	15	30
Tirol	27	25	52	40	8	48
Vorarlberg	33	56	89	8	3	11
Wien	16	36	52	25	23	48
Wirtschaftsweise						
konventionell	19	36	56	29	15	44
biologisch	43	29	72	17	11	28
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	27	32	59	24	17	41
weiblich	25	38	62	29	9	38
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	22	32	55	28	17	45
ja	28	35	63	25	12	37
Alter						
unter 25	24	41	65	27	8	35
25-35	28	32	60	26	14	40
über 35	27	30	57	23	20	43
Stand						
Single	19	42	61	28	11	39
Lebensgemeinschaft	23	37	60	27	13	40
verheiratet	29	29	58	25	17	42

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	27	40	67	24	10	33
FacharbeiterIn	30	30	60	22	18	40
mittlere Schule & MeisterIn	18	30	48	38	14	52
Matura	26	41	67	22	11	33
Akademischer Grad	27	29	55	32	13	45
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	37	35	72	23	5	28
Grundausbildung	29	33	62	22	16	38
MeisterIn	24	32	56	27	17	44
Fachmatura	19	38	57	32	11	43
Akademischer Grad	14	34	48	32	20	52

Tabelle 22:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich neue bi-
otechnologische
Entwicklungen
nutzen werde
(ohne GVO)

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	30	33	63	26	11	37
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	33	33	66	20	14	34
in den kommenden Jahren	21	33	54	39	7	46
Betriebsform						
Vieh	31	31	62	27	11	38
Pflanzen	29	42	71	19	10	29
Kombiniert	29	31	60	27	13	40
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	28	31	60	28	12	40
Nicht-Bergbauernbetrieb	33	37	71	21	8	29
NUTS-Region						
Ostösterreich	31	38	69	22	9	31
Südösterreich	30	34	64	23	13	36
Westösterreich	28	29	57	30	13	43
Bundesland						
Burgenland	32	40	72	18	10	28
Kärnten	25	42	68	25	7	32
Niederösterreich	31	37	68	23	9	32
Oberösterreich	32	30	63	27	10	37
Salzburg	24	38	62	18	20	38
Steiermark	32	31	63	21	16	37
Tirol	22	18	40	50	10	60
Vorarlberg	14	29	43	55	2	57
Wien	36	36	72	10	18	28
Wirtschaftsweise						
konventionell	27	36	63	27	10	37
biologisch	35	27	62	24	14	38
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	33	34	67	21	11	33
weiblich	23	32	54	37	9	46
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	33	35	68	21	11	32
ja	28	33	60	29	11	40
Alter						
unter 25	20	35	55	41	4	45
25-35	35	33	68	18	14	32
über 35	29	32	61	25	14	39
Stand						
Single	25	45	70	20	10	30
Lebensgemeinschaft	26	23	49	42	9	51
verheiratet	31	36	67	19	14	33

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	31	24	54	38	8	46
FacharbeiterIn	32	30	63	23	14	37
mittlere Schule & MeisterIn	26	40	66	22	12	34
Matura	27	33	60	33	7	40
Akademischer Grad	29	40	69	16	15	31
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	24	41	65	32	3	35
Grundausbildung	30	31	61	26	13	39
MeisterIn	35	37	72	16	12	28
Fachmatura	27	31	57	34	9	43
Akademischer Grad	29	30	59	22	19	41

Tabelle 23:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich mehr
mit anderen
LandwirtInnen
und Unterneh-
men im nachge-
lagerten Bereich
kooperieren
werde

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	29	46	75	17	8	25
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	29	45	74	18	8	26
in den kommenden Jahren	28	49	77	15	8	23
Betriebsform						
Vieh	30	46	76	15	9	24
Pflanzen	39	42	81	14	5	19
Kombiniert	25	48	72	19	9	28
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	26	48	74	16	10	26
Nicht-Bergbauernbetrieb	37	42	79	18	3	21
NUTS-Region						
Ostösterreich	30	44	74	16	10	26
Südösterreich	29	47	76	18	6	24
Westösterreich	27	47	75	18	7	25
Bundesland						
Burgenland	60	25	85	5	10	15
Kärnten	21	65	86	7	7	14
Niederösterreich	28	45	73	16	11	27
Oberösterreich	27	51	79	17	4	21
Salzburg	34	45	79	14	7	21
Steiermark	33	40	72	23	5	28
Tirol	19	48	67	29	4	33
Vorarlberg	37	39	76	15	9	24
Wien	32	45	76	16	8	24
Wirtschaftsweise						
konventionell	25	47	72	19	9	28
biologisch	36	46	82	12	6	18
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	31	45	76	18	6	24
weiblich	24	49	73	15	12	27
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	32	41	73	21	6	27
ja	27	49	76	15	9	24
Alter						
unter 25	27	53	80	9	11	20
25-35	31	41	72	22	6	28
über 35	28	47	74	18	8	26
Stand						
Single	38	43	81	14	5	19
Lebensgemeinschaft	24	47	71	17	12	29
verheiratet	29	45	74	19	7	26

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	31	24	54	38	8	46
FacharbeiterIn	32	30	63	23	14	37
mittlere Schule & MeisterIn	26	40	66	22	12	34
Matura	27	33	60	32	8	40
Akademischer Grad	29	40	69	16	15	31
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	24	41	65	32	3	35
Grundausbildung	30	31	61	26	13	39
MeisterIn	35	37	72	16	12	28
Fachmatura	27	31	57	34	9	43
Akademischer Grad	29	30	59	22	19	41

Tabelle 24:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich mich
auf neue Part-
nerschaftsmo-
delle einlassen
werde, z.B.
KonsumentInnen
finanzieren
Photovoltaik-
Anlage

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	24	31	55	30	15	45
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	22	35	57	27	16	43
in den kommenden Jahren	28	24	52	38	10	48
Betriebsform						
Vieh	21	25	46	36	18	54
Pflanzen	28	35	63	26	11	37
Kombiniert	24	35	58	28	14	42
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	24	32	56	29	15	44
Nicht-Bergbauernbetrieb	23	31	54	33	13	46
NUTS-Region						
Ostösterreich	20	38	58	30	12	42
Südösterreich	28	31	59	26	15	41
Westösterreich	23	28	51	33	16	49
Bundesland						
Burgenland	21	50	71	19	10	29
Kärnten	36	31	67	29	4	33
Niederösterreich	20	37	57	31	12	43
Oberösterreich	18	35	53	27	20	47
Salzburg	30	23	53	37	10	47
Steiermark	26	31	57	23	20	43
Tirol	17	15	33	56	11	67
Vorarlberg	70	16	86	12	2	14
Wien	11	41	52	33	15	48
Wirtschaftsweise						
konventionell	22	31	53	30	17	47
biologisch	28	33	61	29	10	39
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	23	35	58	27	15	42
weiblich	26	25	52	35	13	48
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	18	30	48	34	18	52
ja	26	32	59	28	13	41
Alter						
unter 25	26	25	51	39	10	49
25-35	24	33	57	28	15	43
über 35	21	35	57	26	17	43
Stand						
Single	31	21	52	32	16	48
Lebensgemeinschaft	21	30	52	36	12	48
verheiratet	22	36	58	25	17	42

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	17	28	45	41	14	55
FacharbeiterIn	24	38	62	22	16	38
mittlere Schule & MeisterIn	31	26	57	24	19	43
Matura	19	29	48	41	11	52
Akademischer Grad	29	30	59	27	14	41
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	32	26	58	36	6	42
Grundausbildung	21	38	60	21	19	40
MeisterIn	27	32	59	29	11	41
Fachmatura	22	21	42	46	12	58
Akademischer Grad	27	32	59	24	17	41

Tabelle 25:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich für eine
flächendeckende
Bewirtschaftung
landwirtschaft-
licher Flächen
bei gleichzeitiger
Erhaltung der
Landwirtschaft
eintreten werde

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	67	26	93	4	3	7
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	67	25	93	4	3	7
in den kommenden Jahren	66	28	94	2	4	6
Betriebsform						
Vieh	62	32	95	4	1	5
Pflanzen	69	24	93	4	3	7
Kombiniert	68	23	92	3	5	8
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	69	25	93	3	4	7
Nicht-Bergbauernbetrieb	61	30	92	6	2	8
NUTS-Region						
Ostösterreich	69	23	93	4	3	7
Südösterreich	67	26	94	3	3	6
Westösterreich	64	28	93	3	4	7
Bundesland						
Burgenland	56	40	95	0	5	5
Kärnten	62	38	100	0	0	0
Niederösterreich	70	22	92	5	3	8
Oberösterreich	60	34	93	5	2	7
Salzburg	81	16	97	2	1	3
Steiermark	70	21	91	5	4	9
Tirol	67	31	97	3	0	3
Vorarlberg	71	19	90	1	9	10
Wien	62	32	95	2	3	5
Wirtschaftsweise						
konventionell	64	28	91	4	5	9
biologisch	74	23	97	3	0	3
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	67	25	92	5	3	8
weiblich	66	28	94	2	4	6
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	66	27	92	5	3	8
ja	67	26	93	3	4	7
Alter						
unter 25	63	29	91	3	6	9
25-35	68	26	94	4	2	6
über 35	68	24	92	5	3	8
Stand						
Single	74	20	95	4	1	5
Lebensgemeinschaft	59	32	91	4	5	9
verheiratet	67	26	93	4	3	7

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	67	24	91	5	4	9
FacharbeiterIn	69	25	94	4	2	6
mittlere Schule & MeisterIn	69	26	95	3	2	5
Matura	62	28	90	4	6	10
Akademischer Grad	67	26	93	2	5	7
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	69	25	94	4	2	6
Grundausbildung	66	28	94	4	2	6
MeisterIn	68	25	93	5	2	7
Fachmatura	63	26	89	2	9	11
Akademischer Grad	81	13	94	3	3	6

Tabelle 26:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich einen
Beitrag zum
Schutz der Um-
welt und zur
Bekämpfung des
Klimawandels zu
leisten habe

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	63	31	93	5	2	7
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	68	27	95	4	1	5
in den kommenden Jahren	51	40	90	5	5	10
Betriebsform						
Vieh	55	40	95	4	1	5
Pflanzen	67	28	95	3	2	5
Kombiniert	66	26	92	5	3	8
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	64	30	94	4	2	6
Nicht-Bergbauernbetrieb	60	32	93	6	1	7
NUTS-Region						
Ostösterreich	70	25	96	4	0	4
Südösterreich	64	28	91	6	3	9
Westösterreich	57	36	93	4	3	7
Bundesland						
Burgenland	84	15	99	1	0	1
Kärnten	55	41	96	2	2	4
Niederösterreich	70	26	95	4	1	5
Oberösterreich	60	34	94	5	1	6
Salzburg	50	48	98	2	0	2
Steiermark	67	23	90	7	3	10
Tirol	62	36	99	1	0	1
Vorarlberg	71	10	81	10	9	19
Wien	50	44	94	6	0	6
Wirtschaftsweise						
konventionell	61	30	91	6	3	9
biologisch	66	32	98	1	1	2
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	65	28	93	5	2	7
weiblich	59	35	94	3	3	6
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	64	31	95	5	0	5
ja	62	30	93	4	3	7
Alter						
unter 25	51	41	92	2	6	8
25-35	65	28	93	7	0	7
über 35	68	27	95	3	2	5
Stand						
Single	55	39	93	6	1	7
Lebensgemeinschaft	57	35	92	4	4	8
verheiratet	69	24	94	4	2	6

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	70	27	96	4	0	4
FacharbeiterIn	65	30	95	4	1	5
mittlere Schule & MeisterIn	65	28	93	2	5	7
Matura	53	37	91	5	4	9
Akademischer Grad	73	19	92	7	1	8
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	74	25	99	1	0	1
Grundausbildung	63	32	94	5	1	6
MeisterIn	69	26	95	3	2	5
Fachmatura	49	38	87	6	7	13
Akademischer Grad	83	10	93	7	0	7

Tabelle 27:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich dar-
zulegen habe,
welche Leistun-
gen ich für die
Allgemeinheit
erbringe

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	33	35	68	21	11	32
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	36	33	69	17	14	31
in den kommenden Jahren	26	38	64	31	5	36
Betriebsform						
Vieh	32	35	67	18	15	33
Pflanzen	31	37	68	24	8	32
Kombiniert	34	34	68	22	10	32
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	33	35	68	21	11	32
Nicht-Bergbauernbetrieb	33	33	66	22	12	34
NUTS-Region						
Ostösterreich	35	35	71	17	12	29
Südösterreich	30	33	63	27	10	37
Westösterreich	33	35	68	20	12	32
Bundesland						
Burgenland	22	36	58	31	11	42
Kärnten	24	19	43	53	4	57
Niederösterreich	36	35	71	17	12	29
Oberösterreich	38	31	69	19	12	31
Salzburg	26	37	63	21	16	37
Steiermark	32	39	71	17	12	29
Tirol	22	60	83	10	7	17
Vorarlberg	41	14	55	44	1	45
Wien	31	35	66	18	16	34
Wirtschaftsweise						
konventionell	31	33	64	24	12	36
biologisch	37	40	76	14	10	24
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	37	35	72	16	12	28
weiblich	25	35	60	30	10	40
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	34	36	70	18	12	30
ja	32	34	67	22	11	33
Alter						
unter 25	28	36	64	31	5	36
25-35	36	34	69	18	13	31
über 35	34	35	69	17	14	31
Stand						
Single	26	38	64	29	7	36
Lebensgemeinschaft	29	36	65	24	11	35
verheiratet	36	33	69	17	14	31

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	38	36	74	18	8	26
FacharbeiterIn	37	32	69	17	15	31
mittlere Schule & MeisterIn	27	34	61	32	7	39
Matura	29	38	67	23	10	33
Akademischer Grad	36	38	74	12	14	26
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	25	34	58	36	6	42
Grundausbildung	35	31	66	22	12	34
MeisterIn	36	38	74	16	10	26
Fachmatura	29	41	69	19	12	31
Akademischer Grad	39	39	78	7	15	22

Tabelle 28:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung,
dass ich mein
Haushaltsein-
kommen durch
eine außerland-
wirtschaftliche
Tätigkeit zu
verbessern habe

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	41	22	63	16	21	37
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	43	18	61	13	26	39
in den kommenden Jahren	38	31	68	23	9	32
Betriebsform						
Vieh	54	18	72	11	17	28
Pflanzen	32	28	60	20	20	40
Kombiniert	37	22	59	18	23	41
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	46	21	67	15	18	33
Nicht-Bergbauernbetrieb	28	24	53	20	27	47
NUTS-Region						
Ostösterreich	26	24	50	21	29	50
Südösterreich	47	25	72	10	18	28
Westösterreich	48	18	66	17	17	34
Bundesland						
Burgenland	35	19	55	15	30	45
Kärnten	53	35	88	2	10	12
Niederösterreich	25	24	50	22	28	50
Oberösterreich	44	18	62	14	24	38
Salzburg	62	23	85	7	8	15
Steiermark	46	21	67	12	21	33
Tirol	56	15	71	23	6	29
Vorarlberg	22	9	31	67	2	69
Wien	42	21	62	13	25	38
Wirtschaftsweise						
konventionell	38	22	60	18	22	40
biologisch	49	20	69	13	18	31
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	40	18	58	15	27	42
weiblich	45	27	72	19	9	28
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	39	20	59	15	26	41
ja	43	22	65	17	18	35
Alter						
unter 25	43	27	70	21	9	30
25-35	36	21	58	17	25	42
über 35	47	17	64	12	24	36
Stand						
Single	47	21	68	17	15	32
Lebensgemeinschaft	39	25	64	18	18	36
verheiratet	43	19	62	13	25	38

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	35	20	55	11	34	45
FacharbeiterIn	39	20	59	20	21	41
mittlere Schule & MeisterIn	46	18	64	13	23	36
Matura	40	27	67	17	16	33
Akademischer Grad	53	20	73	10	17	27
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	46	44	90	3	7	10
Grundausbildung	45	20	65	16	19	35
MeisterIn	29	20	49	18	33	51
Fachmatura	40	15	55	25	20	45
Akademischer Grad	50	30	79	7	14	21

Tabelle 29:
Ich, eine Jung-
landwirtIn, bin
der Meinung, dass
ich im Bereich der
sozialen Land-
wirtschaft, das
heißt in der Pflege
bzw. Betreuung
von familienfrem-
den Menschen
mit besonderen
Bedürfnissen (z.B.
Kinder, ältere
Menschen, ...) am
Bauernhof tätig
sein werde

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	21	16	38	25	37	62
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	17	17	34	25	41	66
in den kommenden Jahren	30	15	45	26	29	55
Betriebsform						
Vieh	27	16	43	20	37	57
Pflanzen	14	21	34	26	40	66
Kombiniert	20	15	36	28	36	64
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	22	16	38	26	36	62
Nicht-Bergbauernbetrieb	19	19	38	23	39	62
NUTS-Region						
Ostösterreich	18	17	34	29	37	66
Südösterreich	19	13	32	23	45	68
Westösterreich	25	19	43	24	33	57
Bundesland						
Burgenland	25	13	38	16	46	62
Kärnten	15	10	25	17	58	75
Niederösterreich	17	17	34	30	36	66
Oberösterreich	15	19	33	22	45	67
Salzburg	41	11	51	26	23	49
Steiermark	22	14	36	24	40	64
Tirol	47	13	60	26	14	40
Vorarlberg	11	64	75	25	0	25
Wien	11	8	19	36	45	81
Wirtschaftsweise						
konventionell	19	18	37	23	40	63
biologisch	27	13	40	30	30	60
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	15	18	32	26	42	68
weiblich	34	15	50	22	28	50
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	15	18	33	22	45	67
ja	24	16	41	26	33	59
Alter						
unter 25	28	16	45	21	34	55
25-35	20	14	34	28	38	66
über 35	19	19	38	24	38	62
Stand						
Single	20	20	40	23	37	60
Lebensgemeinschaft	27	17	43	22	35	57
verheiratet	17	17	34	26	40	66

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	30	12	42	22	36	58
FacharbeiterIn	24	18	43	31	26	57
mittlere Schule & MeisterIn	11	15	26	20	54	74
Matura	22	16	38	23	39	62
Akademischer Grad	22	19	41	17	42	59
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	30	9	39	19	42	61
Grundausbildung	19	20	38	31	31	62
MeisterIn	15	17	32	22	46	68
Fachmatura	30	14	44	17	39	56
Akademischer Grad	18	21	39	23	38	61

Tabelle 30:
Ich bin eine
motivierte
JunglandwirtIn,
weil bis zum
Jahr 2020 eine
hohe Akzeptanz
bzw. steigende
Nachfrage nach
meinen regio-
nal erzeugten
Produkten oder
Spezialitäten
gegeben ist

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	46	35	81	14	5	19
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	48	32	80	15	5	20
in den kommenden Jahren	42	42	84	10	6	16
Betriebsform						
Vieh	51	32	82	14	4	18
Pflanzen	50	36	86	11	3	14
Kombiniert	43	36	79	15	7	21
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	46	36	82	13	5	18
Nicht-Bergbauernbetrieb	48	31	79	17	4	21
NUTS-Region						
Ostösterreich	44	39	83	12	5	17
Südösterreich	48	37	85	13	2	15
Westösterreich	47	30	78	14	8	22
Bundesland						
Burgenland	52	30	81	19	0	19
Kärnten	19	68	87	11	2	13
Niederösterreich	44	39	82	12	6	18
Oberösterreich	43	38	81	13	6	19
Salzburg	52	20	72	23	5	28
Steiermark	59	25	84	15	1	16
Tirol	65	22	87	12	1	13
Vorarlberg	45	40	85	4	11	15
Wien	48	38	86	14	0	14
Wirtschaftsweise						
konventionell	44	37	81	13	6	19
biologisch	51	30	81	14	5	19
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	49	32	82	14	4	18
weiblich	41	39	80	13	7	20
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	51	30	81	14	5	19
ja	44	37	81	13	6	19
Alter						
unter 25	42	46	88	5	7	12
25-35	48	33	80	14	6	20
über 35	47	30	77	19	4	23
Stand						
Single	47	31	78	19	3	22
Lebensgemeinschaft	46	37	83	9	8	17
verheiratet	46	35	81	15	4	19

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	44	43	87	9	4	13
FacharbeiterIn	45	33	78	18	4	22
mittlere Schule & MeisterIn	39	45	85	14	1	15
Matura	54	28	82	9	9	18
Akademischer Grad	43	37	81	12	7	19
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	39	58	97	2	1	3
Grundausbildung	40	37	78	18	4	22
MeisterIn	52	30	82	14	4	18
Fachmatura	59	19	78	11	11	22
Akademischer Grad	38	52	89	1	9	11

Tabelle 31:
Ich bin eine motivierte JunglandwirtIn, weil bis zum Jahr 2020 immer mehr Transparenz von der Produktion bis zu den KonsumentInnen verlangt wird

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	40	37	77	16	7	23
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	44	35	78	13	9	22
in den kommenden Jahren	31	42	74	24	2	26
Betriebsform						
Vieh	45	34	78	16	6	22
Pflanzen	43	37	80	13	7	20
Kombiniert	37	39	75	17	8	25
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	40	39	80	15	5	20
Nicht-Bergbauernbetrieb	39	30	70	20	10	30
NUTS-Region						
Ostösterreich	38	36	74	17	9	26
Südösterreich	38	45	82	12	6	18
Westösterreich	43	32	75	18	7	25
Bundesland						
Burgenland	47	29	76	23	1	24
Kärnten	30	61	91	6	3	9
Niederösterreich	38	36	74	17	9	26
Oberösterreich	39	31	70	21	9	30
Salzburg	44	41	84	10	6	16
Steiermark	40	40	81	13	6	19
Tirol	65	29	94	5	1	6
Vorarlberg	32	16	48	52	0	52
Wien	30	45	75	16	9	25
Wirtschaftsweise						
konventionell	36	37	73	19	8	27
biologisch	48	37	86	10	4	14
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	41	36	77	15	8	23
weiblich	39	39	77	19	4	23
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	43	34	77	14	9	23
ja	39	38	77	17	6	23
Alter						
unter 25	22	50	72	25	3	28
25-35	47	31	77	14	9	23
über 35	45	35	80	12	8	20
Stand						
Single	36	45	80	16	4	20
Lebensgemeinschaft	39	34	73	22	5	27
verheiratet	45	34	78	13	9	22

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	33	28	61	30	9	39
FacharbeiterIn	45	38	83	11	6	17
mittlere Schule & MeisterIn	32	36	68	26	6	32
Matura	37	41	77	15	7	23
Akademischer Grad	55	29	84	7	9	16
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	22	60	81	18	1	19
Grundausbildung	43	37	79	16	5	21
MeisterIn	42	33	75	15	10	25
Fachmatura	40	31	70	18	12	30
Akademischer Grad	56	28	84	2	14	16

Tabelle 32:
Ich bin eine
motivierte Jung-
landwirtIn, weil
bis zum Jahr
2020 Leistungen
für die Allgeme-
inheit abzu-
gelten sind

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	34	30	64	27	9	36
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	42	30	72	20	8	28
in den kommenden Jahren	16	30	45	41	14	55
Betriebsform						
Vieh	32	31	64	29	7	36
Pflanzen	34	39	73	22	5	27
Kombiniert	36	26	61	27	12	39
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	35	27	62	28	10	38
Nicht-Bergbauernbetrieb	34	37	71	21	8	29
NUTS-Region						
Ostösterreich	36	29	65	28	7	35
Südösterreich	34	25	59	28	13	41
Westösterreich	33	33	67	24	9	33
Bundesland						
Burgenland	27	40	67	22	11	33
Kärnten	15	23	38	37	25	62
Niederösterreich	36	28	65	28	7	35
Oberösterreich	37	38	75	18	7	25
Salzburg	28	23	51	46	3	49
Steiermark	41	25	66	25	9	34
Tirol	26	38	64	32	4	36
Vorarlberg	47	36	83	5	12	17
Wien	55	21	76	15	9	24
Wirtschaftsweise						
konventionell	30	33	63	25	12	37
biologisch	44	22	66	30	4	34
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	42	30	72	21	7	28
weiblich	19	30	48	37	15	52
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	36	30	66	24	10	34
ja	33	30	62	28	10	38
Alter						
unter 25	15	26	41	43	16	59
25-35	36	33	69	23	8	31
über 35	44	29	73	20	7	27
Stand						
Single	23	25	48	46	6	52
Lebensgemeinschaft	25	30	55	29	16	45
verheiratet	42	32	74	19	7	26

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	34	17	51	42	7	49
FacharbeiterIn	33	36	69	24	7	31
mittlere Schule & MeisterIn	39	33	71	22	7	29
Matura	30	22	51	33	16	49
Akademischer Grad	41	37	78	15	7	22
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	11	16	26	55	19	74
Grundausbildung	36	35	71	22	7	29
MeisterIn	45	28	73	19	8	27
Fachmatura	28	27	55	33	12	45
Akademischer Grad	60	22	82	16	2	18

Tabelle 33:
Ich bin eine
motivierte Jung-
landwirtIn, weil
bis zum Jahr
2020 nachwach-
sende Rohstoffe
aus land- und
forstwirtschaft-
licher Produktion
ein noch viel
intensiver zu
nutzendes Poten-
zial für die indus-
trielle Produktion
und energetische
Nutzung dar-
stellen

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	36	40	76	19	5	24
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	40	40	80	14	6	20
in den kommenden Jahren	27	41	67	30	3	33
Betriebsform						
Vieh	32	41	73	19	8	27
Pflanzen	41	43	84	12	4	16
Kombiniert	36	39	75	21	4	25
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	35	40	75	21	4	25
Nicht-Bergbauernbetrieb	39	41	79	14	7	21
NUTS-Region						
Ostösterreich	39	41	81	15	4	19
Südösterreich	33	29	63	30	7	37
Westösterreich	35	46	82	14	4	18
Bundesland						
Burgenland	62	33	95	5	0	5
Kärnten	21	26	47	49	4	53
Niederösterreich	38	41	79	16	5	21
Oberösterreich	40	36	76	19	5	24
Salzburg	35	51	86	10	4	14
Steiermark	38	31	69	23	8	31
Tirol	25	68	93	4	3	7
Vorarlberg	21	66	87	13	0	13
Wien	30	44	74	20	6	26
Wirtschaftsweise						
konventionell	33	40	72	22	6	28
biologisch	43	42	85	12	3	15
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	38	42	81	15	4	19
weiblich	31	38	69	27	4	31
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	34	43	77	17	6	23
ja	37	39	76	20	4	24
Alter						
unter 25	21	40	61	35	4	39
25-35	40	39	79	15	6	21
über 35	42	41	83	12	5	17
Stand						
Single	29	43	72	21	7	28
Lebensgemeinschaft	29	42	71	23	6	29
verheiratet	41	40	81	16	3	19

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	34	36	70	27	3	30
FacharbeiterIn	43	37	80	15	5	20
mittlere Schule & MeisterIn	34	32	66	30	4	34
Matura	25	53	78	16	6	22
Akademischer Grad	46	34	80	16	4	20
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	19	28	47	50	3	53
Grundausbildung	45	34	79	17	4	21
MeisterIn	38	44	82	13	5	18
Fachmatura	22	59	81	12	7	19
Akademischer Grad	46	29	75	19	6	25

Tabelle 34:
Ich bin eine moti-
vierte Jungland-
wirtIn, weil bis
zum Jahr 2020
die Berufsgruppe
LandwirtInnen
angesehen ist

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	21	33	54	28	18	46
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	24	33	56	27	17	44
in den kommenden Jahren	16	32	48	30	22	52
Betriebsform						
Vieh	20	28	48	30	22	52
Pflanzen	22	36	57	25	17	43
Kombiniert	22	35	56	27	17	44
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	21	30	51	29	20	49
Nicht-Bergbauernbetrieb	22	39	61	23	16	39
NUTS-Region						
Ostösterreich	20	37	57	23	20	43
Südösterreich	25	25	51	33	16	49
Westösterreich	20	34	54	28	18	46
Bundesland						
Burgenland	45	26	71	17	12	29
Kärnten	33	14	47	44	9	53
Niederösterreich	18	38	56	23	21	44
Oberösterreich	27	34	61	22	17	39
Salzburg	13	21	34	57	9	66
Steiermark	22	30	52	28	20	48
Tirol	8	38	45	22	33	55
Vorarlberg	13	69	82	16	2	18
Wien	20	35	56	25	19	44
Wirtschaftsweise						
konventionell	22	34	56	25	19	44
biologisch	20	29	50	33	17	50
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	23	33	56	28	16	44
weiblich	18	33	51	28	21	49
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	20	36	56	26	18	44
ja	22	31	53	29	18	47
Alter						
unter 25	17	29	46	30	24	54
25-35	22	40	61	24	15	39
über 35	24	28	51	31	18	49
Stand						
Single	26	26	51	37	12	49
Lebensgemeinschaft	13	35	48	25	27	52
verheiratet	25	32	57	27	16	43

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	26	26	52	24	24	48
FacharbeiterIn	22	38	60	25	15	40
mittlere Schule & MeisterIn	31	26	57	25	17	43
Matura	13	32	45	35	20	55
Akademischer Grad	21	31	51	27	22	49
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	26	26	51	28	21	49
Grundausbildung	21	34	55	27	18	45
MeisterIn	28	33	61	29	10	39
Fachmatura	13	33	46	29	25	54
Akademischer Grad	20	41	61	30	9	39

Tabelle 35:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn
könnte bis zum
Jahr 2020 er-
schwert oder gar
beendet werden,
weil die För-
dergelder nicht
garantiert sind

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	60	20	79	13	6	19
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	60	21	81	12	7	19
in den kommenden Jahren	59	18	78	20	2	22
Betriebsform						
Vieh	65	17	82	14	4	18
Pflanzen	56	20	76	16	8	24
Kombiniert	58	22	80	14	6	20
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	63	19	82	12	6	18
Nicht-Bergbauernbetrieb	52	21	73	20	7	27
NUTS-Region						
Ostösterreich	58	21	79	15	6	21
Südösterreich	60	21	81	11	8	19
Westösterreich	61	18	79	16	5	21
Bundesland						
Burgenland	55	5	60	23	17	40
Kärnten	57	29	86	9	5	14
Niederösterreich	59	22	81	14	5	19
Oberösterreich	58	21	79	13	8	21
Salzburg	63	16	79	20	1	21
Steiermark	61	17	78	14	8	22
Tirol	72	16	88	7	5	12
Vorarlberg	54	2	56	43	1	44
Wien	43	36	79	10	11	21
Wirtschaftsweise						
konventionell	57	21	79	15	6	21
biologisch	65	17	81	14	5	19
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	59	21	80	13	7	20
weiblich	61	17	79	18	3	21
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	60	19	79	15	6	21
ja	60	20	80	14	6	20
Alter						
unter 25	63	19	82	15	3	18
25-35	59	17	76	17	7	24
über 35	59	22	81	12	7	19
Stand						
Single	60	12	72	25	3	28
Lebensgemeinschaft	59	22	80	15	5	20
verheiratet	59	23	81	11	9	19

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	39	36	76	16	8	24
FacharbeiterIn	62	20	82	12	6	18
mittlere Schule & MeisterIn	67	18	84	12	4	16
Matura	60	16	77	19	4	23
Akademischer Grad	57	15	72	17	11	28
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	55	34	88	9	3	12
Grundausbildung	63	18	81	13	6	19
MeisterIn	58	22	80	13	7	20
Fachmatura	59	13	72	22	6	28
Akademischer Grad	52	20	72	18	10	28

Tabelle 36:
Meine Tätigkeit als angehende JunglandwirtIn könnte bis zum Jahr 2020 erschwert oder gar beendet werden, weil die finanzielle Unterstützung für JunglandwirtInnen davon abhängig gemacht wird, ob bestimmte Regeln des Umweltschutzes, der Nahrungsmittelsicherheit und der artgerechten Tierhaltung eingehalten werden

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	36	35	71	20	9	29
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	38	31	70	19	11	30
in den kommenden Jahren	30	44	73	21	6	27
Betriebsform						
Vieh	39	35	74	18	8	26
Pflanzen	29	35	64	22	14	36
Kombiniert	36	35	71	20	9	29
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	35	35	70	19	11	30
Nicht-Bergbauernbetrieb	37	35	72	21	7	28
NUTS-Region						
Ostösterreich	30	38	68	21	11	32
Südösterreich	33	32	65	26	9	35
Westösterreich	41	35	76	14	10	24
Bundesland						
Burgenland	37	14	51	31	18	49
Kärnten	16	41	58	39	3	42
Niederösterreich	30	40	70	20	10	30
Oberösterreich	38	36	73	16	11	27
Salzburg	61	25	86	11	3	14
Steiermark	40	29	70	20	10	30
Tirol	36	39	75	14	11	25
Vorarlberg	18	58	76	22	2	24
Wien	30	31	60	27	13	40
Wirtschaftsweise						
konventionell	38	34	72	21	7	28
biologisch	31	37	68	17	15	32
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	37	31	69	21	10	31
weiblich	33	42	75	17	8	25
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	36	32	68	22	10	32
ja	36	37	72	19	9	28
Alter						
unter 25	23	51	74	21	5	26
25-35	41	31	72	16	12	28
über 35	39	29	68	22	10	32
Stand						
Single	40	24	64	27	9	36
Lebensgemeinschaft	29	45	74	17	9	26
verheiratet	38	32	70	19	11	30

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	27	38	65	22	13	35
FacharbeiterIn	47	32	80	14	6	20
mittlere Schule & MeisterIn	32	39	72	20	8	28
Matura	29	39	68	22	10	32
Akademischer Grad	23	24	47	30	23	53
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	16	42	58	35	7	42
Grundausbildung	39	36	75	16	9	25
MeisterIn	42	33	74	16	10	26
Fachmatura	35	37	72	19	9	28
Akademischer Grad	27	15	42	40	18	58

Tabelle 37:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn
könnte bis zum
Jahr 2020 er-
schwert oder gar
beendet werden,
weil das Einkom-
men von Jahr zu
Jahr aufgrund
von international
verursachten
Markt-/Preis-
schwankungen
stärker variiert

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	49	35	84	14	2	16
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	52	34	86	11	3	14
in den kommenden Jahren	42	37	80	19	1	20
Betriebsform						
Vieh	51	36	87	11	2	13
Pflanzen	44	35	79	18	3	21
Kombiniert	49	35	84	13	3	16
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	48	35	83	14	3	17
Nicht-Bergbauernbetrieb	50	36	86	12	2	14
NUTS-Region						
Ostösterreich	42	46	88	9	3	12
Südösterreich	60	23	84	15	1	16
Westösterreich	46	36	81	16	3	19
Bundesland						
Burgenland	35	43	78	18	4	22
Kärnten	55	20	75	25	0	25
Niederösterreich	43	45	89	9	2	11
Oberösterreich	50	35	85	13	2	15
Salzburg	40	56	96	3	1	4
Steiermark	64	25	89	10	1	11
Tirol	46	19	64	28	8	36
Vorarlberg	25	18	43	56	1	57
Wien	47	35	82	10	8	18
Wirtschaftsweise						
konventionell	53	32	85	13	2	15
biologisch	39	43	82	14	4	18
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	52	33	85	12	3	15
weiblich	43	40	83	16	1	17
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	52	35	87	11	2	13
ja	47	36	83	15	2	17
Alter						
unter 25	41	35	76	23	1	24
25-35	51	36	87	10	3	13
über 35	51	34	86	11	3	14
Stand						
Single	46	43	90	9	1	10
Lebensgemeinschaft	48	29	78	21	1	22
verheiratet	50	36	85	11	3	15

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	39	45	84	11	5	16
FacharbeiterIn	56	36	92	6	2	8
mittlere Schule & MeisterIn	58	29	87	11	2	13
Matura	36	36	72	26	2	28
Akademischer Grad	49	35	84	10	6	16
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	41	37	78	20	2	22
Grundausbildung	53	36	89	8	3	11
MeisterIn	50	34	84	14	2	16
Fachmatura	42	33	75	23	2	25
Akademischer Grad	47	42	89	3	8	11

Tabelle 38:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn
könnte bis zum
Jahr 2020 er-
schwert oder gar
beendet werden,
weil die Kalkula-
tion langfristiger
Investitionen
schwieriger wird

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	59	27	86	11	3	14
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	66	24	90	8	2	10
in den kommenden Jahren	44	34	78	17	5	22
Betriebsform						
Vieh	59	26	86	12	2	14
Pflanzen	54	28	82	16	2	18
Kombiniert	61	27	88	8	4	12
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	59	26	85	12	3	15
Nicht-Bergbauernbetrieb	59	30	89	9	2	11
NUTS-Region						
Ostösterreich	58	31	89	10	1	11
Südösterreich	67	24	91	7	2	9
Westösterreich	55	26	81	14	5	19
Bundesland						
Burgenland	55	27	81	19	0	19
Kärnten	59	36	96	4	0	4
Niederösterreich	58	31	89	9	2	11
Oberösterreich	62	28	90	7	3	10
Salzburg	43	23	65	34	1	35
Steiermark	73	18	90	8	2	10
Tirol	54	28	82	16	2	18
Vorarlberg	48	32	80	10	10	20
Wien	59	28	87	5	8	13
Wirtschaftsweise						
konventionell	63	26	89	7	4	11
biologisch	50	29	79	19	2	21
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	64	24	89	10	1	11
weiblich	50	32	82	13	5	18
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	63	24	87	11	2	13
ja	57	28	86	11	3	14
Alter						
unter 25	42	37	79	14	7	21
25-35	64	23	87	10	3	13
über 35	65	24	90	9	1	10
Stand						
Single	52	22	74	24	2	26
Lebensgemeinschaft	60	28	88	7	5	12
verheiratet	63	27	90	8	2	10

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	71	21	92	7	1	8
FacharbeiterIn	65	23	88	11	1	12
mittlere Schule & MeisterIn	66	26	92	6	2	8
Matura	46	34	80	15	5	20
Akademischer Grad	54	27	81	12	7	19
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	51	38	89	10	1	11
Grundausbildung	64	24	88	11	1	12
MeisterIn	61	29	90	8	2	10
Fachmatura	51	26	77	15	7	23
Akademischer Grad	60	24	85	8	7	15

Tabelle 39:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn
könnte bis zum
Jahr 2020 er-
schwert oder gar
beendet werden,
weil häufigere
Klimaextreme
zu Ernteschwan-
kungen führen

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	34	35	69	24	7	31
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	39	34	72	22	6	28
in den kommenden Jahren	21	40	60	30	10	40
Betriebsform						
Vieh	32	36	68	28	4	32
Pflanzen	35	40	75	18	7	25
Kombiniert	33	34	67	25	8	33
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	32	34	66	27	7	34
Nicht-Bergbauernbetrieb	36	39	75	17	8	25
NUTS-Region						
Ostösterreich	33	43	76	19	5	24
Südösterreich	46	26	72	25	3	28
Westösterreich	25	36	62	28	10	38
Bundesland						
Burgenland	23	33	56	42	2	44
Kärnten	55	19	75	25	0	25
Niederösterreich	34	44	78	18	4	22
Oberösterreich	31	38	69	21	10	31
Salzburg	23	34	57	26	17	43
Steiermark	45	26	71	26	3	29
Tirol	10	40	50	44	6	50
Vorarlberg	17	18	35	64	1	65
Wien	27	53	80	8	12	20
Wirtschaftsweise						
konventionell	36	34	70	25	5	30
biologisch	26	40	66	24	10	34
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	35	34	68	24	8	32
weiblich	30	38	68	26	6	32
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	38	31	69	24	7	31
ja	31	37	68	26	6	32
Alter						
unter 25	23	44	66	28	6	34
25-35	35	32	66	25	9	34
über 35	39	34	73	22	5	27
Stand						
Single	35	20	55	31	14	45
Lebensgemeinschaft	26	43	68	28	4	32
verheiratet	38	34	72	23	5	28

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	28	51	79	16	5	21
FacharbeiterIn	34	32	66	26	8	34
mittlere Schule & MeisterIn	37	37	74	22	4	26
Matura	30	33	64	29	7	36
Akademischer Grad	38	35	73	20	7	27
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	28	41	68	22	8	32
Grundausbildung	33	37	71	23	6	29
MeisterIn	37	33	70	24	6	30
Fachmatura	32	29	61	33	6	39
Akademischer Grad	37	32	69	14	17	31

Tabelle 40:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn
könnte bis zum
Jahr 2020 er-
schwert oder gar
beendet werden,
weil hohe Tier-
schutz- und Um-
weltauflagen das
verfügbare Pro-
duktionspotential
begrenzen

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	44	29	73	18	9	27
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	48	27	75	16	9	25
in den kommenden Jahren	36	32	68	24	8	32
Betriebsform						
Vieh	49	21	71	22	7	29
Pflanzen	43	27	69	21	10	31
Kombiniert	42	33	75	16	9	25
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	41	29	69	22	9	31
Nicht-Bergbauernbetrieb	54	29	83	10	7	17
NUTS-Region						
Ostösterreich	39	32	71	20	9	29
Südösterreich	41	31	72	21	7	28
Westösterreich	49	26	75	15	10	25
Bundesland						
Burgenland	31	24	54	26	20	46
Kärnten	18	44	62	35	3	38
Niederösterreich	40	33	73	19	8	27
Oberösterreich	56	24	80	12	8	20
Salzburg	52	21	73	10	17	27
Steiermark	49	27	76	17	7	24
Tirol	36	19	55	36	9	45
Vorarlberg	24	59	83	16	1	17
Wien	50	24	73	12	15	27
Wirtschaftsweise						
konventionell	50	28	78	17	5	22
biologisch	32	30	62	21	17	38
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	49	27	76	16	8	24
weiblich	34	33	67	24	9	33
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	45	30	75	16	9	25
ja	43	28	72	20	8	28
Alter						
unter 25	33	34	67	29	4	33
25-35	49	25	73	14	13	27
über 35	46	30	76	16	8	24
Stand						
Single	42	28	70	16	14	30
Lebensgemeinschaft	40	28	68	26	6	32
verheiratet	48	28	75	16	9	25

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	37	46	83	9	8	17
FacharbeiterIn	48	29	77	15	8	23
mittlere Schule & MeisterIn	51	29	80	12	8	20
Matura	42	25	67	29	4	33
Akademischer Grad	28	26	55	23	22	45
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	12	44	56	39	5	44
Grundausbildung	44	30	74	16	10	26
MeisterIn	55	22	77	14	9	23
Fachmatura	51	24	75	20	5	25
Akademischer Grad	32	35	67	20	13	33

Tabelle 41:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn
könnte bis zum
Jahr 2020 er-
schwert oder gar
beendet werden,
weil Konsumenten
in den
Nahrungsmitteln
eine Gefah-
renquelle für
die Gesundheit
sehen

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	15	20	35	33	32	65
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	18	25	42	30	28	58
in den kommenden Jahren	9	10	19	40	41	81
Betriebsform						
Vieh	16	23	39	35	26	61
Pflanzen	13	22	35	30	35	65
Kombiniert	15	18	33	32	35	67
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	14	17	31	35	34	69
Nicht-Bergbauernbetrieb	18	28	47	26	27	53
NUTS-Region						
Ostösterreich	15	19	34	32	34	66
Südösterreich	19	19	38	28	34	62
Westösterreich	13	22	35	35	30	65
Bundesland						
Burgenland	16	17	32	22	46	68
Kärnten	12	13	25	19	56	75
Niederösterreich	15	19	34	32	34	66
Oberösterreich	15	25	40	33	27	60
Salzburg	12	23	36	37	27	64
Steiermark	22	20	43	31	26	57
Tirol	6	8	14	40	46	86
Vorarlberg	9	21	30	67	3	70
Wien	17	26	43	28	29	57
Wirtschaftsweise						
konventionell	16	21	37	32	31	63
biologisch	13	19	32	33	36	68
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	17	24	41	30	29	59
weiblich	11	13	24	38	38	76
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	16	23	39	25	36	61
ja	14	19	33	36	31	67
Alter						
unter 25	8	8	16	41	43	84
25-35	12	24	36	32	32	64
über 35	21	24	45	29	26	55
Stand						
Single	12	18	31	31	38	69
Lebensgemeinschaft	12	14	27	39	34	73
verheiratet	17	24	41	31	28	59

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	18	19	37	45	18	63
FacharbeiterIn	17	25	43	27	30	57
mittlere Schule & MeisterIn	11	20	31	36	33	69
Matura	14	15	29	35	36	71
Akademischer Grad	14	12	26	33	41	74
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	11	7	18	41	41	82
Grundausbildung	16	23	39	31	30	61
MeisterIn	17	27	44	28	28	56
Fachmatura	14	14	28	36	36	72
Akademischer Grad	9	13	22	43	35	78

Tabelle 42:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn könnte bis
zum Jahr 2020
erschwert oder
gar beendet
werden, weil die
Landwirtschaft
den Risiken der
Gentechnologie
ausgesetzt ist

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	35	29	63	22	15	37
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	35	28	63	22	15	37
in den kommenden Jahren	33	32	65	21	14	35
Betriebsform						
Vieh	30	35	66	17	17	34
Pflanzen	25	33	58	26	16	42
Kombiniert	40	24	64	23	13	36
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	36	30	66	19	15	34
Nicht-Bergbauernbetrieb	30	27	57	28	15	43
NUTS-Region						
Ostösterreich	34	34	68	18	14	32
Südösterreich	43	25	68	21	11	32
Westösterreich	30	28	58	25	17	42
Bundesland						
Burgenland	31	40	71	23	6	29
Kärnten	65	23	88	6	6	12
Niederösterreich	35	34	69	17	14	31
Oberösterreich	29	31	59	24	17	41
Salzburg	44	36	80	9	11	20
Steiermark	35	26	61	26	13	39
Tirol	17	14	31	36	33	69
Vorarlberg	20	23	43	55	2	57
Wien	33	16	49	30	21	51
Wirtschaftsweise						
konventionell	33	28	61	25	14	39
biologisch	38	32	70	15	15	30
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	33	28	61	24	15	39
weiblich	37	32	69	18	13	31
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	27	32	59	22	19	41
ja	38	28	66	22	12	34
Alter						
unter 25	33	35	68	17	15	32
25-35	34	27	61	24	15	39
über 35	36	28	63	23	14	37
Stand						
Single	39	33	72	13	15	28
Lebensgemeinschaft	32	28	60	25	15	40
verheiratet	35	28	62	25	13	38

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	46	24	70	20	10	30
FacharbeiterIn	40	28	67	21	12	33
mittlere Schule & MeisterIn	34	34	68	21	11	32
Matura	27	32	58	24	18	42
Akademischer Grad	29	25	53	24	23	47
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	62	27	89	6	5	11
Grundausbildung	36	34	70	20	10	30
MeisterIn	35	26	61	25	14	39
Fachmatura	18	26	44	30	26	56
Akademischer Grad	29	18	47	21	32	53

Tabelle 43:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn
könnte bis zum
Jahr 2020 er-
schwert oder gar
beendet werden,
weil durch die
Abwanderung
aus den länd-
lichen Gebieten
die Infrastruktur
sowie Besied-
lung nicht mehr
gegeben ist

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	24	24	48	27	25	52
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	22	25	47	26	27	53
in den kommenden Jahren	26	24	49	30	21	51
Betriebsform						
Vieh	21	30	50	30	20	50
Pflanzen	19	25	45	28	27	55
Kombiniert	26	21	48	26	26	52
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	26	25	50	27	23	50
Nicht-Bergbauernbetrieb	17	24	41	28	31	59
NUTS-Region						
Ostösterreich	24	24	48	29	23	52
Südösterreich	35	18	53	24	23	47
Westösterreich	16	29	44	28	27	56
Bundesland						
Burgenland	24	25	49	21	29	51
Kärnten	47	15	62	12	26	38
Niederösterreich	24	24	48	29	23	52
Oberösterreich	12	31	43	28	29	57
Salzburg	14	32	47	23	30	53
Steiermark	32	20	52	27	22	48
Tirol	11	25	36	40	24	64
Vorarlberg	64	15	79	19	2	21
Wien	20	14	34	41	25	66
Wirtschaftsweise						
konventionell	23	24	47	27	26	53
biologisch	24	25	49	28	23	51
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	21	26	47	27	26	53
weiblich	28	23	51	28	21	49
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	20	27	47	25	28	53
ja	25	24	49	28	23	51
Alter						
unter 25	28	22	50	33	17	50
25-35	23	25	47	24	29	53
über 35	21	26	47	27	26	53
Stand						
Single	25	24	49	24	27	51
Lebensgemeinschaft	24	27	51	28	21	49
verheiratet	23	23	46	26	28	54

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	15	27	43	40	17	57
FacharbeiterIn	17	26	43	32	25	57
mittlere Schule & MeisterIn	30	26	56	21	22	44
Matura	30	21	50	22	29	50
Akademischer Grad	25	29	54	23	23	46
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	47	7	54	23	23	46
Grundausbildung	18	26	45	31	24	55
MeisterIn	22	27	49	25	26	51
Fachmatura	24	26	49	23	28	51
Akademischer Grad	29	41	70	15	15	30

Tabelle 44:
Meine Tätigkeit
als angehende
JunglandwirtIn
könnte bis zum
Jahr 2020 er-
schwert oder gar
beendet werden,
weil es schwierig
ist, eine / einen
PartnerIn zu
finden

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
JunglandwirtInnen	14	21	35	19	46	65
Zeitpunkt der Übernahme						
2007 bis 2010	18	17	34	17	49	66
in den kommenden Jahren	8	31	38	21	41	62
Betriebsform						
Vieh	16	23	39	18	43	61
Pflanzen	14	18	32	23	45	68
Kombiniert	14	21	35	16	49	65
Lage der Betriebe						
Bergbauernbetrieb	14	23	37	18	45	63
Nicht-Bergbauernbetrieb	16	16	32	18	50	68
NUTS-Region						
Ostösterreich	17	21	38	15	47	62
Südösterreich	14	22	37	17	46	63
Westösterreich	13	20	33	20	47	67
Bundesland						
Burgenland	12	23	35	19	46	65
Kärnten	15	35	50	10	40	50
Niederösterreich	18	21	38	15	47	62
Oberösterreich	15	20	35	17	48	65
Salzburg	12	21	33	21	46	67
Steiermark	15	18	33	20	47	67
Tirol	11	25	36	12	52	64
Vorarlberg	10	9	19	76	5	81
Wien	6	15	22	21	57	78
Wirtschaftsweise						
konventionell	16	22	38	18	44	62
biologisch	12	18	30	19	51	70
Geschlecht der Betriebsleitung						
männlich	18	17	35	19	46	65
weiblich	9	28	37	16	47	63
Gemeinsame Betriebsführung						
nein	27	25	51	17	32	49
ja	9	19	29	19	52	71
Alter						
unter 25	8	33	40	18	42	60
25-35	18	17	35	15	49	65
über 35	16	18	34	19	47	66
Stand						
Single	30	35	65	17	18	35
Lebensgemeinschaft	8	24	32	23	45	68
verheiratet	11	12	23	17	60	77

	1 stimme zu	2	Summe 1+2	3	4 stimme nicht zu	Summe 3+4
Allgemeine Ausbildung						
Pflichtschule	12	17	28	12	60	72
FacharbeiterIn	19	19	38	15	47	62
mittlere Schule & MeisterIn	11	29	40	20	40	60
Matura	14	20	34	22	44	66
Akademischer Grad	13	20	33	20	47	67
Fachliche Ausbildung						
Ausschließlich praktische Erfahrung	11	32	43	14	43	57
Grundausbildung	18	19	36	17	47	64
MeisterIn	16	15	30	19	51	70
Fachmatura	10	25	35	23	42	65
Akademischer Grad	11	27	38	16	46	62

Die Studie präsentiert die Ergebnisse der Online-Befragung von 910 JunglandwirtInnen in Österreich. Bei dieser im Juni/Juli 2011 durchgeführten Befragung wurden JunglandwirtInnen, die ihren Betrieb bereits übernommen haben oder in den kommenden Jahren übernehmen werden, zu ihrem Selbstbild und ihren Zukunftsvorstellungen befragt. Dabei wurde das Ziel verfolgt, herauszufinden, welche Aufgaben sie bereits wahrnehmen, welche Funktionen sie erfüllen und welche Möglichkeiten sie sehen sowie welchen Herausforderungen sie sich (nach eigener Einschätzung) stellen werden müssen. Die folgenden Fragenblöcke werden behandelt:

- Wie sehen Sie sich als JunglandwirtIn?
- Welche Möglichkeiten eröffnen sich für Sie als JunglandwirtIn?
- Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Herausforderungen für Ihre Tätigkeit als JunglandwirtIn?
- Welche Erfahrungen haben Sie als JunglandwirtIn bei der Betriebsübernahme gemacht?

Die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft führte diese Befragung im Auftrag des Lebensministeriums im Rahmen der Initiative „Unternehmen Landwirtschaft 2020 – Jugend mit Zukunft“ durch. Die Ergebnisse fließen in die aktuelle Diskussion über die Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik ein.